



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Hieronymus Justesen Ranch: Karrig Niding – Eine
literarische Übersetzung mit wissenschaftlichem Kommentar

Verfasser

Boris Blazic

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 394

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Skandinavistik

Betreuer:

o. emer. Univ.-Prof. Dr. Sven Hakon Rossel

Ich möchte mich an dieser Stelle für die Hilfe und das Verständnis meiner Frau und meines Sohnes, meiner Eltern und meiner Freunde bedanken. Speziell sei hier auch die Geduld von Prof. Sven Hakon Rossel zu erwähnen. Vielen Dank!

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Kapitel 1. Das Theater in Dänemark vor Holberg	9
Kapitel 2. Leben und Werk von Hieronymus Justesen Ranch	17
Kapitel 2.1. Das Leben Hieronymus Justesen Ranchs	17
Kapitel 2.2. Hieronymus Justesen Ranch – der Wegbereiter	20
Kapitel 2.2.1. Hans Christensen Sthen	20
Kapitel 2.2.2. Peder Jensen Hegelund	21
Kapitel 2.2.3. Peder Thøgersen	22
Kapitel 2.2.4. Ranch, Shakespeare und ein Ausblick auf Holberg	22
Kapitel 2.3. Hieronymus Justesen Ranchs Werke	25
Kapitel 2.3.1. Kong Salomons Hylding	25
Kapitel 2.3.2. Samsons Fængsel	26
Kapitel 2.3.3. Fuglewise	27
Kapitel 2.3.4. Sonstige Werke	27
Kapitel 3. Karrig Niding	29
Kapitel 3.1. Ausgaben und Rezeption von Karrig Niding	29
Kapitel 3.2. Handlung, Ort und Zeit im Stück Karrig Niding	33
Kapitel 3.3. Die möglichen Quellen für Karrig Niding	34
Kapitel 3.3.1. Aulularia	35
Kapitel 3.3.2. Das deutsche Volkslied Der Bettler	35
Kapitel 3.3.3. Das dänische Scherzlied Niding	38
Kapitel 3.3.4. Die deutsche mittelalterliche Erzählung Das warme Almosen	39
Kapitel 3.3.5. Walter Map: De Sceva et Ollone mercatoribus	40

Kapitel 3.4. Exkurs zur formalen Analyse und zum Aufbau des Textes Karrig Niding samt einer übersetzerischen Positionierung.....	41
Kapitel 3.4.1. Der Aufbau	41
Kapitel 3.4.2. Metrik und Reim	46
Kapitel 3.4.3. Der Stil der Komödie	48
Kapitel 4. Die Übersetzung Knauser Neiding.....	49
Zusammenfassung.....	119
Abstract	121
Literaturliste	123
Primärliteratur	123
Sekundärliteratur.....	123

Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Leben und Werk des dänischen Dramenautors Hieronymus Justesen Ranch, im Speziellen mit dessen Komödie *Karrig Niding*. Es soll eine ausführliche Analyse der Komödie erfolgen und die Übersetzung ins Deutsche soll den Hauptteil dieser Arbeit bilden.

Hieronymus Justesen Ranch lebte im 16. Jahrhundert in Jütland, in Dänemark, und kehrte nach Studienaufenthalt im Ausland, nach Viborg zurück, wo er Schauspiele schrieb, die von Schülern der Lateinschule in Viborg aufgeführt wurden. Es war üblich klassische Komödien auf Latein aufzuführen, doch im Zuge der dänischen Reformation bekam die dänische Sprache größere Bedeutung und die lateinischen Originaltexte wurden ins Dänische übertragen oder es sie wurden in Form freier Bearbeitungen für das dänischsprachige Publikum adaptiert. Hieronymus Justesen Ranch schuf mit seiner Komödie *Karrig Niding* ein eigenständiges Werk, und gilt deshalb für die heutige Forschung als einziger Komödiendichter in Dänemark vor Ludvig Holberg, dessen Werk von literarischer Qualität ist und dessen Text bis in die Gegenwart rezipiert wird.

Um die Voraussetzungen für Hieronymus Justesen Ranch darstellen zu können und da es sich bei dem Werk, mit dem sich diese Arbeit hauptsächlich auseinandersetzen wird, um ein Theaterstück handelt, wird einleitend eine Darstellung der Entwicklung des Dramas in Dänemark erfolgen. In diesem Kapitel wird ein kurzer Überblick über die Geschichte des Theaters und somit die historischen Grundlagen für die Entwicklung der Schulkomödie in Dänemark gegeben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Zeit des Autors gelegt, da dies die Grundlage für das Verständnis für den Autors und die Bedingungen der Entstehung seiner Werke bilden soll.

Über das Leben und den Beruf Hieronymus Justesen Ranchs stehen der gegenwärtigen Literaturwissenschaft nur wenige Zeugnisse zur Verfügung. Dies liegt einerseits daran, dass viele Dokumente im Laufe der Zeit verlorengegangen sind oder zerstört wurden, zum anderen beschäftigte sich erst Mitte des 19. Jahrhunderts der dänische Literaturwissenschaftler Sophus Birket Smith mit Leben und Werk Hieronymus Justesen Ranchs auf wissenschaftlicher Ebene und war somit der Erste, der eine Einführung in Leben und Werk Ranchs formulierte. Seine Untersuchungen sind auch die Hauptinformationsquelle für alle weiteren biographischen Annäherungen der Wissenschaft an Ranchs Leben. Im Kapitel über Ranchs Biographie sollen diese Informationen wiedergegeben werden und somit ein Eindruck in Ranchs Leben und Zeit vermittelt werden. Ranch wuchs in Viborg auf und studierte unter anderem auch in Deutschland, wo er die

Einflüsse der deutschen Schulkomödie und der lutherischen Lehre mit zurück nach Dänemark brachte. Diese Zeit in Deutschland war auch der Initiator dafür, dass Ranch sich in späterer Folge, nach seiner Rückkehr nach Dänemark, mit der Schulkomödie auseinandersetzte und diese Form des Theaters in seiner Heimat, in Viborg, umzusetzen versuchte.

Hieronymus Justesen Ranch war dabei nicht der einzige, der durch Studienaufenthalte im Ausland inspiriert worden war. Auch Zeitgenossen in seiner näheren Umgebung, wie Hans Christensen Sthen, Peder Jensen Hegelund und Peder Thøgersen waren maßgeblich daran beteiligt, dass die Schulkomödie in Dänemark, hier vor allem in Jütland, Fuß fassen konnte und dort auch Erfolge feiern konnte. Da jede dieser drei Persönlichkeiten nicht nur für die Entwicklung der Schulkomödie in Dänemark, sondern – direkt oder indirekt – auch für Ranch wichtig war, soll eine kurze biographische Gegenüberstellung dieser Autoren mit einer Übersicht über ihre Werke und deren Auswirkungen zeigen, wie ähnlich die biographischen Eckdaten sind und wie unterschiedlich doch die Bedeutung ihrer Werke für die dänische Literatur im Gegensatz zu Ranchs Werken war. Ranch wirkte in etwa zur selben Zeit wie William Shakespeare in England. Beide befassten sich mit dem Verfassen von Bühnenstücken. Deshalb bleibt es nicht aus, dass Ranch auch an diesem Autor im internationalen Vergleich gemessen wird. Ein Abriss über das Verhältnis zwischen diesen beiden Autoren soll einen Eindruck davon geben, wie wichtig Hieronymus Justesen Ranch für die dänische Literatur gewesen ist, wie schwer jedoch ein Vergleich zu Shakespeare fällt, der ganz andere Voraussetzungen vorfand und dessen Ruhm weit über die Grenzen Englands reichte, was Ranch jedoch verwehrt blieb. Es lag vermutlich auch nicht in Ranchs Interesse, sich mit Shakespeare zu messen oder aber auch internationalen Erfolg zu haben. Dieses Kapitel wird mit einem Ausblick auf die Bedeutung für die weitere Entwicklung des Dramas in Dänemark mit speziellem Augenmerk auf den großen Dramatiker Ludvig Holberg abgeschlossen.

Das darauffolgende Kapitel setzt sich näher mit den Werken Hieronymus Justesen Ranchs auseinander. Es gibt 4 Werke, die mit Sicherheit aus Ranchs Feder stammen. Dabei handelt es sich um das Schauspiel *Kong Salomons Hylding*, eine Bearbeitung einer biblischen Vorlage aus Anlass der Huldigung von König Christian IV. das von Schülern der Lateinschule aufgeführt wurde und in dem Ranch ebenfalls eine Rolle übernahm, nämlich die des von ihm hinzugefügten Narren. Bei dem zweiten Werk, das präsentiert werden soll, handelt es sich um das als das erste dänische Singstück geltende *Samsons Fængsel*. Mit acht in den Text eingebauten Gesängen ausgestattet ist es das erste Stück dieser Art in Dänemark und nimmt deshalb eine Sonderstellung innerhalb der dänischen Literatur ein. *Fuglevisen* ist ein moralisierendes Gedicht, das bis in die Gegenwart rezipiert wird.

Und schließlich die Komödie *Karrig Niding*, die auch Hauptbestandteil der vorliegenden Arbeit sein wird. Neben einer inhaltlichen Darstellung der einzelnen Werke, wird im Kapitel 2.3 auch versucht, darzustellen, welche Bedeutung die einzelnen Werke für die dänische Literatur haben und welche Besonderheiten in Hinsicht der Entstehung oder aber auch der Rezeption der Werke zu erwähnen sind.

Der Komödie *Karrig Niding* ist ein eigenes Kapitel gewidmet indem eine detaillierte Analyse der Komödie erfolgen soll. Dieses Kapitel wird mit einer Präsentation der vorhandenen Ausgaben des Textes und deren Zugänglichkeit eingeleitet, um darzustellen, welche Texte für die Übersetzung herangezogen werden können. So liefert die Ausgabe von Sophus Birket Smith aus den Jahren 1876-77 den Text, der für die Übersetzung der Komödie ins Deutsche herangezogen wird, da dies der einzig noch erhaltene zugängliche Text ist. Weiters wird die Rezeption von Ranchs *Karrig Niding* näher betrachtet und welche Bearbeitungen des Textes vorliegen. So gab es Ende des 20. Jahrhunderts, also fast 400 Jahre nach Entstehung des Textes eine Bearbeitung für das dänische Fernsehen, aber der Text diente auch als Vorbild für eine Oper. Dies soll zeigen, welche große Bedeutung *Karrig Niding* auch noch in der Gegenwart für Dänemark hat.

Es gibt einige Texte, die als Quelle für Hieronymus Justesen Ranchs *Karrig Niding* gedient haben können. In Kapitel 3.3 werden diese Texte näher betrachtet und die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den Texten herausgearbeitet werden. *Aulularia* – Die Goldtopfkomödie von Plautus wird immer wieder als eine der möglichen Quellen genannt. Am Beginn der Komödie weist der Autor darauf hin, dass der Aufführung der dänischen Komödie *Karrig Niding* eine andere Komödie vorangegangen war. Dabei handelte es sich definitiv um *Aulularia*, die inhaltlich deutlich abweicht von Ranchs Text. Beide Texte haben jedoch das Motiv des Geizes gemein. Dasselbe Motiv gilt auch in den weiteren Texten, die als mögliche Quellen gedient haben könnten, als Hauptmotiv. Das dänische Scherzlied *Niding*, der lateinische Text *De Sceva et Ollone mercatoribus* und die deutsche Mittelaltererzählung *Das warme Almosen* können als mögliche Quellen für Ranchs Komödie gedient haben. Besonders wird jedoch das deutsche Volklied *Der Bettler* betrachtet werden, da dieser Text direkt in Übersetzung und Bearbeitung von Hieronymus Justesen Ranch, in die Komödie *Karrig Niding* eingebaut wurde und somit eine wichtige Quelle zur Rückübersetzung bildet. Deshalb findet sich in diesem Kapitel auch ein Abdruck des deutschen Textes.

Im Anschluss an die Quellen der Komödie folgt eine formale Analyse des Textes, die die Grundlage für eine formal korrekte Übersetzung bieten soll. Die Komödie wurde im Knittelvers mit Paarreimen verfasst. Dies soll auch in der Übersetzung ins Deutsche nach Möglichkeit übernommen

werden.

Den Hauptteil dieser Arbeit bildet die Übersetzung des dänischen Textes *Karrig Niding* ins Deutsche. Die Bedeutung des Textes für die dänische Literatur ist bereits in den vorangegangenen Kapiteln verdeutlicht worden. Bis zum jetzigen Zeitpunkt gibt es noch keine Übersetzung des Textes ins Deutsche. Ein Werk, das für die nationale Literatur eines Landes derartige Bedeutung hat und dessen Bearbeitungen auch in der Gegenwart noch existent sind, soll mit dieser Übersetzung auch für deutschsprachige Leser zugänglich gemacht werden. In der Übersetzung wird darauf geachtet möglichst nahe dem Original zu bleiben, Versmaß und Reimschema möglichst getreu wiederzugeben, um dem deutschsprachigen Leser die Komödie so nah am Original wie möglich zu präsentieren.

Kapitel 1. Das Theater in Dänemark vor Holberg

In diesem Kapitel wird ein Überblick über die Entwicklung des Theaters, im Spezielleren, die Entwicklung des Theaters in Dänemark aufgezeigt. Der Zeitraum mit dem sich dieses Kapitel beschäftigt, spannt sich von der Steinzeit mit ihren Höhlenmalereien, die rituelle Handlungen abbildeten und deshalb auch als erstes Zeugnis von theatralischen Darstellungen in der Geschichte der Menschheit darstellen, über das griechische Theater, das als Ursprung des Theaters gilt, wie es in unserer Zeit und in unserem Kulturkreis bekannt ist, bis hin zur Zeit des aufklärerischen Dramatikers Ludvig Holbergs. Besonderes Augenmerk wird in diesem Kapitel allerdings auf die Voraussetzungen und Grundlagen für die Entwicklung des so genannten Schuldramas in Dänemark gelegt werden, da dies auch die Grundlage für das Verständnis der vorliegenden Arbeit bilden soll.¹

Die dramatische Darstellungen von Inhalten geht Hand in Hand mit der Entwicklung des Menschen. Bereits in steinzeitlichen Höhlenmalereien lassen sich Abbildungen finden, die darauf schließen lassen, dass das Leben auf theatralische Weise verarbeitet wurde. Ähnliche Abbildungen und somit Rückschlüsse lassen sich auch in ägyptischen Bildern finden. Die Thematik war beherrscht von der Darstellung kultischer Handlungen. Im dänischen Kontext können die Steininformationen, *Stensætninger*, genannt werden, die für kultische Rituale, Opfer- oder Begräbniszeremonien benutzt worden sein könnten. Beweise, ob dies auch tatsächlich der Fall gewesen war, gibt es allerdings nicht.

¹ Quellen für dieses Kapitel:

Albeck, Gustav/Billeskov Jansen, Frederik Julius: Dansk Litteratur Historie, Bd. 1: Fra Runerne Til Johannes Ewald, København: Politikens Forlag, 1967.
Billeskov Jansen, Frederik Julius: Danmarks Digtekunst, Bd. 1: Fra Oldpoesien indtil Klassicismens Gennembrud, København: Munksgaard, 1964
Billeskov Jansen, Frederik Julius: Dansk Litteratur Historie, Bd. 1: Fra Runerne til Thomas Kingo, København: Politikens Forlag, 1976
Borum, Poul: Danish Literature. A short critical survey. København: Det Danske Selskab, 1979
Brask, Peter et al: Dansk Litteraturhistorie 2. Lærdom og Magi 1480-1620. København: Gyldendal, 1990
Christensen, Georg: Den Danske Litteraturs Historie. Til Brug for Gymnasier og Seminarier, København: Aschehoug Dansk forlag, 1919
Fonsmark, Henning / Ejler Hinge-Christensen: Nordisk Litteratur før 1914. København: Politikens Forlag 1975
Friis, Oluf: Den Danske Litteraturs Historie. Bd. 1: Fra Oldtiden indtil Renæssancen (c. 1615), København: Hirschsprungs Forlag, 1945
Hansen, Peter: Illustereret Dansk Litteraturhistorie. Bd. 1, København: P. G. Philipsens Forlag, 1886
Krogh, Torben: Ældre Dansk Teater. En Teaterhistorisk Undersøgelse, København: Levin og Munksgaard, 1940
Kvam, Kela et al: Dansk Teaterhistorie. Bd. 1: Kirkens og Kongens Teater. København: Gyldendal, 1992
Mitchell, Phillip Marshall: A History of Danish Literature, New York: Gyldendal, 1971
Petersen, Carl Sophus.: Illustereret Dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den Danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg. København: Gyldendal, 1929
Stender-Petersen, Adolf: Det Jyske Protestantisk-Humanistiske Skoledrama, in: Humanister i Jylland, København: Universitets forlag, 1959
Windfeld, Bent et al: Dansk Litteratur. Fra Runer til Graffiti. Herning: Systime, 1988

Alle Anwesenden waren Teil dieser Rituale. Erst mit der Trennung des Zuschauerbereichs und der Bühne, die dem Schauspiel vorbehalten war, begann auch die Geschichte des Theaters in der uns heute bekannten Form. Somit gilt auch das antike Griechenland als Wiege des Theaters. Die Thematiken waren immer noch kultischer Natur.

Es gibt Zeugnisse davon, dass in Dänemark noch bis nach dem 9. Jahrhundert kultische Handlungen vollzogen wurden. Solche Rituale kannten keine räumliche Trennung zwischen Zuschauer und Agierenden. Mit dem Christentum wurden diese Rituale durch die Darstellungen christlicher Themen abgelöst und es konnten sich Formen des Theaters, die als völlig eigenständig zu betrachten sind, entwickeln. Die Kirchen wurden religiöse Kulturvermittler, und versuchten alle anderen Rituale und somit alle anderen Formen der dramatischen Darstellung, die nicht Teil der kirchenkonformen Kultur waren, zu verbieten. Doch erst im 16. Jahrhundert konnte man das Verbot der Rituale endgültig durchsetzen. Bereits um 900 begann die Kirche dramatische Darstellungen in ihre Liturgien einzubauen. Erste Zeugnisse in Skandinavien datieren aus dem 13. Jahrhundert.

Zeitgleich bekam der dänische Skalde, der am dänischen Hof für Unterhaltung sorgte, Konkurrenz von deutschen Sängern mit Stoffen aus dem deutschen Nibelungenlied. In weiterer Folge, stellte man am Hofe noch Musiker und Tänzer an. Sogar der Hofnarr wurde am dänischen Hof zur Unterhaltung eingesetzt. Somit entwickelte sich neben der kirchlichen Form der darstellerischen Unterhaltung auch noch eine weltliche.

Diese Tatsache veranlasste die Kirche dazu, ihre Schauspiele nicht mehr nur in den Kirchen selbst aufzuführen, sondern die Vorstellungen nach draußen auf die Plätze vor den Kirchen zu verlagern. Mit der Zeit wurden die Bühnen immer größer und durch die, an den Vorstellungen beteiligten Laien, die teilweise auch Handwerker waren, die szenische Darstellung immer aufwendiger und detaillierter. Es bildeten sich Bruderschaften, die sich mit der Darstellung von Heiligen- und Bibelmysterien beschäftigten. Bei diesen Mysterien handelte es sich um Erzählungen in Dialogform, einfache Dramen, die sich streng an ihre Vorlagen hielten. Eine Art davon waren die Passionsspiele, die die Leidensgeschichte Jesu darstellen und bis in die heutige Zeit erhalten geblieben sind und an manchen Orten immer noch in regelmäßigen Abständen aufgeführt werden, wie z.B. im bayerischen Ort Oberammergau oder im Tiroler Ort Erl, wo regelmäßig die letzten Tage im Leben Jesu auf die Bühne gebracht werden.

In Dänemark sind aus der Zeit um 1500 lediglich zwei Heiligenmysterien bewahrt. Hierbei handelt es sich um *Ludus de sancto Kanuto duce*, ein original dänisches Heiligenmysterium, das vermutlich um 1500 in Ringsted aufgeführt worden war und dessen Titelheld Knud Lavard war, ein dänischer

Herzog, der von seinem Vetter Magnus aufgrund von Thronfolgestreitigkeiten erschlagen wurde, was schließlich zu einem Bürgerkrieg führte. 1169 wurde Knud Lavard heiliggesprochen. Das Heiligenmysterium *Ludus de sancto Kanuto duce* handelt von ebendieser Legende über Knud Lavard. Der Held und spätere Heilige wird als vom Volk geliebter Regent dargestellt. Über den Autor dieses Heiligenmysteriums ist leider nichts bekannt. Das zweite Heiligenmysterium ist *Dorotheae Komödie*. Bei diesem Werk handelt es sich allerdings nicht um eine genuin dänische Geschichte, sondern um eine Übersetzung des gleichnamigen lateinischen Prosadramas von Ritter Kilian von Mellerstadt aus dem Lateinischen. Dorothea wurde vom heidnischen Fabricius begehrt, dieser wurde jedoch von ihr zurückgewiesen, woraufhin Dorothea den Flammen übergeben wurde, was sie überlebte. Erst durch die Axt des Henkers starb sie den Märtyrertod.

Im Europa des 15. und 16. Jahrhunderts wurden die Ständeunterschiede immer größer und somit entstand ein Bruch mit der mittelalterlichen Tradition. Man blieb die meiste Zeit unter seinesgleichen, doch zu den Feierlichkeiten der religiösen Feiertage, wie Ostern oder Weihnachten kam man immer noch zusammen. Ein anderes dieser großen Feste im Laufe eines Jahres war der Karneval, den man in der letzten Woche vor der vorösterlichen Fastenzeit feierte. In dieser Woche waren die Unterschiede in den Bevölkerungsschichten aufgehoben und die Maskierung bot dazu die Möglichkeit. Die aufgeführten Fastnachtsspiele waren festlich und komisch. Sie beschäftigten sich mit politischen und sozialen Themen auf kritisch satirische Weise aus der Sicht der Darsteller, die Studenten oder Stadtbewohner waren. Die Schauspiele waren eher kurz und wurden entweder auf einer fest installierten Bühne an einem öffentlichen Platz aufgeführt oder die Schauspieler zogen von Haus zu Haus und präsentierten dort, vor der Haustüre, ihr Schauspiel. In Dänemark selbst wurden auch Fastnachtsspiele aufgeführt, allerdings in weit geringerem Ausmaß, als außerhalb Skandinaviens. Deutschland war weitaus produktiver als Skandinavien auf dem Gebiet der Fastnachtsspiele. Der 1494 in Nürnberg geborene und ebendort im Jahr 1576 gestorbene Autor, Hans Sachs, ist der bedeutendste Vertreter dieser Gattung und schuf mit seinen Fastnachtsspielen, die mit derber Komik glänzten, eine europaweite Referenz auf diesem Gebiet. Er war ein äußerst produktiver Schreiber und verfasste neben seinen Fastnachtsspielen auch Spruchgedichte in großer Zahl. Zwei mittelalterlichen Fastnachtsspiele aus Dänemark sind bis heute bewahrt geblieben, *Den utro Hustru* und *Paris' Dom*. In letzterer wird die Titelfigur, der Trojaner Paris, zum Schiedsrichter im Wettstreit zwischen Juno, Pallas Athene und Venus, welche wohl die Schönste sei, ernannt. Dem jungen Paris werden Stärke, Weisheit und Liebe versprochen und Paris Urteil fällt zugunsten von Venus und somit der Liebe aus. *Den utro Hustru* ist eine typische Fastnachtsfarce in deutscher Tradition. Der Hausherr ist aus dem Haus und die Frau wird von drei Männern begehrt. Einem von

ihnen gibt sie sich hin und narrt somit ihren Ehemann.

Abgesehen von diesen Festen, welche die breite Masse unterhielten, entfernte sich der Adel und die Bildungsschicht immer mehr von den bisher dagewesenen Formen des Theaters und wandten sich der Wiederbelebung des antiken Theaters zu. Dies geschah einerseits durch eine intensive Auseinandersetzung mit den antiken Dramen in lateinischer und griechischer Sprache, andererseits aber begann man auch die szenische Darstellung der Antike wieder aufzunehmen.

Die Rektoren der Lateinschulen in Nordeuropa wollten den Lateinunterricht reformieren und ließen ihre Schüler lateinische Komödien aufführen. Dies führte mit sich, dass bei den Schülern mehr Wert auf die Körperhaltung, die Stimmbildung, Gestik und Mimik gelegt wurde.

Der Literaturwissenschaftler, Georg Christensen,² konstatiert, dass der Forschung – zum damaligen Zeitpunkt – keine Informationen über das Schauspiel in Dänemark vor 1530 bekannt waren. Die ersten der Forschung bekannten Schauspiele die in dieser Tradition aufgeführt worden waren, sind drei Stücke³, die an der Schule – Vor Frue Skole – in Odense um 1531 in dänischer Sprache zur Aufführung kamen. Bei diesen drei Stücken handelte es sich um das bereits genannte Heiligenmysterium *Dorotheae Komoedie* und die beiden Farcen *Den utro hustru* und *Paris' Dom*. Verantwortlich dafür zeichnet Christian Hansen, Rektor der Lateinschule in Odense, der zwar weder Urheber der Stücke war, noch sie in irgendeiner Weise bearbeitet hatte, der allerdings die besagten Stücke in seiner Schule aufführen ließ. Naive Charakterdarstellungen, ein simpler Handlungsstrang und sich dem Publikum erklärende Darsteller, zielten bei der Aufführung auf ein naives Publikum hin.

Mit Christian III. setzte die Reformation in Dänemark ein. 1536 ließ er drei katholische Bischöfe verhaften und die katholische Kirche wurde enteignet. Somit war der Weg für die Reformation bereitet und die katholische Kulturtradition gebrochen um eine Kultur der lutherischen Lehre entsprechend zu fördern. Die Gottesdienste sollten in dänischer Sprache abgehalten werden und die Kirchenlieddichtung wurde forciert.

Bis zum Jahr 1550, wurden 260 Schriftstücke in Dänemark gedruckt. Das entspricht einem Schnitt von etwa vier Schriftstücken pro Jahr. Von diesen 260 Texten waren 155 rein theologischer Natur, und der Rest davon stand im engen Zusammenhang mit religiösen Themen und waren in erster

² Vgl. Christensen, *Den Danske Litteraturs Historie* (1919), 32ff.

³ In derselben Handschrift befindet sich auch eine Übersetzung eines Teils der von Johannes Reuchlin stammende Bauernkomödie Henno aus dem Deutschen.

Linie Bearbeitungen aus dem Deutschen.⁴ Der literarische, poetische Wert dieser Schriften war nicht gerade groß und die Dramendichtung nahm in diesen Texten keinen Platz ein. Im Jahr 1550 erschien die erste vollständige Übersetzung der Bibel in dänischer Sprache.

Nach der dänische Reformation bekamen die Schüler der Lateinschulen das Recht, Geld für sich und die Lateinschulen zu erbetteln. Zu diesem Zweck verkleideten sich die Schüler als die heiligen drei Könige und zogen von Haus zu Haus um vor der Haustür zu singen und um Geld zu bitten. Die Schüler waren in weiße Gewänder gehüllt, hatten spitze mit Gold verzierte Papierhüte auf dem Kopf. Balthasars Gesicht war geschwärzt und sie trugen einen erleuchteten Papierstern mit sich. An manchen Orten entwickelte sich die Form des dargebrachten Liedes zu einem gesungenen Dialog weiter, und wurde somit zum Vorläufer der Schulkomödie in Dänemark.

Das Schuldrama setzte sich als Form des Schauspiels in dänischer Sprache durch und trat einen Siegeszug an. Der Ursprung der Schulkomödie in Dänemark ist jedoch bereits in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts zu suchen. So fand im Jahr 1521 die Aufführung einer originalen lateinischen Komödie in der Lateinschule in Aarhus unter dem Rektor Christoffer Jespen Ravensberg statt.⁵ Zur Zeit König Fredriks II. gab es noch keine festen Bühnen oder hauptberufliche Schauspieler in Dänemark. Die Schauspiele wurden in erster Linie von den Schülern der Lateinschulen oder von Studenten der Universität aufgeführt und die Rektoren dieser Lateinschulen fungierten oft als Autoren der Stücke. Dieses als Schulkomödie bezeichnete Genre befasste sich vorerst in erster Linie mit lateinischen Texten.

Nach der Reformation kam es zu einer vermehrten Produktion von Schuldramen in dänischer Sprache. Im Jahre 1537 wurde von Seiten der Kirche empfohlen, dass Schulen Bühnenstücke sowohl in lateinischer Sprache, als auch in der Muttersprache, also auf Dänisch, aufzuführen, mit dem Hintergrund, den Schülern die praktische Verwendung der lateinischen Sprache näher zu bringen und damit einen einfacheren Zugang zur Sprache zu ermöglichen.⁶ Bei diesen Bühnenstücken handelte es sich um mittelalterliche Fastnachtsspiele in deutscher Tradition,

⁴ Vgl. Christensen, *Den Danske Litteraturs Historie* (1919), 32ff.

⁵ Vgl. Friis, *Den Danske Litteraturs Historie*. Bd. 1: *Fra Oldtiden indtil Renæssancen* (c. 1615) (1945), 450 ff.

⁶ Vgl. Kvam, *Kirkens og Kongens Teater* (1992), 40. Luther und der ihm nahestehende Mitarbeiter Philip Melanchthon, der Professor für Griechisch an der Universität Wittenberg gewesen war, waren Verfechter des Theaters als pädagogisches Mittel. Durch die lutherischen Lehren kam somit das Theater auch in den Lateinschulen Dänemarks als pädagogisches Mittel zum Einsatz. Vgl. auch Billeskov Jansen, *Danmarks Digtekunst* (1964), 209.

Schulkomödien nach den römischen Autoren Plautus und Terentius,⁷ aber auch Stücke mit biblischen Inhalten kamen zur Aufführung. Bei festlichen Veranstaltungen am dänischen Hof war die Aufführung von Schauspielen üblich. So gab es auch in Dänemark keine offiziellen Anlässe, keine königlichen Feste zu denen keine Schauspiele zur Unterhaltung aufgeführt wurden. Zu diesem Zweck wurden auch englische Schauspieler angestellt, darunter auch Kollegen William Shakespeares. Diese traten nicht nur vor dem Hof auf, sondern boten auch der Bevölkerung ihre Schauspiele dar.⁸

In den Jahren 1560 – 1620 entwickelte sich das Schuldrama zu einer immer wichtiger werdenden Form der theatralischen Darstellung,⁹ die sowohl pädagogische, als auch kulturpolitische Konsequenzen mit sich zog.

Das Schuldrama setzte sich zum Ziel ein großes Publikum, unabhängig von Stand, Herkunft und Bildung zu erreichen. Dabei erfüllte es die Ideale des Humanismus genauso wie den Drang der Bevölkerung nach Aufklärung und Unterhaltung.

Die jungen und ambitionierten Rektoren der Lateinschulen, deren Ausbildung oft in Deutschland, dort vor allem in Wittenberg, stattgefunden hat, trieben diese Entwicklung an.

Wittenberg war zu dieser Zeit eine der bedeutendsten Universitätsstädte Europas und hatte große Bedeutung in wissenschaftlichen und religiösen Bereichen. Viele Dänen studierten in Wittenberg und waren somit am Puls der Zeit und nahmen Teil an der Entwicklung der protestantischen Schulkomödie. All diese Impulse aus Wittenberg konnten nach ihrer Rückkehr nach Dänemark auch dort verbreitet werden und Fuß fassen.

Die großen Themen, nach der Reformationszeit in den dänischen Dramen, waren religiöse Stoffe aus dem Alten Testament. Ansonsten gab es nicht sonderlich viel Veränderung in der Form oder Auswahl der literarischen Bearbeitungen. Mysterienspiele und Heiligenlegenden wurden durch ebendiese Themen des Alten Testaments abgelöst und waren dadurch auch keine Quellen mehr für eine Bearbeitung für das Theater.

Nicht nur bei den Themen der Schulkomödien dieser Zeit waren sich die Autoren einig. Auch

⁷ Terentius wurde in Dänemark höher geschätzt als Plautus. Dies liegt vermutlich an Sprache und Stil der Komödien. Wie sehr Terenz geschätzt wurde lässt sich auch an der Bezeichnung von Lateinprofessoren der damaligen Zeit erkennen, die auch Professor Terentianus genannt wurden. Vgl. Friis, Den Danske Litteraturs Historie. Bd. 1: Fra Oldtiden indtil Renæssancen (c. 1615) (1945), 453.

⁸ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 446.

⁹ Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 40.

andere Faktoren hatten sie gemein. So gestaltete sich die dichterische Form der Stücke in paarweise reimenden Knittelversen, die im Mittelalter bereits ihre Anwendung fanden. Vor allem Hieronymus Justesen Ranch und Peder Jensen Hegelund bereicherten diese Techniken mit kürzeren Versen, um bei den Zuschauern Spannung zu erzeugen.¹⁰

Eine weitere Auswirkung der Ausbildung der Rektoren der Lateinschulen in Deutschland, brachte es mit sich, dass die anfängliche Auseinandersetzung mit der Schulkomödie in Form von Übersetzungen und Bearbeitungen aus dem Deutschen stattfand. Die meisten dieser neuen Verfasser von Schulkomödien waren ungeübte Schreiber, die Qualität ihrer Werke minder. Der szenische Aufbau der Komödien war mangelhaft und auch die Dialoge wirkten eher steif.¹¹

Die produktivsten unter den Schreibern waren sicherlich die Rektoren der Jütländischen Lateinschulen, die ein Netzwerk aufbauten, das zuerst die Städte Kolding und Ribe und in weiterer Folge auch Viborg und Randers umfasste.¹² Durch die Aufzeichnungen der verschiedenen Repertoires an Schulkomödien in den unterschiedlichen Lateinschulen, ist ein Kontakt unter den einzelnen Rektoren und somit ein literarischer Austausch anzunehmen und gab somit einen guten Nährboden für die Entwicklung des Schuldramas in Jütland.¹³

Die Rektoren der Lateinschulen, Peder Thøgersen, Hans Christensen Sthen und Peder Hegelund waren wichtige Protagonisten um die Schulkomödie in Jütland voranzutreiben und Jütland somit eine Vorreiterrolle in Dänemark zuzuteilen. Jedoch erst mit Hieronymus Justesen Ranch, Rektor in Viborg, betritt ein Dramenautor die dänischsprachige literarische Bühne, der Stücke schrieb, die qualitativ alles bisher in Dänemark Gezeigte übertrafen.¹⁴

Die Forschung ist sich einig, dass Hieronymus Justesen Ranch in Dänemark als Verfasser von Schulkomödien eine Sonderstellung einnimmt und somit zum bekanntesten Vertreter dieser Gattung in Dänemark wird. Die Schulkomödie gelangte mit Ranch zu ihrem Höhepunkt in Dänemark. Es gab regelmäßige Vorstellungen an öffentlichen Plätzen in den größeren Städten des Landes, sowie der Hauptstadt Kopenhagen und trotz der im internationalen Vergleich bevölkerungsarmen und kleinen Städte konnte das Schuldrama in Dänemark Fuß fassen und war somit Teil der

¹⁰ Vgl. Petersen, *Illustreret dansk Litteraturhistorie*. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 458ff.

¹¹ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 40.

¹² Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 41.

¹³ Stender-Petersen, *Det Jyske Protestantisk-Humanistiske Skoledrama* (1959), 35.

¹⁴ Ranch und seine Dramen werden in den Kapiteln 2 und 3 näher vorgestellt und finden an dieser Stelle nur eine kurze Erwähnung, an der aber bereits ersichtlich wird, welche Bedeutung Ranch für das dänische Drama gehabt hat.

gesamteuropäischen Theaterentwicklung.

Um 1600 gab es einen Dämpfer für die Entwicklung des Theaters. Eine neue theologische Orientierung in Dänemark führte zu einer Änderung der Sichtweise und die neue orthodoxe Einstellung der Kirche sah das Theater nicht mehr als pädagogisches Mittel an, die Schulkomödie, die sich mit dem Menschlichen auseinandersetzte, Laster und Fehler darstellte, passte nicht mehr in das neue Weltbild der Kirche und wurde somit auch nicht mehr gefördert.¹⁵

Zur selben Zeit änderten sich auch die Vorlieben am königlichen Hof und Aufführungen von Hofballett und ausländischen Theatergruppen leiteten das Ende der Schulkomödie in Dänemark ein. Mit Erik Pontoppidan und seinem 1635 aufgeführten Stück *Tobiæ Giftfærd* endet jedenfalls die klassische Periode des Schuldramas in Dänemark.¹⁶

Die weitere Entwicklung des Theaters in Europa, aber auch in Dänemark, ging von England aus, indem Königin Elizabeth I. jegliches religionsbezogenes Schauspiel verbot. Dadurch entwickelte sich einerseits das Wandertheater, das ganz Europa eroberte, andererseits feste Bühnen, die sich außerhalb Londons ansiedelten. Weitere Wegbereiter für das Renaissancetheater waren die Entwicklungen in Italien, wo man Neuerungen in der Architektur und der perspektivischen Darstellung einführte. All diese Entwicklungen kamen auch nach Dänemark und fassten dort Fuß und verdrängten nach und nach die Schulkomödie.

Diese blieb zwar in abgewandelter Form noch bis zur Zeit Ludvig Holbergs vertreten, führte allerdings ein eher tristes Dasein. So finden sich Bearbeitungen der klassischen dänischen Schulkomödie mit barocken Elementen angereichert und überladen, das Versmaß ist ein anderes und es entwickelten sich mehr effektvolle theatralische Schauspiele.¹⁷

¹⁵ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 45.

¹⁶ Vgl. Jansen, Danmarks Digtekunst (1964), 220.

¹⁷ Vgl. Jansen, Danmarks Digtekunst (1964), 222.

Kapitel 2. Leben und Werk von Hieronymus Justesen Ranch

Kapitel 2.1. Das Leben Hieronymus Justesen Ranchs

Über das Leben Hieronymus Justesen Ranchs ist allgemein nur sehr wenig bekannt. Dies liegt in erster Linie daran, dass viele Dokumente des 15. und 16. Jahrhunderts im Laufe der Zeit verlorengegangen sind. Der erste, der sich wissenschaftlich mit Hieronymus Justesen Ranch beschäftigte war Sophus Birket Smith, der sich mit der älteren Literatur, genauer gesagt mit dem Schauspiel in Dänemark beschäftigte. So veröffentlichte er zwei Werke, die uns Hieronymus Justesen Ranchs Schaffen bis in die heutige Zeit näher bringen, und die Aufschluss über Leben und Werke des Autors geben. Bei diesen beiden Veröffentlichungen handelt es sich um den 1876-77 veröffentlichten Band *Hieronymus Justesen Ranch's danske Skuespil og Fugleviser*, in dem Birket Smith im Vorwort über das Leben und Schaffen Ranchs berichtet. 1883 erschienen seine *Studier på det gamle danske Skuespils Område*, in denen Birket Smith seine bisherigen Veröffentlichungen über das ältere dänische Drama in einem Buch zusammenfasst. Es enthält neben der Einleitung zu Ranchs Werken auch noch Texte zu dem um 1500 aufgeführten dänischen Heiligenmysterium *Ludus de sancto Kanuto duce*, zu den Rollen des Teufels und des Narren in dänischen Schauspielen, Texte zu den ersten drei erhaltenen dänischen Schauspielen, *Den utro Hustru*, *Paris' Dom* und *Dorotheae Komædie*, sowie einen neuen Text mit dem Titel *Grevens Og Friherrens Komædie*. Die darin enthaltenen Erläuterungen zu Ranchs Werken sind somit dieselben, wie die bereits 1876-77 erschienen.

Die gesamte weitere Forschung stützt sich bei ihren Angaben über Ranchs Leben nahezu ausschließlich auf Birket Smiths Untersuchungen. Auch bei Aussagen zur Komödie *Karrig Niding* stützt sich die Forschung in erster Linie auf Birket Smiths Text, da dieser der einzig wirklich zugängliche ist.

Ranchs Vater war der Pastor Just Lauritsen. Just Lauritsen wurde 1476 in Dänemark geboren und studierte in Rostock, Deutschland. Nach seiner Rückkehr nach Dänemark und noch vor der Reformation im Jahre 1536 übernahm er Aufgaben innerhalb der Kirche, trat jedoch in weiterer Folge zum lutherischen Glauben über, nicht zuletzt um sich mit der Tochter eines, in der Gemeinde Vinkel ansässigen, Schmieds zu verheiraten. Ihr Name war Karen Jakobsdatter und sie hatten drei Söhne, wobei Hieronymus Justesen Ranch der jüngste war. Sein ältester Bruder hieß Laust, oder auch Laurits, und der zweitälteste Jens.

Die Familie wohnte auf dem Odsgaard, einem großen Hof in der Gemeinde Vinkel, der im Besitz des Königs war und Just Lauritsen und seiner Frau auf Lebenszeit zur Verfügung stand. Er war Verfechter der Reformation und wurde 1551 zum Gemeindepastor der Gemeinden Vinkel und Rind ernannt, in seinem weiteren Leben wurde er zum Vikar in Aarhus und schließlich auch zum Probst im Bezirk Middelsom¹⁸ ernannt. Im Alter von 99 Jahren verstarb Just Lauritsen im Oktober 1575 und seine Frau starb 74-jährig nicht einmal eine Woche nach ihm.

Der älteste Sohn, Laust, stieg in die Fußstapfen seines Vaters und wurde Kaplan in der Gemeinde seines Vaters. Nach dessen Tod folgte er seinem Vater nach und wurde Gemeindepastor von Vinkel.

Über den zweiten Sohn Lauritsens, Jens, ist der Forschung nichts bekannt.

Hieronymus war der jüngste der drei Brüder. Er wurde 1539 auf Odsgaard oder in Horsdal, einem kleinen Ort in der Gemeinde Vinkel, geboren. Weiters ist bekannt, dass er in Viborg in die Schule ging, jedoch über die darauffolgende Kindheit und Jugendzeit in Viborg weiß man leider nichts.

Am 13. August 1563 schrieb sich Hieronymus Justesen Ranch an der Universität in Wittenberg, Martin Luthers Heimatstadt, unter dem Namen Hieronymus Ranchius¹⁹ Cymber, ein, um dort Theologie und Literatur zu studieren. Während seines Aufenthalts beschäftigte er sich mit der älteren Literatur, speziell Senecas Tragödien, aber vor allem Plaustus' Komödien beeindruckten Hieronymus Justesen Ranch sehr.

Nach seinem Studium kehrte Ranch nach Dänemark zurück, wo er 1572 in Viborg die Stelle des Priesters der Graabrødre Kirche antrat und die Witwe seines Vorgängers, die auch Tochter seines früheren Rektors an der Schule in Viborg war, Karen Olufsdatter, heiratete.

Über seinen genauen Aufgaben in Berufs- und Privatleben ist nur wenig bekannt,²⁰ über sein literarisches Schaffen hingegen deutlich mehr.

Hieronymus Justesen Ranch werden insgesamt vier Werke zugeordnet, *Kong Salomons Hylding*, *Karrig Niding*, *Samsons Fængsel* und *Fuglevisse*. Es ist durchaus als wahrscheinlich anzunehmen, dass Ranch mehr als diese vier Werke geschaffen hatte, jedoch fehlen hierfür konkrete Hinweise. Auch über die Entstehungszeit der vier hier genannten Werke kann keine konkrete Angabe gemacht werden. Im folgenden Kapitel soll eine nähere Präsentation von Ranchs Werken erfolgen.

¹⁸ Zum Bezirk Middelsom zählte neben anderen Gemeinden und Kommunen auch die Gemeinde Vinkel.

¹⁹ Woher der Zusatz im Namen, Ranchius, Ranchus oder aber auch Ranch stammt ist nicht bekannt. Er selbst nannte sich Hieronymus Justus, Justi oder Josti filius.

²⁰ Vgl. Søndergaard, Hieronymus Justesen Ranch (2004), 396f.

Durch ein Naheverhältnis zu seinen beiden Förderern, dem Bischof in Viborg, Peder Thøgersen, und dem Kanzler des Königs, Niels Kaas, erhielt Ranch den Auftrag ein Stück aus Anlass der Huldigung Prinz Christians als Thronfolger zu verfassen. 1584 kam das Schauspiel *Kong Salomons Hylding* zur Aufführung, bei der auch der König Beifall zollte. Um 1591 herum trat Ranch das Amt des Kanonikers am Domkapitel Viborg an, kurz darauf wurde er Propst des Bezirks Nørlyng.

Man geht davon aus, dass Ranch die Komödie *Karrig Niding* 1598 an der Universität Kopenhagen eingereicht hatte, um die Freigabe zum Druck zu beantragen, dies wurde allerdings abgelehnt.²¹ Das Schauspiel *Samsons Fængsel* wurde voraussichtlich 1599 verfasst.

Hieronymus Justesen Ranch starb am 3. Dezember 1607 und wurde in Viborg begraben.

²¹ Es ist möglich, dass Ranch hier auch eine andere Komödie zur Freigabe zum Druck eingereicht hatte, allerdings gibt es darüber keine Informationen.

Kapitel 2.2. Hieronymus Justesen Ranch – der Wegbereiter

In Kapitel 2.2 soll ein kurzer Überblick einerseits über die Zeitgenossen Hieronymus Justesen Ranchs gegeben werden, die ebenfalls eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Schuldramas in Dänemark hatten, andererseits soll auch ein Zeitgenosse Ranchs, nämlich William Shakespeare, Erwähnung finden. In diesem Kapitel soll das Verhältnis aus dänischer Sicht zwischen diesen beiden Autoren, die jeder für sich in ihrem eigenen Land von großer Bedeutung waren dargestellt werden. Und schließlich wird dieses Kapitel noch mit einem Ausblick auf Ludvig Holberg abgeschlossen. Spricht man in Dänemark von Theater vor Holberg gibt es vor allem einen Namen, der immer wieder genannt wird, Hieronymus Justesen Ranch.

Kapitel 2.2.1. Hans Christensen Sthen

Hans Christensen Sthen war einer der ersten, der sich mit dem Genre der Schulkomödie in Dänemark befasst hatte. Er wurde im Alter von 25 Jahren, 1556, Rektor an der Lateinschule von Helsingør und ließ in den fast 10 Jahren seiner Tätigkeit von den Schülern Komödien im Rathaus von Helsingør aufführen.²² Nach seiner Zeit in Helsingør wurde Hans Christensen Sthen Priester in Malmö.²³

Er selbst beschäftigte sich in erster Linie mit der Kirchenlieddichtung, entwickelt den mittelalterlichen poetischen Stil weiter und dichtete eigenständige Kirchenlieder, die auch heute noch gesungen werden.²⁴

Sthen beschäftigte sich aber nicht nur mit der Kirchenlieddichtung, er ist auch Autor des Werkes *Kort Vending*.²⁵ Dabei handelt es sich um eine Reihe von Szenen oder Monologen. Dieses Werk wird im Allgemeinen als ein Schauspiel betrachtet und wurde auch als solches aufgeführt.²⁶ Insgesamt 25 Personen treten in diesem Stück auf die Bühne. Im ersten Akt verkündet ein Fischer die Ankunft von Kort Vending, der auch sogleich erscheint und die Personen präsentiert und auf ihre Repliken antwortet. Diese Personen sind in zwei Gruppen unterteilt. Diejenigen, die reich und

²² Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 41. Vgl. auch Jansen, Litteraturhistorie (1976), 209.

²³ Es wird angenommen, dass auch Hans Christensen Sthens Nachfolger als Rektor an der Lateinschule in Helsingør Stücke verfasst hat und diese auch aufgeführt worden waren, allerdings ist von ihm kein einziges Stück erhalten geblieben. Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 457.

²⁴ Vgl. Kabell, Faser af Dansk Digting (1959), 27.

²⁵ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 41. Freie Übersetzung von Kort Vending: Das Glück dreht sich rasch.

²⁶ Hansen, Illustereret Dansk Litteraturhistorie (1886), 473.

selbstsicher sind und ihr Glück in ihren weltlichen Gütern besitzen, und diejenigen, die arm und gottesgläubig sind. Die Handlung und somit auch das Glück wendet sich – wie der Titel bereits andeutet – und die Personen tauschen ihre Rollen. Die Reichen werden arm und die Armen werden in den Stand der Reichen gehoben. Somit ist die moralische Beweisführung geglückt und die Moral der Geschichte, dass sich Gottesfürchtigkeit bezahlt macht ist dem Publikum somit näher gebracht worden.²⁷

Kapitel 2.2.2. Peder Jensen Hegelund

Peder Jensen Hegelund wurde 1542 als Sohn des Bürgermeisters in Ribe geboren. Er studierte in Leipzig und Wittenberg²⁸ und nach seiner Studienzeit kehrte er nach Ribe zurück, um in seiner Heimatstadt 1586 Rektor der Kathedralschule zu werden.²⁹ In den 11 Jahren seiner Zeit in Ribe verfasste Hegelund Schulkomödien, die von seinen Schülern aufgeführt wurden. Heute ist nur noch eine einzige seiner Komödien erhalten, nämlich *Susanna, Comicitragoedia. En mærkelig Leg udtagen af Bibelen udaf Daniels Historie om den ærlig Kvindes Susannæ Kyskhed og underlig Befrielse, allehaande Stater og besynderlig ærlige Kvindfolk lystig og nyttig at læse*.³⁰ Hierbei handelt es sich um die Übersetzung einer deutschen Schulkomödie, *Die History von der fromen gottsförchtigen Frouwen Susanna*, die von dem Augsburger Autor Sixtus Birck verfasst worden war, im Jahr 1532 in Kleinbasel uraufgeführt wurde, und in Kopenhagen auf Dänisch zur Geburt Christian IV. aufgeführt wurde. Die Übersetzung wurde durch einige eigenständige Elemente ergänzt. In der gedruckten Ausgabe, die 1578 erschien, sind Regieanweisungen vermerkt, die einen genauen Einblick in die Art der Aufführung ermöglichen.³¹

Weiters ist noch bekannt, dass Hegelund ein kurzes Zwischenspiel mit dem Titel *Calumnia* verfasst hat, das seinen eigenen Kommentar zu aktuellen Ereignissen, wie der Bartholomäusnacht in Paris,³²

²⁷ Billeskov Jansen, Danmarks Digtekunst (1964), 209ff

²⁸ Vgl. Stender-Petersen, Det Jyske Protestantisk-Humanistiske Skoledrama (1959), 34: 1564 begann Hegelund sein Studium in Leipzig, 2 Jahre später, also 1566 ging er nach Wittenberg und schloss sein Studium 1568 ab.

²⁹ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 41.

³⁰ Der Untertitel beschreibt die Handlung bereits in den groben Zügen. Leicht gekürzte Übersetzung des Titels ins Deutsche: *Susanna, eine komische Tragödie. Ein Spiel aus der Bibel, der Geschichte Daniels, genommen über die Keuschheit der ehrlichen Frau Susanna und ihre wunderliche Befreiung lustig und nützlich zu lesen*.

³¹ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 41.

³² Die Bartholomäusnacht ist auch bekannt als Pariser Bluthochzeit und ereignete sich in der Nacht vom 23. auf den 24. August 1572. Der Anlass war die Hochzeit der Tochter Katharina von Medici mit dem Protestanten Heinrich von Navarra, dem späteren Heinrich IV. Katharina von Medici nahm diesen Anlass um die Nacht zu einem Massaker an den anwesenden Protestanten werden zu lassen. In der gleichen Nacht wurden in Paris weitere tausende Protestanten ermordet. Die Bartholomäusnacht war Auslöser von Gewalt in ganz Frankreich.

oder Tycho Brahes Entdeckung des Sterns Stella Nova³³ darstellte.³⁴ Dieses Zwischenspiel wurde benutzt um die Rechtsszene in *Susanna* zu unterbrechen und aufzulockern.³⁵

Nach Peder Jensen Hegelunds Zeit als Rektor in Ribe wurde er dort Lektor für Latein, in späterer Folge Bischof von Ribe und starb in dieser Funktion im Jahr 1614.³⁶

Kapitel 2.2.3. Peder Thøgersen

Peder Thøgersen wurde 1577 in Randers geboren, ging in Viborg und Hamburg zur Schule und studierte in weiterer Folge an der Universität Kopenhagen. Im Jahr 1602 wechselte er an die holländische Universität in Leiden, zwei Jahre später an die Universität Franeker, ebenfalls in Holland. 1603 kehrte Thøgersen nach Randers zurück, wo er 1605 Rektor der Lateinschule in Randers wurde. In den folgenden zwei Jahren als Rektor der Schule ließ er Komödien aufführen und es wird angenommen, dass er der Autor von *Comoedia de mundo et paupere*³⁷ ist.³⁸ Es könnte sich dabei um die Übersetzung einer nun unbekannten, verloren gegangenen Komödie handeln.³⁹

Kapitel 2.2.4. Ranch, Shakespeare und ein Ausblick auf Holberg

In diesem Kapitel soll eine kurze Einschätzung von Ranchs Werken im Vergleich mit seinem Zeitgenossen William Shakespeare vorgenommen werden. Nicht nur die Zeit sondern auch das gleiche Genre verbindet die beiden Autoren miteinander.

Der Kritiker Poul Borum erwähnt, dass die Komödie *Karrig Niding*,

[...] which has been revived on stage in our days, [...] is a naive and funny moral story, enjoyable as long as you forget that it is contemporary with Shakespeare. Denmark is a little behind⁴⁰

Borum erkennt sehr wohl die Qualität von Ranchs Komödie an, bezeichnet sie als die lebendigste

³³ Der dänische Astronom Tycho Brahe (14.12.1546 – 24.10.1601) entdeckte im Jahr 1572 das helle Leuchten eines neuen Sterns – Stella Nova also – und verfasste zu seinen Beobachtungen einen Text, der ihn in ganz Europa bekannt machte.

³⁴ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 41.

³⁵ Vgl. Billeskov Jansen, Danmarks Digtekunst (1964), 214.

³⁶ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 448ff.

Vgl. Billeskov Jansen, Dansk Litteratur Historie (1976), 279: Peder Jensen Hegelund ist der einzige Dramenautor der damaligen Zeit, von dem ein Portrait bekannt ist. Abgebildet auf S. 279. Vgl. Petersen, Dansk Biografisk Leksikon (1982), 600: Es gab im Dom von Viborg ein Dokument, das ein Portrait Hieronymus Justesen Ranchs enthielt, dieses ist jedoch leider verschwunden.

³⁷ Übersetzung: Das Schauspiel über die Welt und den Armen.

³⁸ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 457. Vgl. auch Stender-Petersen, Det Jyske Protestantisk-Humanistiske Skoledrama (1959), 35.

³⁹ Vgl. Billeskov Jansen, Dansk Litteratur Historie (1976), 218.

⁴⁰ Vgl. Borum, Danish Literature (1979), 17.

der Zeit, weiß allerdings um die Mängel, die der Text im Vergleich mit anderen Autoren der Zeit, die nicht in Dänemark schrieben, hier im Speziellen Shakespeare, aufweist; er nennt allerdings keine konkrete Begründung dafür.

Der Literaturwissenschaftler Peter Hansen bemerkt 1886:

Det lærde Tidsrum falder – endog allerede i sin Begyndelse – sammen med Shakespeares Levetid; men venter man paa Grund heraf at finde Spor af den store Mesters Indflydelse paa vor dramatiske Litteratur, da vil man spejde forgjæves.⁴¹

Auch wenn bei Hansen der Vergleich der dramatischen Dichtung mit Shakespeare nicht besonders positiv für Dänemark auffällt, anerkennt auch er in weiterer Folge die Bedeutung Hieronymus Justesen Ranchs für die dänische Literatur, wenn er schreibt, dass „[...] Sit Højdepunkt naar Skolekomedien med Hieronymus Justesen Ranch“:⁴²

[...] at maale det engelske og det danske Dramas poetiske og menneskelige Værd mod hinanden, da forbyder det sig af sig selv, saa langt staar dette i Karaktertegning, Scenevirkning, Verdensbetragtning tilbage for hint – ogsaa naar Shakespeare, med hvem ingen tør ligne sig, lades ude af Betragtning.⁴³

Für derartige Behauptungen sind viele Zitate zu finden. In fast jede Literaturgeschichte, die sich mit dem Werk Ranchs beschäftigt, findet sich zumindest auch eine kurze Randnotiz, in der Ranch und Shakespeare miteinander verglichen werden; umgekehrt ist dies jedoch nicht der Fall. Dieser Vergleich ist rein zeitbezogen zulässig, doch tut man Ranch unrecht, ihn an Shakespeare zu messen, der ganz andere Voraussetzungen als Ranch vorfand, seine Theaterstücke zu verfassen und aufzuführen. Was die beiden allerdings gemeinsam haben ist eine gewisse Sonderstellung innerhalb ihrer literarischen Gattung. Ranch hat diese Bedeutung zwar nur regional, anders als Shakespeare, dessen Werke weltweit rezipiert wurden und immer noch werden. Doch im dänischen Kontext nimmt er eine herausragende Rolle ein, als der erste Komödiendichter des Landes in dänischer Sprache vor dem weit bedeutenderen Ludvig Holberg. Mit *Karrig Niding* ist Ranch eine großartige Komödie gelungen und ferner soll *Samsons Fængsel* als das erste dänische Singspiel gewürdigt werden:

Med disse Stykker indtager han [Hieronymus Justesen Ranch] ubevidst Førstepladsen mellem vore dramatiske Forfattere i Tiden før Holberg; han har et godt Haandelag til at lægge et Stof dramatisk til Rette, formaar at tilspidse en Situation og vraader over et ikke ringe Lune i Replikbehandlingen.⁴⁴

Søndergaard schreibt über Ranch, dass er zwar tief in der mittelalterlichen Tradition verhaftet ist

⁴¹ Vgl. Hansen, Illustereret Dansk Litteraturhistorie (1886), 473.

⁴² Vgl. Hansen, Illustereret Dansk Litteraturhistorie (1886), 477.

⁴³ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 446.

⁴⁴ Vgl. Petersen, Ranch (1926), 163.

und von den klassischen römischen Komödien beeinflusst wurde, aber er war in einigen Aspekten auch höchst innovativ. *Karrig Niding* kann als Vorläufer der Charakterkomödie bezeichnet werden, die Ludvig Holberg dann im frühen 18. Jahrhundert etablierte.⁴⁵ Ranch übernimmt somit die Vorreiterrolle und war Wegbereiter für Holberg und somit ist auch die Aussage, dass *Karrig Niding*, „[...] det bedste Skuespil i vor Litteratur før Holberg, ogsaa i rent teknisk Henseende“⁴⁶ nicht verwunderlich.

Hieronymus Justesen Ranch hat sich mit seinen Werken einen festen Platz in der Literatur Dänemarks erworben und wurde erst im 18. Jahrhundert von Ludvig Holberg abgelöst.

Als die letzte Schulkomödie gilt das von dem Trondheimer Bischof Erik Pontoppidan⁴⁷ verfasste Stück mit dem Titel *Tobiae Giftfærd*, welches 1635 zur Aufführung kam, aus Anlass einer Adelshochzeit in Kopenhagen. Sie gilt als die letzte Schulkomödie im alten Stil.⁴⁸

⁴⁵ Vgl. Søndergaard, Hieronymus Justesen Ranch (2004), 400ff.

⁴⁶ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 454.

⁴⁷ Erik Pontoppidan, eigentlich Erik Eriksen Pontoppidan, wurde am 21. Jänner 1616 auf Fyn geboren, besuchte die Lateinschule in Odense und immatrikulierte 1635 an der Universität Kopenhagen und setzte seine Studien in Holland und Frankreich fort. 1643 kehrte er wieder nach Dänemark zurück und arbeitete als Pastor in unterschiedlichen dänischen Gemeinden, bis er 1673 zum Bischof von Trondheim ernannt wurde. Er verfasste neben der Schulkomödie *Tobiae Giftfærd* auch Gedichte, Prosaliteratur und Werke, die sich mit der Sprache und Grammatik auseinandersetzten. Erik Pontoppidan starb am 12. Juni 1678 in Trondheim.

⁴⁸ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 459.

Kapitel 2.3. Hieronymus Justesen Ranchs Werke

In diesem Kapitel soll eine kurze inhaltliche Darstellung von Hieronymus Justesen Ranchs Werken Kong Salomons Hylding, Samsons Fængelse und Fuglevisen erfolgen. Als Abschluss dieses Kapitels folgt ein kurzer Exkurs über die Frage, ob Ranch Autor von mehr als diesen drei genannten Werken und der Komödie Karrig Niding war. Der Komödie Karrig Niding ist das folgende Kapitel dieser Arbeit gewidmet, da es sich dabei nicht nur um das Hauptwerk Ranchs handelt, sondern auch weil der Hauptteil dieser Arbeit eine Übersetzung der Komödie beinhaltet.

Kapitel 2.3.1. Kong Salomons Hylding

Im Jahr 1584 ermutigten die beiden Förderer Ranchs, der Kanzler Niels Kaas und der Bischof von Viborg, Peder Thøgersen, ein Stück zur Krönungszeremonie von König Frederiks Sohn, Prinz Christian, des späteren Königs Christian IV. zu verfassen. Das Schauspiel Kong Salomons Hylding wurde im Jahr 1584 mit mehr als 70 Schülern der Lateinschule Viborg auf einem öffentlichen Platz während der Krönungsfeierlichkeiten am 16. Juni 1584 aufgeführt. Die Aufführung fand auf einer so genannten Terenzbühne statt, die die Einheit des Handlungsortes verdeutlichen sollte. Die Terenzbühne bestand aus einem flachen Podium. Die Rückseite der Bühne bildeten Säulen, zwischen denen zumeist Vorhänge gespannt waren, die Häuserfassaden darstellten. Die Zwischenräume zwischen den Säulen waren Hauseingänge, die für die Auftritte der Schauspieler benutzt wurden oder aber auch den Blick für die Zuschauer freigab auf das dahinterliegende Innere eines Hauses.

Als Vorlage für Kong Salomons Hylding diente Ranch die biblische Geschichte aus dem ersten Buch der Könige des Alten Testaments, die über die Krönung König Salomons berichtet. Er verwendete darin auch andere biblische Themen und einige Elemente antiker Schauspiele. Die zentrale Allegorie des Stücks deutet auf die politische Situation Dänemarks der damaligen Zeit und der Königsfamilie, was durchaus üblich war in Werken dieser Zeit. Ranch selbst fügte die Rolle eines Narren namens Krage in die Geschichte ein und übernahm diese selbst bei der Aufführung vor Christian IV.⁴⁹ Die Rolle des Narren Krage repräsentierte die sozial untere Schicht und fügte dem Stück somit eine soziale Komponente hinzu, was für diese Zeit äußerst ungewöhnlich war. Mit der Rolle des Krage trat durch Ranch eine neue Figur ein in das dänische Drama, die des Narren. Die

⁴⁹ Vgl. Søndergaard, Tab af Identitet og Social Status (1998), 95ff.

Rolle zeichnet sich durch satirische Glossen aus, der Narr führt das Publikum, beeinflusst es im Sinne des Verfassers und sorgt für die Unterhaltung desselben.

Am Schluss des 4. und somit vorletzten Akts gibt es einen Chortanz mit Gesang, der an ein Hofballett erinnert, welches zu jener Zeit außerhalb Dänemarks neueste Mode war.⁵⁰

Das Stück wurde im Jahr 1585 in Kopenhagen erstmals veröffentlicht.

Kapitel 2.3.2. Samsons Fængsel

Samsons Fængsel findet sich in einer Sammlung von Schauspielen der Lateinschule Randers, die auf das Jahr 1599 datiert ist.⁵¹ Das Schauspiel wurde, im Gegensatz zu *Karrig Niding*, nicht unbedingt für ein breites Publikum verfasst. Es richtet sich an den Adel, wie man aus dem Prolog unschwer erkennen kann.⁵²

Samsons Fængsel befasst sich mit einem Thema aus dem Buch der Richter des Alten Testaments. Hier kämpft Samson gegen die Philister, die in Ranchs Stück parodiert dargestellt werden.

Auch in diesem Werk finden sich Parallelen zur politischen Situation Dänemarks. Die Philister sind die Feinde Gottes in der alttestamentlichen Vorlage und hier sind die Katholiken die Feinde Dänemarks in der damaligen Zeit.⁵³

Ranch zeigt in diesem Stück immer wieder das Leben im Dänemark des 16. Jahrhunderts. Besonders zu erwähnen sind hierbei die realistischen Szenen mit dem Müller und seiner Familie, die einen Einblick in die sozialen Strukturen der Zeit, das Arbeitsleben und die Interessen der arbeitenden Bevölkerung geben. Auch den Stil und die verwendete Sprache passt Ranch an die Situation an und beeinflusst somit ganz bewusst die Wirkung auf das Publikum.

Das Besondere an *Samsons Fængsel* sind die acht Gesänge, die in die Komödie integriert sind.⁵⁴ Ziel der im Stück integrierten Gesangstexte war es, das musikalische Können der Schüler zu zeigen.⁵⁵ Dies war tatsächlich das erste Mal in der dänischen Literatur, dass Gesänge eine derartige Stellung in einem Schauspiel einnehmen, sowohl inhaltliche Bedeutung haben und in den Text mit

⁵⁰ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 41-44. Vgl. Schiørring, Verdslige Danske Viser (1950), 319: Die Melodie dieses Gesangs ist unbekannt.

⁵¹ Vgl. Kvam, Kirkens og Kongens Teater (1992), 44.

⁵² Vgl. Birket Smith, Danske Skuespil og Fugleviser (1876-77), 140: "I Ærlige got Folck, Mand oc Qvinde, / Adel oc W-ædel, ieg her kand finde".

⁵³ Vgl. Søndergaard, Hieronymus Justesen Ranch (2004), 399ff.

⁵⁴ Vgl. Schiørring, Verdslige Danske Viser (1950), 319f: Nur einige Melodien dieser Singstücke sind noch bewahrt.

⁵⁵ Vgl. Kabell, Faser af Dansk Digting (1959), 27f.

eingeflochten sind; auch die Anzahl der Lieder ist für die dänische Schulkomödie einzigartig. Aus diesen Gründen wird *Samson Fængsel* in der Literaturgeschichte stets als erstes Singspiel Dänemarks bezeichnet.⁵⁶

Das Stück wurde 1633 von dem bekannten Buchdrucker Hans Skonning veröffentlicht. In dieser Veröffentlichung wird das Jahr 1599 als Entstehungsjahr angeführt.

Kapitel 2.3.3. Fuglewise

Das Jahr der Entstehung dieses Textes ist nicht gesichert, erst im Jahre 1617 wurde er erstmals veröffentlicht. Es handelt sich bei dem Text um ein moralisierendes Gedicht, in dem unterschiedliche Vögel charakterisiert werden und mit menschlichen Zügen, auch mit unterschiedlichen Typen von Menschen, umschrieben und verglichen werden. Die Vögel geben Wahrheiten in der Tradition des griechischen Fabeldichters Aesop über die Menschen Preis und Ranch folgt somit einer alten Tradition, die er aus mündlichen Überlieferungen gekannt haben kann, die aber auch sicherlich aus seiner Zeit in Deutschland stammen könnten.⁵⁷

Auch dieses Gedicht von Ranch war weit verbreitet und wurde und wird bis in die heutige Zeit immer wieder rezipiert.⁵⁸

Kapitel 2.3.4. Sonstige Werke

Eindeutig aus Hieronymus Justesen Ranchs Feder stammen die zuvor genannten Werke: *Kong Salomons Hylding*, *Samson Fængsel*, *Fuglevisen*, sowie *Karrig Niding*.

Die Forschung geht jedoch davon aus, dass Ranch mehr als die in diesem Kapitel behandelten Werke verfasst hat, es fehlen allerdings hierfür die Beweise.

Hans Brix schließt z.B. nicht ganz aus, dass eine Version also, die nicht mehr erhalten ist, von der Komödie *Tobiae Komædie*, durchaus von Ranch stammen könnte.⁵⁹ Billeskov Jansen nennt auch noch inhaltliche, stilistische und metrische Gründe, die dafür sprechen können, dass dieses Werk aus Ranchs Feder stammen könnte.⁶⁰ Andere hingegen, wie Sophus Birket Smith, schließen diese

⁵⁶ Vgl. Søndergaard, Hieronymus Justesen Ranch (2004), 399f.

⁵⁷ Vgl. Mathiesen, *Fuglewise* (1998), 5f.

⁵⁸ Vgl. Petersen, *Illustreret dansk Litteraturhistorie*. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 457. Rasmus Nyerup (1759-1829), der dänische Literaturwissenschaftler hat das Gedicht in seiner Kindheit oft auf der Straße gehört.

⁵⁹ Vgl. Brix, *Analyser og Problemer* (1936), 168. Vgl. auch Kvam, *Kirkens og Kongens Teater* (1992), 45.

⁶⁰ Vgl. Albeck, *Dansk Litteratur Historie* (1967), 189.

Möglichkeit vollkommen aus.⁶¹ In diesem Text wird der See in Viborg genannt, die Schlussfolgerung, dass es sich bei dem Urheber dieses Textes um jemanden handeln muss, der aus Viborg stammt, liegt deshalb nahe. Es ist somit nicht auszuschließen, dass Ranch der Verfasser gewesen sein könnte, allerdings ein Beweis hierfür ist es ebenfalls nicht.⁶²

⁶¹ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 18f.

⁶² Vgl. Billeskov Jansen, *Danmarks Digtekunst* (1964), 217ff.

Kapitel 3. Karrig Niding

Kapitel 3.1. Ausgaben und Rezeption von Karrig Niding

Karrig Niding wird immer wieder und das zurecht als qualitativstes Stück in Ranchs Schaffen angesehen. Wann genau es entstanden ist, ist leider nicht mit genauer Sicherheit festzustellen. Im Jahr 1598 legte Ranch der Universität in Kopenhagen ein Stück zur Veröffentlichung vor, die dieses allerdings zurückwies. Es wird vermutet, dass es sich um *Karrig Niding* gehandelt hat. Der Grund warum es abgelehnt wurde, könnte sein, dass sich *Karrig Niding* an ein breiteres Publikum wandte als z.B. *Kong Salomons Hylding* und es deswegen bei den Kritikern auf Widerspruch stieß. Ein weiterer möglicher Grund ist die Änderung der theologischen Sichtweise auf derartige Komödien, die nicht mehr ins Konzept der Kirche passte und die es deshalb auch abgelehnt hatte das Stück zu veröffentlichen.

Erst im Jahre 1633 kam es dann zu einer ersten Veröffentlichung des Stücks. Von dieser Ausgabe ist leider kein Exemplar mehr erhalten geblieben, was auf die schlechte Papierqualität zurückzuführen ist. 1664 wurde *Karrig Niding* erneut veröffentlicht. Birket Smith geht davon aus, dass der Text aus dem Jahr 1633 von Hans Hansen Skonning, der das Stück in Aarhus veröffentlicht hatte, überarbeitet wurde.⁶³

Ein weiterer Abdruck des Textes folgte im Jahr 1664. Von dieser Ausgabe gab es zur Zeit Birket Smiths nur mehr ein Exemplar, das Birket Smith auch bei seinem Abdruck des Textes 1876-77 heranzog. Weiters sei hier eine Ausgabe zu nennen, die auf das Jahr 1709 verweist.⁶⁴ Ein weiterer Abdruck erfolgte mit der Information "Trykt i dette Aar", der vermutlich Mitte des 18. Jahrhunderts veröffentlicht wurde. Von all den hier genannten Ausgaben ist keine einzige erhalten geblieben. Alle haben sie gemein, dass sie auf schlechtem Papier gedruckt wurden und dass sie im Laufe der Zeit zerstört worden sind.

Erst die 1876-77 erschienene Ausgabe von Birket Smith ist bis in die heutige Zeit erhalten

⁶³ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 72ff. Vgl. auch Brix, *Analyser og Problemer* (1936), 170. Birket Smith lässt Zweifel aufkommen, ob die Ausgabe von 1633 wirklich existiert hat, und vermutet eine eventuelle Verwechslung mit der Veröffentlichung von *Samsons Fængsel*, die auf das Jahr 1633 datiert. Diese Vermutung lässt sich weder beweisen noch widerlegen.

⁶⁴ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 72ff.: Smith gibt noch einen Abdruck an, der zeitlich dazwischen gelegen haben soll und im Besitz der Privatbibliothek von Graf Otto Thott gewesen sein soll und auf das Jahr 1694 datiert ist, merkt allerdings an, dass es sich bei dieser Information auch um einen Druckfehler handeln kann.

geblieben und alle weiteren Abdrucke der Komödie orientieren sich an diesem Text.

Im 20. Jahrhundert erschienen dann verschiedene Ausgaben des Textes mit angeschlossenen Erklärungen, Erläuterungen und Kommentaren. So erschien 1945 eine Bearbeitung des Stücks als adaptierte Schulkomödie gedacht für die Aufführung an Schulen.

1962 erschien *Karrig Nidding* mit Kommentar von Erik Dal, die sich an Birket Smiths Text hält mit modernisierter Rechtschreibung. 1973 erschien ein Abdruck von Smiths Ausgabe mit einem Kommentar von Niels Lyhne Jensen und 1988 mit einem Nachwort von Janne Risum. Die neuste Ausgabe von *Karrig Niding*, aus dem Jahr 2012, ist eine textkritische Ausgabe von Leif Smedstrup mit Kommentaren und einem Nachwort versehen.

Mit dieser neusten Ausgabe von *Karrig Niding* hat das Werk den Sprung in das 21. Jahrhundert geschafft. Dies zeigt wie groß die Bedeutung dieses Stücks für Dänemark und die dänische Literatur war und immer noch ist. Nachdem es sich bei dem Text aber nicht um Prosaliteratur handelt, sondern um ein Theaterstück, soll hier kurz gezeigt werden, dass das Werk durchaus auch im 20. Jahrhundert die Qualität besitzt, die Bühne zu erobern.

Im Jahr 1919 erschien eine dänische Literaturgeschichte von Georg Christensen, die für die Verwendung an Schulen bestimmt war. Darin steht als einziger Vertreter der Schulkomödie in Dänemark der Autor Hieronymus Justesen Ranch mit den angeführten drei Stücken, *Kong Salomons Hyldning*, *Samsons Fængsel* und

”en Farce, Karrig Niding med en vittig Ide (efter en Folkevis om den gerrige, der uden at vide det tiggede hos sig selv), og saa veltrufne Karakterer, at den har kunnet opføres af Studenter endnu i vore Dage“.⁶⁵

Christensen traut der Komödie *Karrig Niding* also immer noch zu, Anfang des 20. Jahrhunderts, von Studenten aufgeführt werden zu können. Zehn Jahre später, 1929, erscheint Carl S. Petersens Literaturgeschichte, in der er schreibt, dass *Karrig Niding* das einzige Stück des 16. Jahrhunderts sei, dass den Weg zurück auf die Bühne des 20. Jahrhundert gefunden hat.⁶⁶ So wurde *Karrig Niding* zum Anlass der 200-Jahrfeier zu Ludvig Holbergs Geburtstag von Studenten in Kopenhagen am 29. November 1884 aufgeführt.⁶⁷ Es folgte eine weitere Aufführung des Stücks am 27. Mai 1910 im Kopenhagener Regensgaard. Wiederum wurde das Schauspiel von Studenten der Universität

⁶⁵ Vgl. Christensen, Den Danske Litteraturs Historie (1919), 36.

⁶⁶ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 456

⁶⁷ Der spätere dänische Politiker Jakob Kristian Lauridsen (1858-1905) übernahm bei dieser Aufführung die Hauptrolle des Karrig Niding. Vgl. Carl. S. Petersen 1929, der nur gutes von sowohl der Aufführung selbst, als auch dem Spiel des Hauptdarstellers zu berichten weiß. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 456.

Kopenhagen aufgeführt. Das Stück wurde in diesem Jahr noch weitere vier Mal aufgeführt, dabei auch einmal in Viborg selbst.⁶⁸

Karrig Niding ist aber nicht nur auf der Bühne zur Aufführung gekommen, sondern schaffte es sogar in das dänische Fernsehen. Über diese dänische Fernsehverfilmung im Jahr 1969 schreibt Erik A. Nielsen:

Den udgave som fjernsynet opførte i foråret, var på dette punkt fatalt forfejlet. Jens Østerholms fremstilling af Jep Skald som en læbeslukkende liderlig flab fik hele stykket til at kænre. Opsætningen manglede tydeligvismodet til at indse, at stykket er opbyggeligt i hver tøddel, og karakteristisk nok kunne man ikke forestille sig, at opbyggeligheden lå netop i bekræftelsen af sanseligheden, der er glad, ikke beregnende.⁶⁹

1976 verfasste der 1941 geborene dänische Dramatiker Kaj Nissen ein Werk mit dem Titel *Stodderne*. Dieses basiert auf Ranchs Komödie und ist somit eine in den 1970er Jahren entstandene Bearbeitung, die das Thema in moderner, adäquater Sprache präsentiert und deren Hauptperson auch Karrig Niding heißt.⁷⁰ Im Jahr 1984 begann man in der dänischen Stadt Ringsted in den Sommermonaten mit freiwilligen Helfern und Schauspielern ein Sommertheater aufzuführen. Die Wahl für das erste Stück fiel dabei auf *Stodderne* und somit indirekt auch auf Ranchs *Karrig Niding*.⁷¹

Yngve Jan Trede (17. Dezember 1933 – 24. Oktober 2010) war dänischer Komponist, Cembalist und Pianist. Seine erste Oper komponierte er im Jahr 1978 mit dem Titel *Det nærige svin*. Diese Oper ist eine Bearbeitung von Hieronymus Justesen Ranchs Komödie *Karrig Nidding* und wurde unter dem Titel *Danefæ* im königlichen Theater in Kopenhagen 1980 uraufgeführt.

Karrig Niding ist somit immer noch präsent in Dänemark, als Film, in musikalischer Bearbeitung in Form einer Oper oder als Überarbeitung für die Bühne. Der Grund warum *Karrig Niding* bis in die heutige Zeit immer noch aufgeführt werden kann, hat Erik A. Nielsen mit den einfachen Worten „[...] for er komedien selvfølgelig, så er den levende alligevel.“⁷² gegeben. Also, wenn eine Komödie selbstverständlich ist, für jedermann zu verstehen, wie es gute Komödien zu tun pflegen, so wirken sie lebendig. Dies ist auch der Grund warum eben *Karrig Niding*, ein Theaterstück, das

⁶⁸ Vgl. Petersen, Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 456.

⁶⁹ Vgl. Nielsen, Skolen på Komedie (1969), 34.

⁷⁰ Kaj Nissen schreibt in dem der Komödie *Stodderne* vorangestellten Text, über die Besonderheiten des Originals: „Det, der fangede mig i det gamle stykke, var dets storartede persongalleri og den måde, intrigen var gennemført på.“ In einer Nebenbemerkung schreibt er weiters: „Ranch's gode komedie om Karrig Niding er spillet mange gange i vor tid“ und gibt sich selbst somit den Grund für eine zeitgemäße Überarbeitung der Komödie. Vgl. Nissen, *Stodderne* (1984), 8.

⁷¹ Vgl. Nissen, *Stodderne* (1984), 8ff.

⁷² Vgl. Nielsen, Skolen på Komedie (1969), 26.

vor über 400 Jahren verfasst wurde, auch in heutiger Zeit immer noch nichts an seiner Bühnenpräsenz verloren hat.

Kapitel 3.2. Handlung, Ort und Zeit im Stück Karrig Niding

Die Handlung der Komödie *Karrig Niding* ist die folgende: Die Hauptperson, die auch der Namensgeber der Komödie ist, Karrig Niding, ist ein äußerst geiziger Mensch, der in der ständigen Sorge lebt, dass seine Frau, seine Kinder und seine Dienerschaft zu viel essen. Deshalb beschließt er, zusammen mit seinem Diener und künftigen Wandergesellen Maufferkaal, als Bettler von zu Hause fortzuziehen und seine Frau, Jutta, mit seinen beiden Kindern, Bengier, der Köchin, Knep Havrekage, dem aufsässigen Dienstburschen und Philissa, der Magd, die ursprünglich auf Nidings Seite ist und sich dann gegen ihn stellt, zurückzulassen. Nicht jedoch ohne die Schlüssel zu den Vorräten und seinen Reichtümern mitzunehmen. Nach dem gefasstem Entschluss bricht er auf und nach kurzer Zeit erscheint ein echter Bettler, Jep Skald, zusammen mit seinem Begleiter, Tokke, im Haus des Geizigen und ihm wird Einlass gewährt. Nachdem er der ausgehungerten Frau und den Bediensteten ein festliches Mahl verschafft, wird auch sogleich eine Intrige ersonnen, wie man die Rückkehr des Hausherrn verhindern könne. Zu diesem Zweck übernimmt Jep Skald die Rolle des Hausherrn bei Dienerschaft und Frau. Und als der Hausherr dann nach nur einer Nacht zurückkehrt muss er feststellen, dass nichts mehr so ist wie zuvor. Jep Skald, der Bettler, seine Frau Jutta und die gesamte Dienerschaft überzeugen Niding davon, dass er der eigentliche Bettler sei und sich im Haus geirrt habe, so zieht Niding dahin, um sich auf die Suche nach seinem richtigen Heim zu machen.

Der Ort der Handlung ist das Haus der reichen und geizigen Karrig Nidings und liegt vermutlich in Viborg. Der Ort selbst wird nicht genannt in der Komödie, allerdings stützt sich diese Behauptung auf einige im Text vorkommenden Passagen. So z.B. wird der Turm des Doms genannt, das Rathaus und das lokale Bier Viborg Skald. Ranch hält sich bei seiner Komödie an die die klassische Einheit des Ortes. Man verlässt das Haus und Hof von Karrig Niding nicht.

Die Handlung beschränkt sich auf einen einzigen Tag, auf 24 Stunden. Niding zieht von zu Hause weg, kehrt aber bereits nach nur einer Nacht wieder zurück. Somit sind auch im Bezug auf die Einheit der Zeit die formalen Kriterien erfüllt.

Kapitel 3.3. Die möglichen Quellen für Karrig Niding

Kapitel 3.3.1. Aulularia

Her kommer Niding, en Dansk Mand,
Den anden hafd hiem i Græcken Land.⁷³

Mit diesen Zeilen leitet Ranch seine Komödie ein. Die Forschung ist sich dahingehend einig, dass diese beiden Eröffnungszeilen ein Verweis darauf sind, dass *Karrig Niding*, im direkten Anschluß an eine Aufführung von Plautus' *Aulularia*, der Goldtopfkomödie also, aufgeführt worden war.⁷⁴

Aulularia wurde im 2. Jahrhundert vor Christus von dem römischen Dramendichter Plautus (etwa 254 v. Chr. – 184 v. Chr.) verfasst und spielt in Athen. Die Hauptperson, der geizige, alte Euklio, findet durch Zufall einen Topf mit Gold, der in seinem eigenen Haus vergraben war. Er versteckt den Topf in seinem Haus und hat Angst davor, dass ihm jemand seinen Fund abspenstig machen könnte. Seine Tochter, Phädria, wird von dem jungen Lykonides umworben und verführt. Lykonides' alter Onkel Megadorus hält jedoch inzwischen um die Hand Phädrias an und nachdem er dem Geizhals Euklio versprochen hatte, die Kosten für die Hochzeit zu tragen, wurde dieser Antrag von Euklio auch angenommen und er versprach ihm seine Tochter. Aus Angst um sein Gold versteckte Euklio den Topf außerhalb seines Hauses, wobei ihn der Sklave von Lykonides beobachtet hatte, den Topf mit dem Gold entwendete und ihn seinem Herrn, Lykonides brachte. Lykonides gibt Euklio sein Gold wieder zurück und aus Dankbarkeit gibt er dem verliebten Lykonides seine Tochter zur Frau.

Aulularia war für den französischen Schriftsteller Molière (14. Jänner 1622 – 17. Februar 1673) und dessen Komödie *L'Avare*, der Geizige, die 1668 uraufgeführt wurde, ein wichtige Quelle und man kann sogar von einer Bearbeitung Molières von Plautus' Komödie sprechen. Ranchs *Karrig Niding* und *Aulularia* haben lediglich den Geiz der Hauptperson und somit das Grundthema der Komödie gemein. Die beiden Handlungsstränge sind vollkommen unterschiedlich und somit lässt sich ausschließen, dass es sich bei Ranchs Werk um eine Bearbeitung der lateinischen Komödie handelt. *Aulularia* war nicht die Vorlage für *Karrig Niding*, sondern lediglich das Stück, das der Aufführung der dänischen Komödie vorangegangen war. Im Übrigen ist zu bemerken, dass Billeskov Jansen Plautus zu Ranchs liebstes Vorbild zählt und er vergleicht die Wortwahl und die Verwendung von

⁷³ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 271.

⁷⁴ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: *Indledning til Hieronymus Justesen Ranch* (1969), 72 – 76, hier Holst.

Schimpfwörtern in Ranchs Komödie mit Plautus' *Amphitryon*.⁷⁵

Kapitel 3.3.2. Das deutsche Volkslied *Der Bettler*

Bei dem deutschen Volkslied *Der Bettler* handelt es sich um eine wichtige Vorlage für Ranchs Komödie. Dieses Volkslied war weit verbreitet und man kann davon ausgehen, dass Ranch es gekannt hat, nicht zuletzt auch wegen Tokkes Lied, in der 5. Szene des 2. Aktes, das eine Bearbeitung des deutschen Volksliedes darstellt.

An dieser Stelle folgt der Text des Volkslieds *Der Bettler*, um eine besser Darstellung des Inhalts und somit einen Vergleich zu ermöglichen:

Bettler.⁷⁶

1. So wöl wirs aber heben an
von einem reichen kargen man:
er hat ein frewlein hübsch und fein,
vor dem beschloß er brot und wein,
das heia ho!

2. Es gab sich einmal auf ein zeit,
daß der reiche karge man auß reit;
der reich man was geritten auß,
ein betler kam im für das haus,
das heia ho!

3. Er bat die fraw wol umb ein gab
durch des lieben herren sanct Clas:
,ach fraw! möcht ich ein almûs han
so wollt ich darnach fürbaß gan.'
das heia ho!

4. ,Ach betler! di bitst mich umb ein gab:
vor mir ist bschloßen wein und brot,
ich bin meins gûts ein armes weib,
ich teil mit dir mein stolzen leib.'
das heia ho!

5. Ich weiß nit was er ir verhieß
daß sie den rigel dannen stieß,
sie stieß den riegel an ein eck
und legt den betler an ir bett,
das heia ho!

6. Die zwei lagen die lange nacht
biß sie beschein der helle tag:
,stant auf, betler! wann es ist zeit,
du leist eim biderman beim weib.'

⁷⁵ Vgl. Billeskov Jansen, *Dansk Litteratur Historie* (1976), 289ff.

⁷⁶ Der hier abgedruckte Text ist eine Abschrift der von Ludwig Uhland 1845 herausgegebenen Sammlung von Volksliedern. Vgl. Uhland, *Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder* (1845), 737-739.

das heia ho!

7. Er zog herfür sein betelsack,
die stücklin waren wol geschmack:
,se hin, mein lieb! iß käs und brot
biß daß der hunger dir vergat!'
das heia ho!

8. Und do der herr zûm hof ein reit
die kellerin im entgegen schreit:
,ach herr! ich sag euch newe mâr,
die fraw behielt ein betelâr.'
das heia ho!

9. Und do der herr zûm haus ein trat:
,lebst du noch oder bist du tot?'
,so leb ich noch und bin nit tot,
ein betler mich erfrewet hat.'
das heia ho!

10. Was zog er ab dem gürtel sein?
,nun se, du lieb, die schlüssel dein!
bring mir der gaben keine mer!
fürwar, du kumst umb weiblich er.'
das heia ho!

11. Der uns das liedlein hat gemacht
als unglück kam im in sein sack;
also get es eim kargen man
der seinem weib kein gûtes gan,
das heia ho!

Vergleicht man die beiden Texte, *Der Bettler* und *Karrig Nidding*, etwas näher, lässt sich feststellen, dass es sehr viele Parallelen gibt, die beide Texte miteinander verbinden. In beiden Texten finden sich vier Personen, deren Charakter nahezu übereinstimmen. Zum Einen ist da der geizige Ehemann, der seine Frau vernachlässigt, den Hof verlässt und die Nahrung vor dem Zugriff seiner Ehefrau versperrt. Dann haben wir die Ehefrau, die sich mit der Situation, zurückgelassen, allein und ohne Nahrung, nicht abfinden möchte. Der dritte im Bunde ist der Bettler, im Volkslied einfach als der Bettler bezeichnet, der bei Ranch in Figur des Jep Skald auftritt und um ein Almosen bittet, um dann großzügig mit seinem eigenen Hab und Gut der Frau zur Verfügung zu stehen. Und zu guter Letzt noch die im Volkslied als Kellerin bezeichnete Dienstbotin, die in Ranchs Stück mit Bengier, der Köchin, vergleichbar ist.

Aber nicht nur die Personen an sich weisen eine starke Ähnlichkeit miteinander auf. Die gesamte Handlung der ersten beiden Akte der Komödie könnte dem Volkslied entnommen sein. So beschließt der Hausherr in beiden Texten sein Heim zu verlassen, nimmt die Schlüssel zu Speis und Trank mit sich, nur um bei seiner Rückkehr feststellen zu müssen, dass er von seiner Frau betrogen wurde und er nun nicht länger der Herr im Haus ist. Bereits im deutschen Volkslied wird die

Hauptperson als reicher karger Mann bezeichnet. Dies übernimmt auch Ranch in der Beschreibung des Karrig Niding. In beiden Texten nimmt in Abwesenheit des Hausherrn ein Bettler seinen Platz ein. Die Grundzüge der Handlung beider Texte sind also deckungsgleich.

Auch in Details kann man eine gewisse Nähe der beiden Texte nicht verkennen. So übernehmen in beiden Texten die Schlüssel zu Nahrung eine wichtige Rolle. Im Volkslied übergibt der Mann am Ende seiner Frau die Schlüssel, in der Komödie hingegen sind die Schlösser ausgetauscht worden, um Niding die Intrige glaubhaft zu vermitteln.

Allerdings finden wir auch Details, die beide Texte voneinander unterscheiden. So reitet der Mann im Volkslied für eine unbestimmte Zeit ohne bestimmten Grund davon. Niding hingegen beabsichtigt, als Bettler sein Dasein zu fristen, um so seine Brieftasche zu schonen und seine Frau und die Dienerschaft hungernd zurückzulassen, um ihnen eine Lehre zu erteilen. Beide Hauptpersonen erkennen am Ende ihre Schuld. Niding jedoch wird, anders als im deutschen Volkslied, weiter in einem Irrglauben gelassen, sodass er sich weiter, jedoch als ein geläuterter Mensch, auf die Suche nach seinem „wirklichen“ Hof begibt. Der Mann im Volkslied wurde kein Opfer einer Intrige, erkannte aber ebenso wie Niding seine Schuld, doch auch in diesem Text bringt ihm das Schuldbekenntnis keinen Schuldlass. Auch er wird seines Heims und seiner Frau verwiesen.

Es lassen sich somit viele Parallelen zwischen dem deutschen Volkslied ~~Bettler~~ und der dänischen Komödie finden. Die Vermutung liegt also nahe, dass sich Ranch bei seinem Text auf dieses Volkslied gestützt hat und das Thema und die Handlung, sowie auch die Charaktere ausgebaut hat.⁷⁷ Ein weiterer sicherer Hinweis darauf, dass Ranch dieses Lied gekannt und verwendet hat, ist Tokkes Lied, das eindeutig eine freie Bearbeitung dieses Volksliedes ist.

⁷⁷ Vgl. Schiørring, *Verdslige Danske Viser* (1950), 319.

Kapitel 3.3.3. Das dänische Scherzlied Niding

Das dänische Scherzlied, die sogenannte skæmtevis *Niding*,⁷⁸ ist ebenfalls eine mögliche Quelle für Ranchs Komödie. Bereits am Titel lässt sich ablesen, dass es sich um eine ähnliche gelagerte Geschichte über einen Geizigen handelt. Das Wort Niding war in Ranchs Zeit gebräuchlich und ist somit alleine kein Hinweis auf eine Verwandtschaft zwischen den beiden Texten, obwohl dies naheliegend wäre. Die Handlung des Scherzgliedes ist etwas anders gestaltet als die der Komödie oder des deutschen Volklieds *Der Bettler*. Niding, die Hauptperson, hat Gäste mit nach Hause gebracht. Als seine schönen Frau ihm und den Gästen zu essen geben soll, hat sie kein Brot mehr. Daraufhin schlägt Niding seine Frau. Anders Pederßøn, einer seiner Gäste fragt darauf Niding:

Hui slaer du din danne kone?
Huad haffuer du til hinde sag?

Niding erwidert, dass er seiner Frau Mehl für Brot gegeben hätte und sie das Mehl für sich selbst verschwendet hätte. Seine Frau versucht sich zu verteidigen und antwortet auf die Anschuldigung ihres Mannes:

Hand fick mig en skip haffuer,
Det vaar en fierding ming,
Der met holt ieg otte folck,
End var ieg selff den niendt.

Der Streit geht hin und her zwischen Niding und seiner Frau, bis es dem Gast Anders Pederßøn reicht:

Det vaar Anders Pederßøn,
Hand vaar en mand saa drom,
Hand slog Niding ved hans øre,
Det all hans tend de sang.

Niding ist durch diese Auseinandersetzung so geschwächt, dass er sich zum Sterben bettet, doch von seiner Frau ist kein Mitleid zu erwarten:

Huad hun bad for hans siel,
Det vaar icke megit gaat.

Nach dem Tod Nidings liegt seine Frau in den Armen eines anderen und kann schließlich ein glückliches Leben führen:

Niding haffde saa smuck en kone

⁷⁸ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 337 – 339. Birket Smith stellt in seiner Ausgabe der Komödie *Karrig Niding* einen Anhang direkt im Anschluss an die Komödie, in dem er den Text des Scherzlieds *Niding* veröffentlicht. Die weiteren Zitate in diesem Kapitel sind diesem Text entnommen.

Hand nente hende icke at klappe,
Bort død Niding, oc effter kom den,
Der klappet hende vel til tack.

Die Parallelen zwischen der Komödie *Karrig Niding* und dem Scherzlied *Niding* liegen im Geiz und im Namen der Hauptfigur. Auch das Thema Essen und der Umgang damit ist beiden Texten gleich. Die Figur der Frau in dem Scherzlied ähnelt der Jutta in *Karrig Niding*. Beide werden als schöne Frauen beschrieben und beide haben unter dem Geiz ihres Mannes zu leiden und werden von ihm vernachlässigt.⁷⁹ Am Ende können beide in den Armen eines anderen Mannes glücklich werden.

Kapitel 3.3.4. Die deutsche mittelalterliche Erzählung *Das warme Almosen*

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Ranch nicht nur das deutsche Volkslied *Der Bettler* gekannt hat, sondern auch die deutsche mittelalterliche Erzählung *Das warme Almosen*.⁸⁰ Die Handlung ist ungefähr dieselbe, wie in dem Volkslied, allerdings ist es nicht so sehr der Geiz, der im Vordergrund steht und als Hauptmotiv fungiert, sondern viel mehr versperrt der Herr des Hauses all seine Güter vor seiner Frau.⁸¹ Als dann, nachdem der Hausherr nicht daheim ist, ein Bettler an die Tür des Hauses tritt, um für ein Almosen zu bitten, klagt ihm die Frau ihr Leid. Sie bietet dem Bettler zwar keine Speisen an, die ja vor ihr verschlossen waren, sondern sie bietet ihm ihr Bett, das sie mit ihm teilt und gibt dem armen Bettler somit sein Almosen auf diese Weise. Der Mann erfährt davon nach seiner Rückkehr und zeigt Einsicht, dass er daran Schuld gewesen ist, und dass sich seine Frau dem Bettler nur aus dem Grund hingegeben hat, weil er ihr die Möglichkeit versperrte, ein anderes Almosen zu geben. Nach dieser Bekehrung des Mannes übernimmt die Frau die Verwaltung des Besitzes und lebt fortan glücklich und zufrieden an der Seite ihres Mannes.

Die Hauptpersonen in beiden Texten haben gemein, dass der Geiz sie beherrscht. In der Erzählung jedoch erkennt die Hauptperson seine Fehler und kann weiterhin mit seiner Frau zusammenleben. Ranch findet jedoch kein glückliches Ende für die Titelfigur, denn dieser muss seinen eigenen Hof verlassen. Eine weitere Parallele in den beiden Texten ist, dass die Frau ihr Bett mit einem Bettler teilt. In der Erzählung tut sie es, weil sie keine andere Möglichkeit sieht, dem Bettler etwas anderes zu geben, in der Komödie hingegen, muss der Bettler Jep Skald sich erst das Vertrauen der Frau erarbeiten, indem er ihr Nahrung gibt und somit ihr Herz für sich gewinnen kann.

⁷⁹ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronymus Justesen Ranch (1969), 73, hier Holst.

⁸⁰ Vgl. Hansmann, Paul: Altdeutsche Mären und Schwänke. Bd. 1, Hamburg: Tredition, 2012, 89-92.

⁸¹ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronymus Justesen Ranch (1969), 72 – 76, hier Holst.

Kapitel 3.3.5. Walter Map: *De Sceva et Ollone mercatoribus*

Es ist anzunehmen, dass Ranch auch die lateinische Erzählung aus dem 12. Jahrhundert, *De Sceva et Ollone mercatoribus* des Engländers Walter Map, gekannt hat. Die Handlung dieser Erzählung ist anders, als die Handlung in *Karrig Niding*. Es geht um zwei Kaufleute, die beide Reichtümer besitzen. Der eine ist geizig, der andere hingegen ein großzügiger Mann. Als der Geizige verreist ist, besucht der Großzügige dessen Frau und lässt sie an seiner Großzügigkeit teilhaben. Dadurch erkaufte er sich das Vertrauen der Frau und der Dienerschaft und alle werden darauf eingeschworen, bei der Rückkehr des Geizigen zu behaupten, dass der Großzügige der eigentliche Besitzer von Hab und Gut und nicht zuletzt der rechtmäßige Ehemann ist. Somit wird er Geizige von seinem Hof vertrieben. Beide Texte, *De Sceva et Ollone mercatoribus* und *Karrig Niding*, haben beide das Motiv der untreuen Frau infolge des Geizes des Mannes als Hauptmotiv. In beiden Texten ist der Mann verreist und während seiner Abwesenheit nimmt ein anderer seinen Platz ein.⁸² Ob Ranch diese Erzählung oder eine Variante davon gekannt hat, kann nicht eruiert werden. Das einzige, das sich feststellen lässt, ist dass gewisse Ähnlichkeiten in den Motiven vorhanden sind.

⁸² Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronymus Justesen Ranch (1969), 72-76, hier Holst.

Kapitel 3.4. Exkurs zur formalen Analyse und zum Aufbau des Textes Karrig Niding samt einer Übersetzerischen Positionierung

Kapitel 3.4.1. Der Aufbau

Die Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Text auf formaler Basis soll nur einen kurzen Überblick über ebendiese Kriterien des Originals bieten, um anhand dieser eine Grundlage für die Übersetzerische Intention darzustellen.

Betrachtet man den Text *Karrig Niding* in seiner szenischen Einteilung, so lässt sich feststellen, dass der Text mit einem Prolog beginnt, in dem die handelnden Personen vorgestellt und ihre Charakterzüge kurz hervorgehoben werden und die geltende Situation vor Beginn der Komödie dargestellt wird. Im Anschluss daran folgt der erste von insgesamt fünf Akten, welche wiederum, jeder für sich, in fünf Szenen unterteilt wurde.⁸³ Der Epilog, der die Komödie zusammenfasst und dem Publikum erklärt, aber auch eine moralische Deutung des Stücks bietet, bildet den Abschluß des Textes. Es handelt sich hierbei also um den klassischen Aufbau einer Komödie.

In groben Zügen besteht der Text also aus drei für sich stehenden Teilen, dem Prolog, dem Epilog und der eigentlichen, in Akte und Szenen unterteilte, Komödie. Jedoch lässt sich feststellen, dass sich jeder Akt mit einem bestimmten Thema beschäftigt. So stellt Dorset fest, dass man jedem der fünf Akte eine eigene Überschrift geben kann, mit der man die darin vorgehende Handlung kurz umreißt.⁸⁴

1. Akt: Nidings Charakter und der damit verbundene Konflikt am Hof.
2. Akt: Die Folge von Nidings Handeln und somit das Verlassen des Hofes.
3. Akt: Die Planung der Intrige.
4. Akt: Nidings Rückkehr an den Hof und die Konfrontation mit der Intrige vor dem Hof.
5. Akt: Die Durchführung der Intrige mit allen Konsequenzen.

Anhand dieser Einteilung stellt Dorset fest, dass die Komposition der Komödie auf Gegensätzen aufbaut. Zuerst wird etwas dargestellt, darauf folgt die Gegendarstellung, woraufhin, so Dorset, eine Gegenüberstellung der kontrastiven Darstellungen formuliert wird. So setzt sich der logisch

⁸³ In der Ausgabe von Birket Smith werden Akt und Szene in der jeweiligen lateinischen Variante als Actus und Scena wiedergegeben und mit römischen Ziffern durchnummeriert. Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 269-336.

⁸⁴ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: *Indledning til Hieronymus Justesen Ranch* (1969), 65-67, hier Holst.

aufgebaute Text nicht nur in den einzelnen Akten auf diese Weise zusammen, sondern auch in den einzelnen Szenen.

Verfolgt man die Methode von Dorset weiter, kommt man zu folgender Übersicht, in der jeder Akt und jede Szene eine eigene Überschrift bekommen:

1. Akt. 1. Szene: Niding erklärt in einem Monolog den Status Quo aus seiner Sicht.
1. Akt. 2. Szene: Jutta und die Dienerschaft stellen die Situation aus ihrer Sicht dar, wobei die Dienerschaft ein komplett anderes Urteil über die gegenwärtige Situation abgibt, als Jutta, die ihren Ehemann zu verteidigen versucht.
1. Akt. 3. Szene: Eubulus, der Ratgeber, wird introduziert und stellt sich als weiser Mann mit eher neutraler Haltung dar, der beiden Seiten gerecht werden möchte.
1. Akt. 4. Szene: Die Konfrontation. Nidings Ansichten treffen auf die, seiner Dienerschaft und auch von Jutta seiner Frau. Eubulus versucht als Vermittler zwischen den beiden Parteien zu wirken, zeigt jedoch auf, dass Nidings falsches Weltbild verändert werden muss.
1. Akt. 5. Szene: Niding beschließt den Hof zu verlassen.
2. Akt. 1. Szene: Jutta ist ratlos zurückgelassen und berät sich mit Bengier, die bereits eine Lösung des Problems in Aussicht stellt, und somit bereits auf die Intrige hinweist.
2. Akt. 2. Szene: Jep und Tokke werden in die Handlung introduziert.
2. Akt. 3. Szene: Jep gibt zu Essen und übernimmt somit bei Jutta und Benngier die Pflichten des Versorgers, die Niding vernachlässigt hat.
2. Akt. 4. Szene: Jep bringt auch den Rest der Dienerschaft durch Speis und Trank auf seine Seite und schafft somit die Basis für die Intrige.
2. Akt. 5. Szene: Jep nimmt nicht nur die Versorgerpflichten von Niding wahr.
3. Akt. 1. Szene: Die Intrige wird von der Dienerschaft ersonnen.
3. Akt. 2. Szene: Die Intrige wird Jutta erklärt.
3. Akt. 3. Szene: Die Intrige wird Jep erklärt.
3. Akt. 4. Szene: Jutta und Jep werden gemeinsam auf die Intrige eingeschworen.
3. Akt. 5. Szene: Eubulus wird über die Intrige aufgeklärt und verspricht bei der Durchführung mitzuhelfen.
4. Akt. 1. Szene: Durch einen Traum erkennt Niding dass es an der Zeit ist, zurückzukehren.
4. Akt. 2. Szene: Niding trifft auf seine Dienerschaft. Die Intrige beginnt.
4. Akt. 3. Szene: Niding hat erste Zweifel an sich, glaubt jedoch an eine Intrige der Dienerschaft.
4. Akt. 4. Szene: Niding will zu Jutta, doch die Intrige wird fortgesetzt.
4. Akt. 5. Szene: Nidings Zweifel werden stärker, doch nun will er nicht nur Jutta sehen, sondern auch mit seinen Schlüsseln die Schlösser aufsperrn.
5. Akt. 1. Szene: Niding wird vorgelassen. Jutta leugnet ihn, seine Kinder leugnen ihn und schließlich sperren seine Schlüssel kein einziges Schloss im Haus.
5. Akt. 2. Szene: Nidings Zweifel sind nun nahezu überwunden und er wird als Bettler behandelt und ihm wird zu essen gegeben, sowie die alte Bettelkleidung Jeps.
5. Akt. 3. Szene: Niding akzeptiert die Tatsache, dass er an einem falschen Ort ist und will weiter suchen.
5. Akt. 4. Szene: Niding bereut sein Handeln in der Vergangenheit und Eubulus bestätigt die Intrige und

die Folge daraus.

5. Akt. 5. Szene: Monolog von Niding, in dem er sich verabschiedet.

Bei genauerer Betrachtung der szenischen Einteilung des ersten Akts zeigt sich also, dass in der ersten Szene eine Situation, in der zweiten Szene die Gegenposition und in der dritten Szene eine neutrale Position dargestellt wird. In der vierten Szene folgt die Konfrontation und in der fünften Szene die Auflösung.

Im zweiten Akt sieht die Aufteilung etwas anders aus. Eine Situation wird in der ersten Szene dargestellt, daraufhin folgt die kontrastive Darstellung in der zweiten Szene. In der dritten Szene werden die Gegensätze aufgelöst und in der vierten und fünften Szene wird die Auflösung jeweils verstärkt.

In der ersten Szene des dritten Akts wird die Intrige ersonnen und die handelnden Parteien in der darauffolgenden Szenen darüber in Kenntnis gesetzt. Hier finden sich keine Kontraste bzw. Gegensätze, die dargestellt werden.

Im vierten Akt wird die Intrige durchgeführt. Nidings Rückkehr wird in der ersten Szene erklärt. In der zweiten folgt das erste Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Parteien, daraufhin folgt in der dritten, vierten und fünften Szene ein Weiterführen der Intrige.

Im fünften Akt wird die Intrige vollends durchgeführt. In der ersten Szene werden die Zweifel beseitigt, in der zweiten Szene findet sich Niding mit seinem Schicksal ab. In der dritten Szene wird dies bestärkt und in der vierten Szene erfolgt die Läuterung, woraufhin sich Niding in der fünften Szene in einem kurzen Monolog verabschiedet.

Der Text beginnt im ersten Akt mit einem Monolog Nidings und wird im fünften Akt ebenfalls mit einem Monolog Nidings beendet.

Der Aufbau und die Komposition des Textes in fünf Akte mit je fünf Szenen, lässt auf einen logischen, ausgedachten Aufbau schließen. Allerdings stellt Dorset fest, dass bei drei Übergängen von jeweils der vierten zur fünften Szenen, nämlich in den Akten zwei, vier und fünf, die Übergänge nicht notwendig gewesen wären und somit bezeichnet Dorset diese, im Prinzip künstlich herbeigeführten fünften Akte, als unmotiviert.⁸⁵ Dorset führt weiter an, dass der Übergang von Szene 4 auf Szene 5 im zweiten Akt deshalb unbegründet ist, da sich in der fünften nichts an der Situation zur vierten Szene unterscheidet. Dies mag seine Berechtigung haben, allerdings ist allein

⁸⁵ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronimus Justesen Ranch (1969), 66, hier Holst.

das Lied Tokkes, das sowohl von intertextuellem Wert für den Text selbst ist, als auch die Handlung in eine bestimmte Richtung vorantreibt, welcher Unstand Grund genug für einen Szenenwechsel gibt. An den Personen ändert sich lediglich, dass Knepe Havrekage aus der Handlung genommen wird, insofern ist eine szenische Aufgliederung nicht zwingend notwendig, allerdings darf die Handlung auch in eine szenische Einteilung eingreifen. Nicht nur äußere Faktoren, wie ein Orts- oder Personenwechsel dürfen auf die szenische Einteilung Einfluss haben. Den gleichen Grund für einen unmotivierten Szenenwechsel nennt Dorset auch für den vierten Akt. Auch hier verlagert sich jedoch die Szenerie, von außen nicht ersichtlich, jedoch bekommt man tiefere Einblicke die Gefühle Nidings und seines Dieners und wie sie versuchen wollen, mit der Intrige umzugehen und mit welchen Zweifeln sie zu kämpfen haben. Auch daran wird ersichtlich, dass sich hier wohl ebenfalls ein Grund für einen Szenenwechsel bietet. Die vierte Szene des vierten Aktes ist ein Dialog, geprägt von derben Beschimpfungen und Anschuldigungen, wohingegen sich die Situation im fünften Akt verändert hat, nachdem Niding und sein Diener sich besprochen haben und die Dienerschaft um Einlass bitten. Ebenso verhält es sich mit dem fünften Akt. So behauptet Dorset, dass die fünfte Szene lediglich der kurze Monolog Nidings ist, der sich eindeutig an Jep und Jutta richtet.⁸⁶ Jedoch liegt die Vermutung nahe, dass sich Niding in seinem Schlussmonolog nicht nur von Jep und Jutta verabschiedet, sondern eben auch vom Publikum. Da Niding es war, der mit seinem Monolog die Komödie eingeleitet hat, so steht es auch ihm zu, die Komödie zu verabschieden. Hier ist also wiederum ein Grund für einen Szenenwechsel vorhanden. Die Komödie hat ihre Höhepunkte an den richtigen Stellen und die Behauptung, dass dies nicht der Fall zu sein scheint ist in keiner Weise begründbar.⁸⁷

Zusammengefasst ist die Komödie logisch und sogar raffiniert ausgedacht und der Aufbau im Detail ausgeklügelt aufgebaut und ausgeklügelt und beachtet man, dass ein Szenenwechsel auch vonstatten gehen kann, wenn sich eine innere Veränderung vollzieht, so ist der Text bis ins Detail symmetrisch in fünf Akte mit je fünf Szenen konstruiert. Sicher hat Ranch bei dieser Einteilung ein Prinzip verfolgt. Alle seine Stücke sind in fünf Akte unterteilt, allerdings ist Ranch mit Karrig Niding so weit gegangen, jeden Akt auch noch in fünf Szenen zu unterteilen. Keine anderen Stücke dieser Zeit haben eine derartige Aufteilung.⁸⁸ Dies allein wäre bereits ein Grund Ranchs Komödie als die Erfüllung eines Ideals, dem der Autor versucht hatte nachzukommen, zu bezeichnen. Dorset

⁸⁶ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronymus Justesen Ranch (1969), 67, hier Holst.

⁸⁷ Dieser Meinung schließt sich auch Carl S. Petersen an, der über den Aufbau der Komödie folgendes schreibt: „Ved en forstandig Aktinddeling har Handlingen faaet sine Hvilepunkter paa de naturlige Steder“. Vgl. Petersen, Illusteret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg (1929), 456.

⁸⁸ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronymus Justesen Ranch (1969), 67, hier Holst.

begründet mit der unmotivierten Unterteilung, die sich aber durchaus auch begründen lassen kann, dass Ranchs Aufbau nicht bloßer Zufall, sondern durchaus vom Autor gewollt und beabsichtigt war.

Kapitel 3.4.2. Metrik und Reim

Die Komödie *Karrig Niding* wurde im Knittelvers verfasst. Man unterscheidet zwischen dem freien Knittelvers, der einzig und allein durch die paarige Bindung mit dem Reim gebildet wird, wobei die Silbenzahl als frei zu betrachten ist, dem strengen Knittelvers, der unter anderem bei dem deutschen Dichter Hans Sachs (5. November 1494 – 19. Jänner 1576) zu finden ist, der außer dem Paarreim auch noch eine normierte Silbenanzahl – bei männlichem Reim acht, bei weiblichem Reim neun – aufweist, und anderen Varianten des Knittelverses, die ebenfalls durch die Silbenanzahl bestimmt werden.⁸⁹

Ranch verwendet den vierhebigen füllungsfreien Knittelvers.⁹⁰ Rørbech setzt sich näher mit der Metrik des Texters auseinander, so wählt sie als Ausgangspunkt für ihre Untersuchungen die ersten Zeilen des Prologs und stellt Zeile 7 bis 18, hier in etwas abgeänderter Form, wie folgt dar:⁹¹

					Silben	Reim
Linie	7	x - x - x		- xx - x	10	weiblich
	8	x - xx - x		x - x - x	11	weiblich
	9	x - x - x		- x -	8	männlich
	10	x - x - x		- xx -	9	männlich
	11	- x -		x - x - x	8	weiblich
	12	x - x - x		- x -	8	männlich
	13	x - xx - x		x - xxx - x	13	weiblich
	14	x - x - x		- x - x	9	weiblich
	15	- xx - x		xx - x - x	11	weiblich
	16	- xxx -		xx - xx - x	12	weiblich
	17	x - x -		x - x -	8	männlich
	18	- x - x		x - x -	8	männlich

Damit lässt sich zeigen, dass die Anzahl der schwachen Silben pro Verszeile variieren kann, dass der Text jedoch immer vier starke Silben mit einer männlichen Zäsur nach der zweiten starken Silbe und eventuell eine dazugehörige schwache Silbe pro Zeile hat. Die Silbenanzahl der Zeilen kann zwischen 8 und 13 Silben variieren. Der Autor nimmt dabei keine Rücksicht, bzw. macht keinen Unterschied, ob es Zeilen eines Paarreims sind. Sowohl männliche als auch weibliche Reime können vorkommen, jedoch gibt es dabei keine Reihenfolge, die eingehalten wird. Betrachtet man die Silben vor und nach der Zäsur, so lässt sich lediglich feststellen, dass wenn der erste Halbvers

⁸⁹ Vgl. Wagenknecht, Deutsche Metrik (2007), 61-75.

⁹⁰ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronimus Justesen Ranch (1969), 80-83, hier Rørbech.

⁹¹ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronimus Justesen Ranch (1969), 80, hier Rørbech.

mit einer Hebung endet, der zweite Halbvers immer mit einer oder mehreren Senkungen beginnt. Der Autor versucht also bei der Zäsur zwei aufeinanderfolgende Hebungen zu vermeiden (vgl. Zeilen 10, 12, 14). Dies geschieht bei Senkungen nicht (vgl. Zeilen 8, 13, 18). Trotzdem ist dies lediglich eine Tendenz, die sich darstellen lässt, denn es können immer wieder Ausnahmen im Text gefunden werden. Rørbech stellt fest, dass es mitunter vorkommt, dass zwischen den letzten beiden Hebungen keine Senkung auftritt, dies geschieht selten und wahrscheinlich aus dem Grund, da der Autor versucht hat, durch das anstreben einer Wellenlinie im Rhythmus, die Verse so wenig hart wie möglich klingen zu lassen. Weiters stellt Rørbech dar, dass die Vereinfachung des Reims auf einen Paarreim, eine metrische Straffung mit sich bringt. So ergeben sich daraus Straffungen der Silbenanzahl. Die Anzahl der schwachen Silben könnte theoretisch zwischen null und fünf schwanken, der Autor jedoch schafft eine Straffung der Silbenzahl auf null bis drei.

Dieses Grundschema wendet Ranch auf den gesamten Text, also sowohl Prolog, Epilog, als auch auf die Komödie selbst an. Gleichzeitig nützt er auch die Freiheit, die ihm der Knittelvers bietet, indem er die Variation des Kurzverses verwendet.⁹²

Im gesamten Text verwendet Ranch den Paarreim. An manchen Stellen, vor allem bei Kurzversen, folgen mehrer Paarreimzeilen unmittelbar hintereinander mit demselben Reim. Über die Qualität der Reime sagt Rørbech aus, dass sie durchwegs gut und ohne allzu große Abweichungen in den Vokalnuancen durchgeführt wurden. Es finden sich einige nicht unreine Reime im Text. Vor allem Reime, die auf *-a* und *-aa* enden, wie *faa* und *fra*, lassen darauf schließen, dass das Stück für den damaligen jütländischen Dialekt geschrieben und auch auf diesem Dialekt aufgeführt wurde.

⁹² Rørbech gibt hier 10 Stellen an, in denen der Kurzvers verwendet wird. Sie stellt dabei fest, dass es im 4. Akt eine Häufung der Verwendung des Kurzverses gibt, was auf die Schnelligkeit und die Dramatik der Handlung schließen lässt. Durch Verwendung des Kurzverses wird die Handlung lebendiger und die Handlungen wirken beschleunigt. Ein weiterer positiver Effekt, der durch die Verwendung des Kurzverses entsteht, ist eine gewisse Komik, die sich daraus entwickelt. Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: *Indledning til Hieronymus Justesen Ranch* (1969), 80ff.

Kapitel 3.4.3. Der Stil der Komödie

Hieronymus Justesen Ranchs Stil ist einfach und entspricht der im Alltag der damaligen Zeit verwendeten Sprache. Er verwendet viele in seiner Zeit gebräuchliche Ausdrücke und benutzt immer wieder biblische Anspielungen oder Zitate.

In den Sprachrepliken der Personen selbst gibt es keine den Charakter unterstützenden Unterschiede in der Sprache oder Sprachwahl.⁹³ Rørbech kann lediglich feststellen, dass die Sprache der Figuren Jutta, Eubulus und Jep ganz ohne Schimpfwörter auskommt und dass ebendiese auch vermehrt biblische Zitate verwenden. Ansonsten kann kein stilistischer Unterschied festgestellt werden.

Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass Ranch öfter als seine Schriftstellerkollegen den Kurzvers als stilistisches Mittel einsetzt, um einerseits mehr Abwechslung in die monotonen Paarreime zu bekommen und um andererseits Spannung bei den Zuschauern aufzubauen, sowie die Komik der Komödie zu verdeutlichen.

Die Charaktere in der Komödie sind dem Autor gelungen und durch die Darstellung der unterschiedlichen Charaktere ergibt sich eine für das Stück interessante Wechselwirkung der handelnden Personen, die sowohl Leser als auch Zuschauer in ihren Bann zu ziehen vermag.

⁹³ Vgl. Dorset/Holst/Rørbech: Indledning til Hieronimus Justesen Ranch (1969), 80ff.

Kapitel 4. Die Übersetzung Knauser Neiding

Knauser Neiding,

Das ist:

Ein lustig Spiel oder

Die Komödie, von einem hungrigen und

knausrigen Ehemann, und seinem Weib:

Wie er vor Hunger und Neid, aus der Stadt

mit den Schlüsseln zu Speis und Trank davongezogen,

von Hinderungen und seinen armen kleinen Kindern und der

Dienerschaft: Aber welch' eine Mühe darüber hinaus

verursacht wird, mittels des Bettelbruders

Jep Skald, weist die Komödie

hier ferner aus (!).

Von

M. H. J.⁹⁴

Das Buch Jesus Syrach 14

Ein Neidhammel missgönnt

den andern das Brot, und es

tut ihm weh, wenn er

auftischen muss.⁹⁵

(Ein Ornament.)⁹⁶

Gedruckt in Kopenhagen im Jahre 1664.⁹⁷

⁹⁴ M.H.J. Steht als Abkürzung für M[ester] H[ieronimus] J[ustesen]. Vgl. Dal, Karrig Niding (1962), 70.

⁹⁵ Dieses Bibelzitat im Original: „Den som er Affvindsfuld, seer ickie gierne at mand æder: Oc det gjør hanem ont naar han skal gifve Mad.“ Vgl. Birket Smith, Danske Skuespil og Fugleviser (1876-77), 269. Zur möglichen Übersetzung dieser Bibelstelle wurde die Einheitsübersetzung (EÜ) der Bibel herangezogen mit dem folgenden Text: „Das Auge des Geizigen hastet nach Speise, / Unruhe herrscht an seinem Tisch.“ Vgl. EÜ, Das Buch Jesus Sirach 14,10 Zum Vergleich wurde die Übersetzung Luthers herangezogen (LB) „Ein Neidhammel missgönnt den andern das Brot, und es tut ihm weh, wenn er auftischen muss.“ (Vgl. LB (1984), Das Buch Jesus Syrach 14,10). Die Lutherbibel ist ohne Zweifel schon rein zeitlich näher an dem entstandenen Text, als eine Einheitsübersetzung aus den letzten Jahrzehnten. Zudem fällt Ranchs theologisches Wirken in die Zeit Luthers und somit ist auch die Auseinandersetzung mit der Lutherischen Lehre und der Lutherbibel anzunehmen. Deshalb liegt es auch nahe auch in der Übersetzung die Ausgabe der Lutherbibel zu zitieren. Ein weiterer Grund dafür ist aber auch, dass die Sprache, die Luther verwendet hat, weitaus besser zum gesamten Tonfall der Komödie und nicht zuletzt auch zu deren zeitlichen Parametern passt.

⁹⁶ An dieser Stelle ist wohl im Text aus dem Jahr 1664 ein Ornament abgedruckt. Birket Smith erwähnt dies in seiner 1877 erschienenen Bearbeitung des Textes. Alle folgenden Ausgaben enthalten keinen derartigen Hinweis. Vgl. Birket Smith, Danske Skuespil og Fugleviser (1876-77), 269.

Die Personen

aus dieser Komödie sind diese.

Nämlich:

Prologus. Derjenige, welcher die Komödie verkündet.

Neiding. Der knauserreiche Ehemann.⁹⁸

Jutta. Neidings Weib.⁹⁹

Zwei Kinder. Neidings eheliche Kinder.¹⁰⁰

Knep Haferkuchen. Neidings Dienstbursch.¹⁰¹

Magerkohl. Neidings wahrer Bursch und Wandergesell.¹⁰²

Bengier. Juttas Leibköchin.¹⁰³

Philissa. Neidings Magd.¹⁰⁴

⁹⁷ Birket Smith gibt in seiner 1877 erschienenen Ausgabe an, dass es ihm nicht möglich war, ein Exemplar der Ausgabe von 1633 für den Abdruck als Original zu verwenden. Weiters gibt er an, dass es sich bei der vorliegenden Ausgabe von *Karrig Niding* um das einzig noch vorhandene Exemplar von 1664 handelt, das im Besitz von Professor George Stephens war. Birket Smith korrigiert in dieser Ausgabe die Druckfehler und vermerkt dies auch in den Fußnoten des Textes. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77).

⁹⁸ Die Herkunft des Namens Niding, welches die ältere Schreibweise des Wortes Nidding ist, geht auf das altisländische Wort *niðingr* zurück und in Zusammenhang mit dem altisländischen *nið* steht, das die Bedeutung Neid oder Missgunst ausdrückt und dies auch mit Bosheit auslebt. (Vgl. Politikens *Nudansk Ordbog* (2001), 957) Somit ist ein Niding also eine Person, deren Hauptaugenmerk darauf liegt anderen etwas zu missgönnen. Neidhammel, Geizhals, Neider sind die ersten Assoziationen, die bei einer Übersetzung des Namens nahe liegen.

Eine mögliche Quelle für Ranchs Text *Karrig Niding* ist die alte dänische Volksweise, die einen Mann Namens Niding zur Hauptperson hat. Man geht davon aus, dass Ranch sich von diesem Text den Namen für die Hauptperson entliehen hat.

In der deutschsprachigen Literaturgeschichte – Geschichte der dänischen Literatur von Hanne Marie Svendsen, wird für den Titel der Komödie und somit auch für den Namen der Hauptperson der Komödie – *Karrig Niding* – eine mögliche deutsche Übersetzung geliefert. So wird der dänische *Karrig Niding* zum deutschen *Knauser Neiding*. (Vgl. Svendsen, *Geschichte Der Dänischen Literatur* (1964), 79-81) Diese Übersetzung kommt in Bedeutung und Wortklang dem Original ziemlich nahe. In andere deutschen Literaturgeschichten, wie z.B. Kindlers *Literaturlexikon* 1998, S. 940, wird der Titel der Komödie als „Der Geizhals“ übersetzt, was zwar den Inhalt der Komödie zum Teil beschreibt, allerdings keine Übersetzung des Namens der Hauptperson liefert.

Neiding ist die einzige Person der Komödie, dessen Charakter vom Autor deutlich gezeichnet wird. Dies geschieht in erster Linie im Dialog mit den übrigen Personen. Er ist der komische Charakter der Komödie und verleiht mit seinem Geiz, der ihn in seine Wahnvorstellungen treibt der gesamten Komödie ihren Charakter.

⁹⁹ Der Name von Jutta kommt möglicherweise von der Prinzessin aus dem populären dänischen Volkslied *Svend Felding*. Ranch hat diese Weise gekannt und nennt den Titel auch in einer Strophe seines Gedichts *Fugleviser*. (Vgl. Brix, *Analyser og Problemer* (1936), 173).

Jutta, ist zu Beginn eine schwache Frau und entwickelt sich im Laufe der Komödie und mit der Hilfe des Bettlers Jep Skald zu einer starken, selbstbewussten Frau, die sich von Neiding abwendet und Jep Skald

¹⁰⁰ Die beiden Kinder werden nicht mit Namen genannt und haben nur die Funktion in der Komödie, die Intrige zu verstärken, indem sie ihren Vater, Neiding, nach der Rückkehr, nicht als diesen erkennen.

¹⁰¹ Knep Haferkuchens Name weist den Bezug zum Essen auf, einem der Hauptthemen der Komödie.

¹⁰² Magerkohl ist der getreue Diener seines Herren, der ihn gegenüber den anderen verteidigt und Neiding auf seiner Reise begleitet.

¹⁰³ Bengier ist Juttas Dienstmagd und steht eindeutig auf Juttas Seite. Sie ist es, die Jutta in ihrem Handeln bestätigt und die Komödie vorantreibt.

Eubulus. Der Ratgeber.¹⁰⁵

Jep Skald. Der Bettelbruder.¹⁰⁶

Tokke. Jep Skalds Bursche.¹⁰⁷

Epilogus. Derjenige, welcher die Komödie erklärt.¹⁰⁸

¹⁰⁴ Philissa wird im Text als „Nidings Pige“, Neidings Magd, bezeichnet. Sie ist eine unstete Persönlichkeit, die zuerst auf Seiten Nidings steht, sich dann jedoch auf Juttas Seite schlägt. Sie vollzieht also eine deutliche Wendung, hat allerdings für den Verlauf keinen Einfluss. Philissa verstärkt die Aussagen von Jutta und Eubulus, dem guten Nachbarn.

¹⁰⁵ Eubulus, der Nachbar steht mit gutem Rat zur Seite. Bereits sein Name, Ratgeber, deutet diese Eigenschaften an. Er übernimmt die Rolle des Beobachters und erteilt Niding gute Ratschläge, die dieser jedoch nicht annimmt. Aufgrund dieser etwas außenstehenden Position ist er es auch, der für die Durchführung der Intrige notwendig und hilfreich ist. Somit verlässt er seine neutrale Beobachterposition und schlägt sich auf die Seite der unterdrückten Jutta und verhilft ihr damit zu ihrem Recht.

¹⁰⁶ Jep Skald repräsentiert das karnevaleske der Komödie. Ausgelassen feiert er mit Essen und Bier im Haus eines anderen und landet schließlich mit der Ehefrau im Bett. Sein Name leitet sich von der lokalen Biersorte Viborgs Skald ab.

¹⁰⁷ Tokke übernimmt eine wichtige Rolle in der Komödie. Er ist derjenige, welcher das Lied vorbringt, in dem er bereits den Ausgang der Komödie vorwegnimmt. Er steht im Gegensatz zu den beiden Dienstburschen Magerkohl, der Neiding treu dient und ihm auf seine Reise folgt, und Knep Haferkuchen, der bei Jutta verbleibt.

¹⁰⁸ Generell sind die Namen der handelnden Personen typische dänische Farcenamen mit einem Essensbezug. Knep Havrekage, Maverkaal, Jep Skald. In der vorliegenden Übersetzung wurde versucht, die Namen der agierenden Personen in einer adäquaten Übersetzung in Deutsche zu präsentieren. Dabei wurde einerseits auf inhaltliche Kriterien geachtet. Namen, die auch im Original das Hauptthema der Komödie, das Essen, unterstreichen sollen diese Aufgabe auch in der Übersetzung erfüllen. Andererseits ist auch versucht worden einen dem Original ähnlichen Klang der Namen beizubehalten um die Übersetzung möglichst nahe an Reim und Versmaß des Originals zu halten.

Ranch versucht auch bei den handelnden Personen der Komödie einen klassischen Aufbau zu erreichen. So gibt es den Ehemann, Neiding und seine Ehefrau, Jutta, mit jeweils einer Magd und einem Dienstburschen, Jep Skald mit seinem Begleiter Tokke, Eubulus, den Außenstehenden, und zwei Kinder.

PROLOG

Spricht so zum Publikum.

Hier kommt Neiding, ein Dänenmann,¹⁰⁹
Der andre von den Griechen kam.¹¹⁰
Neidings Gold, das lag daheim,
Die Jutta ließ sich auf die Ehe ein,
An Kindern hatten sie die Zwei,
Es gab viel Klagen und Geschrei,
Hungernd weinten die Kinder gar bitterlich,
Klein-Jutta grämte von Herzen sich.
Der Knep war deren Dienstgesell,
Philissa bereit' das Bett gar schnell,
Juttas Koch ward Bengier genannt,
doch Speisen waren ihr unbekannt,
denn es gab nichts zu kochen oder sieden,
schon mit Gespienem wär' sie zufrieden.¹¹¹
Neiding und Bengier konnten sich nie leiden,
Magerkohl und Knep konnten nie Gezänk vermeiden,
Denn Magerkohl, der geiz'ge Hund,
Red't dem Neiding nach dem Mund.
Eubulus der fromme Stadtrat,
Stand Neiding bei mit Rat und Tat
Dass er verteilen sollte Bier und Brot,

¹⁰⁹ An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Komödie von Prologus eröffnet wird, dieser sich aber grusslos an das Publikum wendet. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass es sich bei der Figur des Prologus um die selbe Figur handelt, die auch bereits bei Plautus' *Aulularia* erklärend die Komödie dem Publikum näher gebracht hat und wäre somit ein weiterer Hinweis darauf, dass die Komödie *Karrig Niding* im direkten Anschluss an *Aulularia* aufgeführt worden war.

¹¹⁰ Original: „Den anden hafd hiem i Græcken Land.“ Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 271. Die ersten beiden Zeilen deuten auf einen Zusammenhang der Komödie *Karrig Niding* auf eine zuvor aufgeführte klassische Komödie hin. Bei dieser Komödie handelt es sich um Plautus' *Aulularia*.

¹¹¹ Original: „Men efter Spien matt hun snage.“ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 271. Dieser Satz hängt vermutlich mit der Bibelstelle „Wie ein Hund, der zurückkehrt zu dem, was er erbrochen hat, / so ist ein Tor, der seine Dummheit wiederholt.“ Vgl. EÜ. Das Buch der Sprichwörter 26,11 Vgl. Risum, *Karrig Niding* (1988), 69. Eine andere Möglichkeit wäre die Auslegung, dass sich beim Wort Spien ein Fehler ergeben hat und es eigentlich Spisen heißen sollte, was folgende Übersetzungsvariante ergeben würde: „denn es gab nichts zu sieden oder kochen, / denn nach den Speisen musst' sie suchen.“ Vgl. Jensen, *Karrig Niding* (1973), 75. Vgl. auch Fußnote 3 in: Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 271.

Dass seine Leute leben könnten ohne Not.
Es half doch nichts, er zog dahin,
Die Schlüssel in der Tasche drin
Und verschlossen waren Trank und Speise,
Sein Weib erfreut sich andrer Weise.
Als sie da saß voll Gram allein,
Kam der Bettler Jep herein
Samt diesem Tokke, als Schalk der Beste,
Wollten sie sein, der Jutta zwei Gäste.
Sie hatte nichts, die hatten in Säcken
Die schönsten Speisen, lasst's Tischlein decken,
Sie gossen auch Wein aus ihrer Flasche aus,
Da fängt Jep an in Saus und Braus;
Er trank Jutta zu, behandelte sie gut und nett,
Die Nacht verbracht er in Juttaleins Bett.
Am Morgen kleidete sie ihn ein,
Es taten Neidings Kleider sein.
Als es begann Neiding heimwärts zu treiben,
Da musste er dann draußen bleiben,
Sie narren ihn draußen wie drinnen,
Seines eig'nen Weibs konnt' er sich nicht entsinnen,
So ging er hin vom Weibe fort
Um nach ihr zu suchen an anderem Ort,
Immer noch sucht er sein eignes Haus,
Die verrückte, reiche, geiz'ge Laus.
Seid still und schweigt und gebt gut Acht,
Ob diesem Neiding Unrecht zugebracht!
Was gilt, Ihr sollt sein Richter sein,
Ob Neiding wohl den rechten Lohn trägt heim?

1. Akt 1. Szene

Neiding.

Wie kann es sein, wie kann ich leben,
Wenn ich soll Weib und Volk zu Fressen geben?
Mein Nachwuchs geift,
Greift und keift:
Essen, Bier, Essen, Essen,
Die Kammer, die wird leergefressen!
Ja, solch' faules Fressen
Lässt mich gar auf's Glück vergessen.¹¹²
In Teufels Namen schafft' ich mir ein Weib,
Doch sie trägt den Gehörnten noch im Leib:
Ich nehm's nie so genau wahr,
Sie kocht Essen im Ofen gar,
Ich seh' nie so genau hin,
Brauen und Backen hat sie im Sinn.
Ich löscht' den Herd und auch das Feuer,
Denn es ist großer Schaden und teuer
Ein Feuer zu entfachen
Will man es nun mit Holz, Torf oder Kohle machen;
Doch macht sie Feuer und Rauch aufs Neu,
Den Himmel verdunkelt's vor schwarzem Gebräu,
Als wollt' sie die ganze Stadt abbrennen,
Mein Hab und Gut verschwenden und sengen,
Das Füllhorn ausschütten, das Vieh schlachten,
Braten und bräunen, nach Mannigfalt trachten,
Sie deckt den Tisch, die Teller springen,
Sie fressen, saufen und lecken an Fingern,
Drei Mal am Tage geht das so dahin,
Doch ist im Wanste¹¹³ nicht genügend drin.

¹¹² Die Kurzverse zielen darauf ab, die Zuschauer zum Lachen zu bringen. Vgl. Stender-Petersen, Det Jyske Protestantisk-Humanistiske Skoledrama (1959), 78.

Dahin mein Korn, mein Fleisch, mein Speck,
Keller und Kammer geleert, alles ist weg.
Sollt dieses nicht wundern sehr:
Ich armer Mann, wandle umher
Und wag's nicht zu essen, wie's mich freut,
Damit mein' Kost ich nicht vergeud',
Sogar bin ich schwächting auf der Brust,
Der hungergeschund'ne Magen sorgt für Frust?
Doch eh' ich schneid' vom ganzen Brot mir ab,
Soll mich der Hunger bringen in mein Grab,
Ich küß' das Brot und lass es bleiben,
Aus Angst ich müsst's als Bettler treiben.
Ist's nicht besser: Essen im Haus,
Als solch' gefräß'ge Ratt' und Maus?
Mein Weib hat solches nicht im Sinn,
Frau Verschwender, die Verschwenderin,
Sie mag wohl Suff, sie kann wohl nagen,
Die Bälger und sie solln die Lehr ertragen.
Die Prassermägde, die darmlosen Gesell'n
Alle wollen gegen mein Glück sich stell'n,
Wenn sie nur fressen, sind sie zufrieden
Drei Mal am Tag drei ganze Ochsen kriegen
Und eine Tonne Mehl zu jedem Mahl,
So quält mein Gesind' mich allemal.
Verschwender, mein Bursch, im Verschwenderland!
Oh weh und ach, ich armer Mann!
Ja, weh und ach, ich armer Depp,
Da ich gelandet in meines Weibes Bett,
Da ich einem Weibe so nah auch kam!
Ich ließ gern' all das sein voll Gram,
Da hätt' ich die Kinder losbekommen,

¹¹³ Umgangssprachlich für dicker Bauch.

Da wär' meine Kost ungenommen,
Da hätt' ich mein Geld, mein Gold¹¹⁴
Ganz und gar, Säcke voll,
Da hätt' ich gesammelt und zusammengehalten,
Jetzt soll's ein and'rer erhalten,
Für Kleidung und Fressen, für Bier und Essen,
Denn mein Herz ist nie von Frohsinn besessen:
Ich zieh' aus diesem Land wohl besser fort
Und komm' nicht mehr zurück an diesen Ort.

¹¹⁴ Im Originaltext beginnen die vorangegangenen drei Zeilen jeweils mit: "Da haffde [..]." Dies ist in der Übersetzung leider nicht ganz möglich gewesen, es konnte allerdings das erste Wort jeder Zeile gleich belassen werden und der Konjunktiv wiederholt sich ebenfalls.

1. Akt 2. Szene

Jutta. Philissa. Knep. Beengier.

Jutta.

Ihr verlangt Essen, wollt saufen und fressen?

Philissa.

Mutter, es geschieht nicht aus Vermessen.

Knep.

Essen her, wenn ich arbeiten muss,
Sonst bekommen meine Beine Überdruß
Und zeig Euch meiner Hose Saum,¹¹⁵
So schlepp' den leeren Sack ich kaum.

Jutta.

Nein, guter Knep, sag solches nicht!
Die Hoffnung uns bess'eres verspricht.
Mir geht's nicht besser als dir am Leib,
Und doch bin ich sein Eheweib:
Mein Bier und Essen wird dünn gemacht,
Wie oft trink' ich aus dem Brunnenschacht!

Beengier.

Ja, Ihr seid ganz und gar gebunden und habt Rechte,¹¹⁶
Ihr bekommt zu beißen, doch wir sind Eure Knechte,

¹¹⁵ Original: „Oc vise eder Sømmen af min Hose.“ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 275. Risum bemerkt, dass auf Darstellungen der damaligen Zeit Bauern in ihren Hosen abgebildet sind, auf denen die Hosenbeine der Bauern vom Schenkel bis zur Wade zusammengenäht waren. Vgl. Risum, *Karrig Niding* (1988), 71.

¹¹⁶ Original: „Ja, I er knyt oc bunden vel ved Hæll.“ Vgl. Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 276. Erik Dal sieht hier einen möglichen Fehler in der Niederschrift. Er vermutet, dass es sich eigentlich viel mehr um den Ausdruck „bunden vel ved Hel“ handeln müsse, wobei es sich bei Hel um die altnordische Totengöttin und Tochter des Loki handeln sollte. Vgl. Dal, *Karrig Niding* (1962), 71. Risum führt an, dass es zu jener Zeit üblich war, dass Eheleute ein gemeinsames Eigentum besaßen, sowohl etwas Grund und Boden betraf, als auch anderen Besitz, jedoch hatte der Mann die alleinige Bestimmungsgewalt über dieses Eigentum. Vgl. Risum, *Karrig Niding* (1988), 70.

Kein Gut ist uns dazugekommen,
Wir zieh'n dahin, wie wir gekommen.¹¹⁷

Jutta.

Nein, liebe Kinder, bleibt doch,
Unser Neiding ändert sich noch,
Rettung und Ernte stehn uns noch bevor,
Unser Bitten um Nahrung in Gottes Ohr.
Darum, wenn wir auch erleiden große Not,
Soll doch der Hunger uns nicht bringen Tod.

Beengier.

Ja, müsst ich euch raten, ihr würdet mir danken,
Ich würde ihn lehren ganz andre Gedanken:
Ich wollte mich winden gleich einer Katz
Auf unsren Speicher, nähm' Würste ratzfatz,
Ich wollt' ich wär eine Kellermäus
Dann füllt' ich Fass, Kann' und Krug im Haus.

Knep.

Ich würd' in Tenne und Scheune rumoren,
Unterm Dach¹¹⁸ und im Kornspeicher bohren.
Wenn ich mir selbst müsst' raten,
Wär's wohl nicht unser Schaden.

Philissa.

An dem Tag, an dem ich Neiding sollt bestehen,
Da sollt' der Teufel mir das Leben nehmen!
Eher noch würd' ich vor Hunger sterben,

¹¹⁷ Üblicherweise wurde die Dienerschaft für ein Jahr eingestellt und der Tag an dem die Dienerschaft gewechselt hat, war entweder der Tag nach Walpurgis, also der erste Mai, oder 29. September, der Michaelistag. Hier wünscht sich die Dienerschaft die Entlassung aus ihrem Dienst noch vor diesem Datum. Vgl. Risum, Karrig Niding (1988), 77.

¹¹⁸ Zur Zeit der Komödie bewahrte man Speisen unter dem Dach auf, hing diese ans Gebälk um sie einerseits trocken aufzubewahren und andererseits vor dem Zugriff von Mäusen zu bewahren. Vgl. Risum, Karrig Niding (1988), 70.

Als meinen Herren durch Unrecht zu verderben.

Beengier.

Ich sag' es euch ganz unverstohlen,
Den Neiding soll der Teufel holen!

Knep.

Er hat Geld, Gold und den guten Rest,
Dafür wünsch' ich ihm die Pest!¹¹⁹
Sein Brot ist hart und von Schimmel voll,
Dass sein Fleisch verrotten soll.
Auf dem Speicher hängt wohl der Speck,
Nicht ein Stückchen legt er uns weg,
Ratten und Mäuse fressen sich satt,
Und wir werden vom Hunger geplagt.
Uns're Hunde tot, uns're Katzen in Not,
Weil sie bleiben wollten bei ihrem Brot,
Sein Weib geht mager einher,
Denn nach Essen dürstet sie sehr,
Seine Kinder gellen wie Vogeljunge,
Sie gaffen und recken die kleine Zunge.
Wär' ich wie ihr, ich würd mich eilen
Nicht als Sklave Neidings hier verweilen.

Jutta.

Verbiet' es Gott, ich muss zusammenbeißen,
Das Böse erdulden, mich Packesel heißen;
Ich hoff', er muss doch bess'rer sich erweisen,
So spricht die Horde über der die Geier kreisen.¹²⁰

¹¹⁹ Original: „saa faa hand Pock!“ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 277. Mit dem Ausdruck „Pock“ kann die Krankheit Syphilis gemeint sein. Weitaus näher liegt hier allerdings die Vermutung, dass es sich um die Pocken handelt. Im übertragenen Sinne also wünscht man einer Person nur das schlechteste in Form einer Krankheit. In der Übersetzung ist dies mit der Pest gelungen, die man im Deutschen aus der Redewendung, jemandem die Pest an den Hals wünschen, kennt.

Aber fährt ihm kein bess'rer Sinn in den Leib,
Dann bin ich ein armes Weib,
Aus der Stadt werd ich getrieben,
Dorthin wo meine Kleider und Futter liegen,
Wie lange ich's noch ertragen tät'
Sein Murren bei Tisch und Bett:
Es ist, als ob ich mein Leben vergab,
Schneid' ich vom Brot mir die Scheibe ab.

1. Akt 3. Szene

Eubulus.

Hilf Gott, hilf, die Fetzen fliegen hier,
Die Nachbarn sie streiten wie wildes Getier,
Ich fürchte, dass dieser knausrige Mann
Viel Sorgen und Schmerz bereiten kann,
Dass sie sich nimmt ihr Leben,
Denn er kann Unheil ihr nur geben.
Er hungert sein Weib, die Kinder, aus,
So treibt er Knecht und Diener hinaus,
Ich hör's, sie machen sich auf und davon,
Auf andere Höfe zu Dienst und Lohn,
Verlassen Neiding, den knausrigen Mann,
Und suchen woanders um Stellungen an.
Ich muss mich wohl dorthin begeben,
Dem Neiding guten Rat zu geben,
Meinem guten Freund und Nachbarn auch
Zu sehen den dortigen Hausgebrauch.
Das verlangt den Gott, das Lieben,
Zur Hilfe für Recht und Frieden.

¹²⁰ Original: „Saa siger Hiorden om sine Kniffve.“ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 277. Diese Zeile beinhaltet im Original möglicherweise eine zweideutige Anspielung sexueller Art auf das männliche Geschlechtsorgan, in diesem Falle gleichzusetzen mit „Kniffve“. Diese Vermutung wird durch eine jütländische Redewendung unterstrichen: „Det er en god kniv, når den bliver sleben“ vgl. Tang Kristensen, *Danske ordsprog og mundheld* (1890), 426. Vgl. auch Jensen, *Karrig Niding* (1973), 76.

1. Akt 4. Szene

Neiding. Eubulus. Jutta. Philissa. Bengier. Knep.

Neiding.

Oh, oh, oh, ich armer Tropf!

Weib und Gesinde fressen mir die Haar' vom Kopf,

Vielfraß, Vielfraß¹²¹ hab ich zu Hauf,

Sie fressen fast mein Herz schon auf.

Fressen und Saufen, Saufen und Fressen

Davon sind Weib und Gesinde besessen:

Töpfe vom Feuer, flugs wieder hin,

Damit gehen ihre Tage dahin,

Das ist das Spiel, wie sie es wollen,

Immerzu fressen, den Tribut nicht zollen.

Eubulus.

Guten Tag, guten Tag, mein guter Herr Neiding!

Es scheint, als wärt Ihr etwas bleich ums Kinn,¹²²

Ihr habt wohl seltsame Gedanken,

Seid gerad' dabei so herumzuwanken,

Ihr seufzt und klagt so vor euch hin,

Hilf Gott, Nachbar, was ist geschehn?

Neiding.

Ist's Eure Frage, oh Nachbar geliebt,

Warum ich hier geh' und schau' so betrübt?

Mein Weib und Gesinde, ich armer Mann,

Sie fressen mich noch um meinen Verstand,

Ja, mein Weib, des Teufels Hure,

¹²¹ Original: „Fei[i]l Fras, Feil Fras har jeg for mange.“ Vgl. Birket Smith, Danske Skuespil og Fugleviser (1876-77), 279. Hier liegt das deutsche Wort Vielfraß nahe.

¹²² Original: „[...] i er vel bleeg om Kind.“ Vgl. Birket Smith, Danske Skuespil og Fugleviser (1876-77), 279. Hier ist im Original von bleich um die Wange die Rede. Des Reims wegen wurde in der Übersetzung ein inhaltlicher Fehler begangen worden, die Wirkung allerdings, dass Jutta bleich im Gesicht ist wird nicht verfehlt.

Verzehrt den Verdienst jeder einzelnen Fuhre,
Die Schrumpfsucht ist ihr eigen Gut,
Weil sie immer frisst und nie was tut,
Das Essen kochen und es selber fressen
Davon ist sie mit Lust und Freude besessen.
Ich komm' oft und riech' das Essen,
Doch sie, der schlimme Gaul, ist so vermessen,
Und verbirgt es in Winkeln und Ecken,
Und ich such' vergebens nach ihren Verstecken.
Ich merk es doch, sie hat was ausgeheckt,
Denn wenn sie über ihre Lippen leckt,
Dann führt sie sicher was im Schilde,
Nur komm' ich stets zu spät, bin nie im Bilde.

Eubulus.

Oh nein, bei allen Heil'gen, doch nicht so,
Ihr macht Euch selber nimmer froh.
Was soll das Treiben? Übt Verzicht!
Solch ein Weib, das habt Ihr nicht!
Ihr habt ein schönes Weib, an Tugend reich,
Man findet keine die ihr gleich.
Ja, sicher ist sie eine schöne Braut,
Mit schmucken Sitten, wohl gebaut,¹²³
Wo sie geht, kann sie brillieren,
Auf Schritt und Tritt zeigt sie Manieren,
Dass Euer Herz sich freuen muss,
An solchem Weibes Hochgenuss.

Neiding.

Ach, Frau Verschwender kennt Ihr nie!
Keiner gebraucht die Zähne so wie sie.

¹²³ Original: „Spanskvoxit.“ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 280. Damit ist wohl gemeint, dass Jutta so schlank war, wie eine Spanierin. Vgl. Jensen, *Karrig Niding* (1973), 76.

Ein Loch hat sie in ihrem Bauch
Und schluckt ohne Ende auch.
Ihren Kindern und Dienern dasselbe sie lehrt,
Zu bodenloser Unersättlichkeit sie alle bekehrt:
Essen fordern sie, drei Mal am Tag,
Da wird mir das Leben zu einer Plag!
Dass sie ein schmuckes und schönes Weib
Mit Hacken und Backen, einem wohlgeformten Leib,
Das gibt mir an Freude nicht viel,
Wenn sie zu essen nicht aufhören will.

Eubulus.

Oh, lasst doch Euer Weibe sprechen,
Ihr müsst sie ja nicht gleich erstechen.
Jutta, liebe Nachbarin, ich bitte sehr,
Komm doch ein wenig näher her!
Wie mager hab ich Euch nun hier erschaut,
Mit bleichen Wangen und runzlicher Haut?
Nein, wie habt Ihr Euch verändert bloß
Der Unterschied zum ersten Mal ist groß!

Jutta.

Mein guter Eubulus bin ich Euch fremd,
Alter Freund, ob Ihr mich wohl jetzt erkennt?
Mein Neiding macht das so, ja, ja,
Wie Ihr wohl wisst, es ist Euch klar:
Wo Hunger herrscht im Haus,
Ist's mit der Schönheit aus,
Der für die Schönheit rechte Preis
Ist Essen und Trinken, wie jeder wohl weiß.

Neiding.

Ein Prahler und Prasser ist immer mager,
Es ist ihr eig'ner Magen, der schlimme Plager.

Dass sie erscheint so fahl und bleich,
Dürr und garstig wie die Bork' auf der Eich',
Bereitet erlesene Speisen im Topf,
Die sie täglich in sich stopft,
Sie füllt sich voll ob kalt, ob heiß,
Das ist der Preis, wie jeder wohl weiß,
Denn fett wird nie eines Prassers Leib.
Da habt Ihr, Eubul', meinen Bescheid.

Jutta.

Gott Gnade mir armes und hungriges Kind,
Dass meine erlesenen Speisen ich find'!
Das ist mein Laster, die Anklage auch,
Allein geschmacklos und leer bleibt der Bauch,
Ja, ich sag's Euch mit gutem Grund.
Solch' Speise fand nie meinen Mund.

Bengier.

Dem Teufel ist der Hof ein Heim,
Wo alle Schlüssel beim Manne sein.
Wo der Manne herrscht über Speis und Trank,
Dort bleibt der Diener arm und krank.

Knep.

Und noch mehr, der alte Knacker, ungelogen,
Hat den Schlüssel zu uns'ren Futtertrogen.

Philissa.

Halt den Mund, Knep, du verstehst doch nichts,
Es ist nicht alles Gold, was glänzt, du kleiner Wicht
Und kann es auch nicht immer wahren,
Mit wenig kann man auch sich nähren.

Eubulus.

Nein, Neiding, Neiding, doch nicht so!¹²⁴
So schändlich geizig wird man niemals froh;
Ihr dürft die Leute nicht verhungern lassen,
Ihr wisst es wohl, sie müssen Essen fassen.
Ihr schändet Euer schönes Weib gar gleich,
Ihre Wangen sind schon fahl und bleich,
Wie Ihr wisst, es stand schon besser,
Sie war rot, ein wohlgenährter Esser,
Nicht mager, verhungert und schmal in allem,
Wie zwei Wagenbretter zusammengefallen.¹²⁵

Neiding.

So schmal wie ein Rohr und dünn die Frau
Ist weit schöner, als eine bauchige Sau,
Bauchige Weiber mit großen Leiben,
Können kaum in Erntewägen steigen,
Die großen, fetten, dicken und gar feisten,
Kann zurecht man trächt'ge Sau auch heißen.

Knep.

Ha, ha, ha, was hab' ich nicht gelacht!
Wurd' Neidings Weib zur bauch'gen Sau gemacht?
Ich will's wissen, meine Neugier werd' gestillt,
Wo ist nun der Bauch von diesem Weibsbild?
Ich kann's nicht glauben, versteht mich recht,
Zwei Mal im Jahr nur aß sie und das schlecht.
Wie kommt es dann, will ich dich fragen
Dass du trächt'ge Sau konnt'st zu ihr sagen?

¹²⁴ Eubulus wendet sich in dieser Replik direkt an Neiding. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Philissas Replik eigentlich von Neiding zu sprechen wäre. Viel näher allerdings liegt die Vermutung, dass Eubulus durch die Repliken Juttas und der Dienerschaft sich dazu berufen fühlt sein eigenes Wort an Neiding zu richten.

¹²⁵ Hier sind die Seitenteile eines Wagens gemeint, die, aufgrund mangelnder Ladung, zusammengefallen sind.

Neiding.

Sei still, Knep Haferkuchen, schweig!
Soll ich denn mästen ihren fetten Leib?

Knep.

Nicht fett, sondern recht mager ist die Sau
Die du, Neiding, hast in deinem Bau,
Ihr Fett macht ihr wohl kein Bangen,
Das sieht man an den mag'ren Wangen.

Eubulus.

Mein lieber Neiding, verteilt die Gaben,
Dass die Nachbarn nichts zu reden haben!
Gebt genug zu Trinken, zu Beißen und zu Essen,
Das ist mein Rat, Ihr dürft ihn nicht vergessen.
Ihr bekommt genug, wenn Ihr zugegen,
Ich empfehle mich, mit Gottes Segen.

1. Akt 5. Szene

Neiding. Magerkohl. Bengier. Jutta. Knep.

Neiding.

Spricht zu sich selbst.

Ich konnte schon sehr gut bemerken,
Mein eigen Volk will schadhaft werken,
Nun will ich wandern durch das Land
Fürs täglich Brot, ich armer Mann.
Was gilt, ihr Bauch soll flugs verschwinden,
Bald wollen sie ihren Neiding wiederfinden?
Alles werd' versperrt ich hier belassen,
Dann werd' ich diesen Ort verlassen,
Getreide und Bier und sogar die Nahrung,
Geld und Kleidung kommt in Verwahrung:
Mein Weib darf all' das auch nicht erreichen,
Ihr Toben wird kein einzig Schloss erweichen,
Nicht eh' ich selbst dann wiederkehr',
Im Sommer komm ich wieder her.¹²⁶
Hör, Magerkohl, mach dich bereit,
Du wirst mir folgen für die Zeit.

Magerkohl.

Ja, Herr, als rechter Diener komm ich mit,
Ich folge euch auf Schritt und Tritt.

¹²⁶ An dieser Stelle wird immer wieder Kritik an den Text gebracht, dass die Hauptperson äußert, erst nach einiger Zeit wieder in sein Heim zurückzukehren. Wie man am späteren Verlauf erkennen wird, besinnt sich jedoch Knauser Neiding und kehrt bereits nach einer Nacht zurück. Dies ist kein Fehler im Text. Zum einen wird die Einheit der Zeit – alle Ereignisse der Komödie finden innerhalb von 24 Stunden statt – damit gewahrt, zum anderen wird auch die verfrühte Heimkehr der Hauptperson im Text erklärt und damit begründet, dass ein Traum, den er in der Nacht gehabt hatte, über einen Bettler, der in sein Haus kam, ihn schlussendlich dazu gebracht hatte, nach Hause zurückzukehren. Brix (Vgl. Brix, *Analysen og Problemer* (1936), 173) geht davon aus, dass der Fehler im Text darin besteht, dass Niding bereits nach einer Nacht zurückkehrt und begründet damit die Nichteinhaltung der Einheit der Zeit, da die Durchführung der Intrige bei den Zuschauern nur glaubhaft zu vermitteln sei, wenn die Tatsache Bestand hat, dass der Hausherr einige Zeit aus dem Haus gewesen sein muss, um eine derartige Intrige auch erfolgreich in die Tat umzusetzen. Es entsteht aber durchaus ein komischer Effekt, gerade aus dem Umstand heraus, dass bereits nach einer Nacht Abwesenheit des Hausherrn, die Durchführung der Intrige gelingen kann. Sei dies gewollt oder ungewollt vom Autor bleibt dahingestellt.

Bengier.

Was soll nun diese Art Verhau?
Soll'n wir leben vom Mittsommertau?

Knep.

Mücken und Fliegen geht die Luft nie aus,
Ratten und Mäuse nagen am Haus.

Jutta.

Wollt ihr davon, mein lieber Mann?
Wann kehrt ihr wieder, sagt doch wann?
Was soll'n wir essen, was soll'n wir trinken?
Sollen wir als Bettler darnieder sinken?
Oder gar wie Schweine, nach wie vor,
Hungernd betteln vor and'rer Leute Tor?

Neiding.

Das könnt ihr halten wie ihr wollt,
Eine Zeit lang ihr mich missen sollt.
Von allen unsren Türen, Magerkohl,
Verwahrst du die Schlüssel wohl.

Knep.

Verswindet, dem Teufel gefällt!
Er hält euch beide in seiner Gewalt!

2. Akt 1. Szene

Jutta. Bengier.

Jutta.

Ach weh und ach, ist er nun weg?

Bengier.

Er ist's, die Schlüssel im Gepäck.

Jutta.

Ob er alle Schlüssel mit sich hat?

Bengier.

Treffen soll ihn doch der Schlag!
Wer sah je ein solches Narrenpack?
Er nahm sie alle mit im Bettelsack
In verlauste Kleidung eingehüllt,
Ist er dahin, auf daß ihn Scham erfüllt!

Jutta.

Ach, mit diesem Tun trägt er die Bürd',
Wenn er an Gott und uns nur glauben würd'.
Wie sind doch seine Augen blind,
Kommt ihm solch' Narren in den Sinn!
Ich sag's dir, dass er Gottes Gnade in sich trägt,
Was ihm bei Tag und Nacht den Kopf verdreht:
Seht, welch' Haus, und Hof und Grund,
Und gar viele Gulden am Kistengrund!
Unser Vorrat fließt und kriecht heraus
Maden und Würmer stürmen voraus!
Käse und Fleisch füllt uns're Lager,
Ich schwör's und bekenn' es mager,
Wurst, Butter, Bier und Brot,

Lagerten wir ein, in größter Not,
Als der schwere Winter hat regiert,
Durch Wurm und Made nun verdirbt;
Doch dürfen wir davon nichts haben,
Uns keinesfalls an uns'rem Essen laben.

Bengier.

Wär' er mein Mann, würd' ich ihn lehren,
Wie und was ich wollt' verzehren.

Jutta.

Hier liegen viele schöne Kleider,
Versteckt in geheimen Kisten, leider,
Zerfressen von Motten und Maden,
Ich werde sie wohl nie am Leibe tragen.

Bengier.

Darf ich euch raten, ihr werdet seh'n,
Welch große Kunst ich lass' geschehn:
Dann dürft' Ihr mich für verrückt erklären,
Wenn nicht alle Schlösser offen wären
Und ich bring Euch Essen, Kleider prompt,
Damit Ihr mit uns zu Freuden kommt.

Jutta.

Nein, Bengier, das schickt sich nicht,
Lass es doch sein, hör nur auf mich.

2. Akt 2. Szene

Jep Skald. Tokke.

Jep.

Es scheint hier wohnen reiche Leute,
Heil'ge Getrud,¹²⁷ sei uns gewogen heute,
Gib uns Rast und Ruh' vom Eilen,
Wir reisten schon gar viele Meilen.
Hör', Tokke, du bist ein braver Mann
Der ein Geheimnis bewahren kann.¹²⁸
Sieh her, du lässt dich nicht hintergehen,
Dass ich gesund, kann laufen und stehen;
Wenn jemand dich mit Worten will verführen,
Sieh her, hinters Licht kann keiner dich führen.
Wehrst auch voll noch uns're Tasche!
Hast du auch Wein aus uns'rer Flasche?

Tokke.

Es ist so allerhand im Bettelsack,
Mehr als was ich hier noch auspack':
Schinken, Gans, ein gar herrlich Huhn,
Weißbrot, gekauft, als wir in Plön¹²⁹ zu tun.
S' ist an der Zeit gebückt zu gehen,
Ich fürcht', man könnte uns hier sehn.
Stock und Krücken warten schon,
Das ist die gute alte Betteltradition.

¹²⁷ Die Heilige Gertrud ist Beschützerin der Reisenden, Pilger und Armen und man betete zu ihr zum Schutz vor Mäuse- und Rattenplagen.

¹²⁸ Original: „[...] kand du skiule en Reff / Under din kåbe [...]“. Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 289. Diese Zeilen weisen auf die Geschichte des jungen Spartaners hin, der einen Fuchs unter seiner Kopfbedeckung, der sich an dort festgebissen hatte, versteckt hatte, um seinen Pflichten nachzukommen. In Folge dessen allerdings auch verstarb.

¹²⁹ Hier ist Plön in Holstein, zwischen Kiel und Lübeck gelegen, gemeint. Erik Dal vermutet, dass es keinen weiteren Hintergrund hat, warum an dieser Stelle Plön genannt wird. Es soll nur versinnbildlichen, dass die beiden Bettler einen langen Weg hinter sich gebracht haben. Vgl. Dal, *Karrig Niding* (1962), 71.

Jep.

*Panem propter Deum!*¹³⁰

Gott wird's euch lohnen *in seculum!*

Wir armen Bettler sind aus Rom,

Vor Hunger knurrt der Magen schon.

2. Akt 3. Szene

Jep Skald. Tokke. Jutta. Bengier.

Bengier.

Hier gibt's nichts in Gottes Namen,

Geht dahin, mit euren Bettlerfahnen.

Hier dien' ich schon an fünfzehn Jahr,

Niemals die Armut gern gesehen war.

Tokke.

Liebe Magd, lasst Euch erweichen!

Solch' Ehrenfrau ist ohne Gleichen

In Milde und Gnade, damit nicht genug,

Ist ihre Zierde ein wahrer Schmuck.

Jutta.

Lass sie rein, die armen Bettelsleut,

Wir finden ein paar Krümel heut.

Auch wenn Jutta zu den Armen zählt,

So kennt sie Erbarmen in dieser Welt.

Jep.

Heil sei Euch, Ihr braves schönes Weib,

Gott schütz Euch Haus und Hof und Leib!

¹³⁰ Panem propter Deum! ... in seculum! Übersetzung: Brot für Gottes Willen! Gott wird es dir entlohn in Ewigkeit. Dies war ein gebräuchlicher Bettelreim. Brix meint zu diesem Ausspruch Jep Skalds, dass dies zwar zu einem wahren katholischen Bettler passen würde, dass allerdings zu der Zeit, in der die Komödie spielt, auf diese Weise, nach 60 Jahren Reformation, nicht mehr gebettelt wurde. Vgl. Brix, *Analyser og Problemer* (1936), 174.

Wollt Ihr uns Almosen schenken,
Soll der Herr Euch wieder bedenken.

Jutta.

Freunde, das ist es ja, ich arme Frau,
Gott weiß um mein Schicksal genau:
Besitztum und Güter gibt es zu Hauf,
Auch Gulden und Taler türmen sich auf,
Im Übermaß ist uns die Kost erhalten,
Doch darf ich nichts davon verwalten,
Verwahrt in Kisten, gefüllt mit Wert,
Hinter Schloss und Riegel eingesperrt,
Er zog nun weit dahin, mein guter Mann,
Jetzt hör' ich aller Stimmen Wehgesang
Vom Gesinde und Kinde, wie wird mir bang,
Denn Brot und Bier hält nimmer lang.
Ich hab' wohl viel, doch bin ich arm,
Ich wünscht' dass Gott sich mein' erbarm'!
Jetzt sitz' ich hier, tu's fasten heißen,
Dabei will mir der Bauch zerreißen.

Jep.

Ach weh und ach, was für ein Graus!

Bengier.

Man kann's nicht leugnen so sieht's aus.
Ein' gar knausrig' Hund hat sie zum Mann,
Lieber würd' er lassen seinen letzten Zahn
Als dass er uns ein Stückchen Brot würd geben,
Drum wünsch' ich ihm ein kurzes Leben!
Wär sie vom Bettelmann das Weib,
Stets hätt' sie Essen wohl im Leib:
Schalen, Wursthaut, Krümel vom Brot,

Lunge und Leber bekäm' sie zur Not;
Das könnt' sie essen in aller Ruh,
Auch hätt' sie Strümpfe und Schuh.
Nun ist sie eines reichen Mannes Lieb,
Und wird ihrer eig'nen Sachen Dieb.

Jep.

Hilf doch Gott, was ist sie bleich!

Bengier.

Sie tut es einer Wand fast gleich,
Ich fürcht, zu Tode wird sie darben,
Im Herz trägt sie der Sorge Narben.
Was habt ihr denn in diesem Sack?

Tokke.

Schuh' und Hosen von uns Lumpenpack.

Bengier.

Ich riech' es wohl, Essen ist da drin!

Jep.

So ist's, gesteh's mit freiem Sinn;
Ich fühlte mich von Gott geehrt,
Wenn ihr daraus etwas verzehrt.

Bengier.

Mach auf den Sack¹³¹ und zeig uns was du hast!
Denk nicht, dass sie vor Scham erblasst.

¹³¹ Original: „Løß op. Min Ven, din Abraham!” Vgl. Birket Smith, Danske Skuespil og Fuglevise (1876-77), 292. Mit Abraham wurde der Bettelsack bezeichnet, der als ein Symbol für das Betteln anzusehen ist.

Jutta.

Red', Bengier du, aus deinem Bauch,
Du findest die rechten Worte auch.

Jep.

Deck, Bengier du, den Tisch in gutem Stil!
Wer weiß, was der Herr uns noch beschenken will.

Jutta.

Stell ihm den Stuhl zum Sitzen hin
Wenn er mag, so soll er ruh'n darin,
Sieh bloß zu, dass er ein Kissen hat,
Vom Reisen ist er sicher müd' und matt.

Tokke.

Bringt Platten und Teller aus Eurem Haus,
Hier ist zur Hand so allerhand Geschmaus:
Würste, Kuchen und manch Bäckerei,
Käse und Fleisch und viel Leckerei,
Gebraten, gesotten und doch noch frisch,
Hopp! aus dem Bettelsack auf den Tisch!

Jep.

Oh greift nur zu, Ihr schönes Weib,
Nehmt vorlieb heut mit meinem Leib.
Der Herr hebt seine güt'ge Hand
Und nährt das Weib und auch den Mann.

Jutta.

Mancher ist arm bei großem Gut,
Und mancher ist reich bei seiner Armut.¹³²

Bengier.

Das ist wahr, und darum sehen wir,
Oh liebe Jutta, das vor eig'nen Augen hier.
Ich will den guten Jep ja nicht loben:
Recht gut gefüllt ist doch sein Hosenboden,
Seht welch Fleisch und andrer Kram
Aus Jeps heilendem Sacke kam.

Weiters spricht Bengier zum Publikum:

Ihr guten Leut', habt ihr's gesehen auch?
Denn so ist aller Fechters Brauch,
Dass mancher bittet um sein Brot,
Der bis dahin gelebt in großer Not,
Ja viel wärmer in sein Heim gebettet
Als der, der um ein Almosen bittet.

Jep.

Oh, greift nur zu, nehmt von dem Essen,
Das lässt euren Hunger schnell vergessen!
Es sei zu Recht euch wohl vergönnt,
Ja, lieber als ich's selber essen könnt,
Und schmecken soll das Hühnerbein,
Der Priester gab's mir in den Sack hinein.

Jutta.

So soll es sein, mein guter Mann,
So schnell der Mund nur essen kann.

¹³² „Mancher ist Arm bey grossem Gut / Vnd mancher ist Reich bey seim Armut.“ Vgl. LB (1545) Die Sprüche Salomons 13,7.

Solch Mahl hab' ich noch nie ersonnen,
Gott weiß, was wir danach bekommen.

Jep.

Oh lasst's euch wohl auch schmecken,
Nehmt auch von diesem Weizenwecken!

Jutta.

Bier wär' gut, allein wer's haben könnt,
Ich hab's mir fast schon abgewöhnt.
Bengier, schaff Wasser vom Brunnen an,
Das macht so mancher, Weib und Mann.

Jep.

Nein, nein, nein, sie lass es sein!
Ich schenk' uns was zu trinken ein:
Tokke, komm, das Fläschchen aufmachen!

Tokke.

Ei, mein Herr, jetzt lasst Ihr's krachen.¹³³
Bengier, bring den Silberkelch heran!
So lang die Flasche ihn noch füllen kann.

Jep.

Darf ich Euch diesen Kelch darreichen?

Jutta.

Jawohl, der sollte meinem Durste reichen.

¹³³ In Birket Smiths Ausgabe von 1876-77 ist diese Zeile der Abschluss der vorangehenden Jep-Replik. Es ist eindeutig, dass diese Zeile zu Tokkes Text gehört und wurde sowohl in der Übersetzung, als auch in den späteren Ausgaben des Textes korrigiert.

Jep.

Greift wohl zum Kelche, trinkt ihn nun,
Mag sein, der Wein kann wohl auch tun.

Jutta.

Ha, ha, der Wein ist wahrlich gut gelungen,
Er ist sicher aus edelsten Trauben gedrunen.
Es fiel ein Tropfen auf den heißen Stein!

Bengier.

So such' Euren Mann doch der Teufel heim!

Jep.

Oh, liebes Weib, auf Euer Wohlsein!
Den Kelch trinkt bis zum Boden rein!
Ah, herbei mit Essen und Trinken im Flug,
Das tut Euch gut, ich schwörs bei Knud.¹³⁴
Den Sorgenvollen gibt man Wein,
damit selbige vergessen sollen sein.¹³⁵

Jutta.

Ich hab gegessen, was ich nur kann.

Jep.

Seht Euch doch dieses Hühnerbein an!
Oh Bengier, schick die Kinder herein
Auch die Diener soll'n daran sich freun.

¹³⁴ Der Heilige Knud gilt als Schutzpatron Dänemarks.

¹³⁵ Original: „Den Sørgfuld skal mand gifve Vjin, / At hand kand glemme Sorgen sin.“ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 296. Diese Passage erinnert an einen weiteren Spruch Salomons: „Den Wein den betrübten Seelen das sie trincken, / Vnd jres elends vergessen vnd jres vnglücks nicht mehr gedencken.“ Vgl. LB (1545), *Die Sprüche Salomonis* 31,6-7.

2. Akt 4. Szene

Bengier. Knep. Jep. Philissa. Tokke. Jutta.

Bengier.

Kommt rein, kommt rein, ob klein, ob groß!

Mir scheint, jetzt ist erst recht was los.

Die Bettler haben alles übernommen!

Knep.

Ich fürcht', dass ich zu spät gekommen.

Tokke.

Greift nur zu und esst geschwind,

Bis alle satt geworden sind!

Knep.

Gott weiß, wie's uns ergeht an diesem Ort,

Da unser Hausherr doch so lange fort.

Bengier.

Gott gäbe, er käm' niemehr wieder!

Knep.

Mit dem Teufel singt man keine Lieder!

Jep.

Schenkt so voll die Kanne mit dem Wein,

So groß muss euer Verlangen danach sein.

Tokke.

Trinkt nur Leute, und seid froh!

Jep.

Wer's bestens macht, macht's so.
Oh, schönes Weib, so trinket doch!
Ihr seid betrübt! Was denkt Ihr noch?

Jutta.

Mein eig'ner Sinn gerät ins Wanken,
Ich hab' gar viele, trübe Gedanken.

Jep.

Oh, sorgt Euch nicht, seid nicht geplagt,
Ihr habt das schlimmste schon gehabt.
Niemals sah ein schön'res Weib ich an,
Nicht, dass ich mich d'ran erinnern kann.
Seht welche Augen, solch' weiße Hände!
Solch Rosenmund, solch schöne Zähne!
Schimpf und Schande über jenen Mann,
Der solch' schöne Frau nicht lieben kann!

Jutta.

Mein Freund, sagt, wie werdet Ihr genannt?
Eure Worte klingen schön und unverwandt.

Jep.

Ich heiß' Jep.

Knep.

Dann heiß ich Knep.

Jep.

Schönes Weib, nennt mich Jep Skald.

Jutta.

Ein guter Name, der mir recht gefällt.

Tokke.

Sein Name kommt vom Viborgs Skald,¹³⁶

Nach diesem Bier heißt man ihn halt.

Knep.

So wahr ich bin ein ehrlich Knep,

Nie dient ich frommer einem Jep!

Mein guter Jep,

Den alten Knep

Habt gut gepflegt.

Der Teufel holt den Bettel-Knep,

Wenn ich nicht gerne diente Jep¹³⁷

Und trag' Euch Sack und Flasche hin,

Wo Ihr auch seid, durch dick und dünn,

Ja, werd' Euch dienen treu und hold,

Solange Euer Sack ist prall und voll.

Bengier.

Ich tu's ihm einer Köchin gleich,

Folg' ihm durch Land und Reich.

Philissa.

Er pflegt uns gut, der rechte Mann,

Nichts, was gegen ihn man sagen kann,

Und solang' er uns kann Essen geben,

Gehören Lob und Ehr' zu seinem Leben.

¹³⁶ Viborg Skald ist eine regionale Biersorte, die der Figur ihren Namen gibt, wie an dieser Replik zu erkennen ist. Zum einen wird somit ein Lokalbezug hergestellt, zum anderen verdeutlicht der Name die Funktion des essenbringenden Bettlers.

¹³⁷ Auch im Original enden hier die Zeilen auf -ep und sind somit typisch für den Text. Vgl. die Textstellen 4. Akt 2. Szene, und 4. Akt 3. Szene.

Jutta.

Auf das Gute ist man gern versessen,
Das Böse wollen wir vergessen.

2. Akt 5. Szene

Jep Skald. Tokke. Bengier. Jutta. Philissa.

Jep.

S' ist an der Zeit, ich muss nun fort.

Tokke.

Wohin soll's geh'n, an welchen Ort!

Bengier.

Heut abend geht Ihr nirgends hin.

Jutta.

Ihr bleibt schön in der Stube drin!
Als laus'ges Luder wäre ich verschrien,
Ließ ich Euch Eures Weges zieh'n.
Kann ich Euch nicht dazu überreden,
Nachtruh' und Wohltat sei Euch gegeben,
Auf ein Bett könnt Ihr Euch schon legen,
Entscheidet recht, mit Gottes Segen.

Jep.

Ich dank Euch, liebes schönes Weib,
Für Eure Frommheit, nun bin ich bereit,
Nicht mehr zu wandern vor der Zeit,
Dann gebt mir eine kleine Ecke heut.
Hinweg die Stäb', in Teufels Nam'!
Ich hoff', dass ich sie missen kann.

Bengier.

Seht ihn Euch an, Ihr liebe Frau,
Ist dieser Mensch nicht eine Schau?

Jutta.

Mein lieber Jep, welcher Graus,
Dass Ihr derart müsst zum Betteln raus:
Ihr seid sicher recht stattlich gemacht,
Ohne Tadel, von Christus bedacht!

Bengier.

Seid Ihr vergeben, mein lieber Jep Skald?
Wahrlich, Ihr wäret anders gerufen bald.

Jep.

Wär ich nur reich, dann würd ich frei'n
Ich hofft', es würde mein Gelingen sein.
Ach, trinkt nur, lasset euch nicht hetzen!

Jutta.

Ihr dürft Euch gerne näher setzen!

Jep.

Ihr tragt nicht Stolz in Geist und Leib,
Mir scheint, Ihr seid ein demütig Weib.
Schande über Neiding, den knausrigen Mann,
Dass er Euch auf diese Art verlassen kann!
Soll er in diesen Armen liegen?
Das Betteln würd' ihm besser liegen.
He, sing lustig auf, mein Jung'!
Lass hören deine lust'ge Zung!

Tokke.

*Singt*¹³⁸

- 1 Es war einmal ein reicher karger Mann,
Der hatt' ein hübsches Weibe an der Hand,
Vor dem beschloß er Brot und Wein,
Dass sie hungernd dem Tode sollte sein.
Hossa, hussa, heia!
- 2 Er zog gar weit ins Land hinaus
Und ließ sein Weib allein zu Haus
Und ihr ward Hunger und Not
Sie hatte weder Essen noch Brot.
Hossa, hussa, heia!
- 3 Ein Bettler kam ihm für das Haus,
Dem schönen Weib schoß's Tränen raus,
Er bat um Brot, sie sagte nein,
Sie wusste weder aus noch ein.
Hossa, hussa, heia!
- 4 „Ich hab' Essen wohl genug bereit,
Doch bin ich ein gar armes Weib
Mein Mann zog fort mit viel Geschick
Und nahm der Schlüssel alle mit.“
Hossa, hussa, heia!
- 5 Das Weib vom Bettler eingeladen,
Er bescherte ihr nur beste Gaben,
Sie aß und trank sein Essen so,
Und wurd' in ihrem Herzen froh.
Hossa, hussa, heia!

¹³⁸ Tokkes Lied ist eine Bearbeitung des deutschen Volksliedes *Der Bettler*. In der Übersetzung wurde mit beiden Texten gearbeitet.

- 6 Die beiden taten in selbem Bette liegen,
Und waren glücklich und zufrieden,
Der Bettler und das holde Weib,
Sie teilt mit ihm den jungen Leib.
Hossa, hussa, heia!
- 7 Die zwei lagen die lange Nacht:
„Steh auf, Bettler, aufgewacht,
Mein Mann, er bald zu Hause ist,
Sieh zu, dass du mich nicht vergisst!
Hossa, hussa, heia!
- 8 Und da der Herr zum Hof ein reit,
Sein Weib ihm schon entgegen schreit'
„Ach Herr! ich sag euch neue Mär,
Ich behielt den Betteler.“
Hossa, hussa, heia!
- 9 Er warf die Schlüssel groß und klein:
„Nimm sie alle, mein liebes Weibelein,
Ich werd' dich niemals quälen mehr,
Iß und trink nach dei'm Begehr.“
Hossa, hussa, heia!
- 10 „Hätt'st du nicht einzig Hunger abgegolten,
Dann wär' dein Weib noch unbescholten,
Doch stehst nun da als Ehrenmann,¹³⁹
Der Bettler deine Frau gewann.“
Hossa, hussa, heia!

¹³⁹ Der Begriff „Ehrenmann“ ist in diesem Zusammenhang als ironisch zu betrachten. Eher gemeint damit ist dass der Mann genarrt wurde und von seiner Frau hintergangen.

Jep.

Was denkt Ihr, liebe Jutta fein,
Tat dies nicht recht und artig sein?

Jutta.

Wie könnt ich ihr's denn je verdenken,
Suchte nur ihr Schicksal selbst zu lenken,
Denn gezwungen war in ihrer lieben Not
Sie, zu diesem Spiel gegen den Hungertod.

Philissa.

Spricht zum Publikum.

Sie rücken zusammen, den Pfauen gleich,
Wir hören auch noch ganz andres vielleicht.

Jutta.

Wo soll'n den fremden Gast wir legen?

Bengier.

In Eurem Bett würd' er sich bestens regen.

Jutta.

Ha, ha, ha, das kannst du glauben,
Er muss ja, will er mir die Nachtruh' rauben.

Bengier.

Komm jetzt, Skald, du armer Jep,
Du sollst schlafen in der Mutter Bett.

Jep.

Ha, ha, ha, ha, was war das gut!
Ein Bett, dann bin ich ausgeruht.

3. Akt 1. Szene

Bengier. Philissa. Tokke. Knep.

Bengier.

Neiding, Neiding, zog gar so dahin,
Mit Bettelsack im Bettlerkreise drin,
Bis du wieder kehrst ins Heim,
Könnt' deine Frau die eines and'ren sein.

Philissa.

Wer hat geglaubt, dass dieser Jep
Uns derart gut und recht auch pflegt?

Tokke.

Ihr kennt noch nicht den rechten Skald.

Knep.

Doch, doch das ist des Neidings tiefer Fall!
Er behandelte sein Weib so schlecht,
Jetzt kennt sie eine and're Art, mit Recht.
Jep ist ein Mann, recht fix gediegen,
Er wagte bei Neidings Weib zu liegen,
Der arme Bursch, er wagt es gediegen!¹⁴⁰
Würd man sie trennen gäb's viel Geschrei,
Denn er hat den Sack voll Wein und Essen dabei.

Tokke.

Wenn Neiding nun kommt, was steht dann zu Rat?

Bengier.

Wir würden ihn grüßen auf schlimmste Art;

¹⁴⁰ Auch im Original finden sich in diesen drei Zeilen der gleiche Endreim. In der Übersetzung ist dies mit einer Wortwiederholung gelungen.

So wahr ich Bengier heißen mag,
Er würd's bekommen in Teufels Küchen Art.

Knep.

Ich würde ihm sagen so manche Ding:
Hier wohnt Jep Skald und kein Neiding!
Wir würden ihm den Weg versperren.

Bengier.¹⁴¹

Ja, ihn über die Klinge springen lehren.

3. Akt 2. Szene

Jutta. Bengier.

Jutta.

Jep Skald ist ein tüchtiger Mann,
Einen bess'ren gibt es nicht im Land.
Welch guten Rat kannst du mir geben,
Wie verschwindt Neiding aus uns'rem Leben?

Bengier.

Das kann mit geringem Aufwand gescheh'n,
Wir werden ihn recht durch die Mangel dreh'n:
Erst werdet Ihr Neidings Kleider nehmen,
Die allerschönsten und sehr vornehmen,
Und kleidet Jep Skald recht schön und neu an,
Sodass ihm keiner das Wasser reichen kann.
Wir wollen Neiding dazu bringen zu sehen,

¹⁴¹ In der Ausgabe von Birket Smith spricht diese letzte Replik der 1. Szene des 3. Akts Tokke. Original: „Ja, løffte hannem ræt smuck offver Stang.” Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 307. hierbei dürfte es sich um einen Fehler handeln, da Tokke in der darauffolgende Szene erwähnt, dass Bengier Neiding über die Klinge springen sehen will. Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 308: „Beengiær vil løfte ham offver Stang” und somit also darauf hinweist, dass Beengier dies zu einem früheren Zeitpunkt bereits angedeutet hat. Diese Begründung ist naheliegend und wurde auch in den folgenden Ausgaben, als auch in der Übersetzung übernommen.

Dass weder sein Haus noch Weib hier stehen,
Dass er hier nicht wohnt, ihn keiner kennt,
Und dann wird er anderswo hin gesend't.
Dann brechen wir auf mit roher Gewalt
Der Schlösser alle, ob groß, ob klein, ob alt,
Und lassen die Schlüssel nachmachen
Für alle Türen, und alle anderen Sachen,
Werden auf den Kopf gestellt und verrenkt,
Dass er seinen eig'nen Hof nicht wiederekennt.

3. Akt 3. Szene

Jep Skald. Knep. Tokke.

Jep.

Nie schlief ich so leicht,
Nie lag ich so weich.

Knep.

Das ist mir lieb, mein lieber Jep Skald.

Tokke.

Unser Sack Essen wurd' gut bezahlt.
Oh, was ist sie ein prächtiges Weib!
Wir erfuhren's nun am eig'nen Leib.
Neiding soll nur weiter betteln gehen,
Bengier will ihn über die Klinge springen seh'n,
Wenn er wieder will zu Hof und Heim zurück,
Und ihn verweisen von dem Hof mit viel Geschick.

Jep.

Das säh' ich gern, könnt's so gescheh'n,
Würd' seiner Frau zur Hand gern geh'n.

Knep.

Das kann mit geringem Aufwand gescheh'n,¹⁴²
Ja, das ist eine klare Sache, ungeseh'n.
So wahr ich bin ein ehrlich' Knep,
Ihr bleibt hier, mein guter Jep;
Den Neiding werden wir verjagen,
Soll er dort bleiben, wo er hingetragen:
Wir reden seinem Kopfe ein,
Er hätt' hier weder Weib noch Heim;
Wir streuen ihm Sand in die Augen behänd',
Dass er seinen eigenen Hof nicht erkennt.

Jep.

Mein guter Knep, du kannst deine Kunst,
Deine Arbeit ist sicher nicht umsonst.

3. Akt 4. Szene

Jutta. Bengier. Jep Skald. Knep.

Jutta.

Ist er denn nicht ein schmucker Mann?
Dass er sogar 'ne Krone tragen kann;
Alamode-Kleider, Alamode-Sinnen,
Wie sich's wandelt außen, wandelt sich's auch innen.¹⁴³
Mein lieber Jep, meines Herzens Ehemann,
Ich liebe Euch wie nur mein Herz es kann,
Neiding soll mir nie mehr kommen nah,
Denn nun seid Ihr in meinem Herzen da.

¹⁴² Diese Zeile ist eine Wiederholung der ersten Zeile von Bengiers vorangegangener Replik am Beginn der vorherigen 2. Szene des 3. Akts.

¹⁴³ Vgl. Logau, Sinngedichte von Friedrich von Logau (1870), 162.

Knep.

Nein, Neiding ging den Teufelspakte ein,
Auch Magerkohl, des Teufels Helferlein.
Hier steht mein Herr mit Fug und Recht,
Der Knauser Neiding tat uns schlecht.
Hier meine Hand, mein' Treu' und Frohn!
Hose und Schuh, brauch' keinen Lohn.

Jep.

Mein guter Knep, steh' tüchtig uns bei,
Dein' Kost und Lohn, das steht dir frei.

3. Akt 5. Szene

Jutta. Philissa. Eubulus. Jep Skald.

Jutta.

Magd, lass uns'ren lieben Nachbarn rein!
Setzt Euch her, Ihr sollt mir näher sein!
Hier wollen wir sitzen und fröhlich sein.

Philissa.

Eubulus kommt recht schmuck herein.

Eubulus.

Ist Neiding fort, zog er dahin?

Jutta.

Ja, er ist's, wer weiß wohin.

Eubulus.

Schämen sollt' der Knauser sich geschwind,
Dass er solche Saiten aufzuziehen beginnt!

Jutta.

Er versperrte Bier, genau so wie das Brot,
Auf dass ich sterben mag den Hungertod;
So wär's auch passiert um haaresbreit',
Wär' gestern nicht der Jep hereingeschneit:
Er wahrte mich vor des Todes Strick,
Gab Essen und Trinken mit viel Geschick.
Den Neiding hab ich längst schon aufgegeben
Und mit Jep Skald will ich zusammenleben;
Das weiß auch Gott und jedermann,
Dass Hungers Not mich dazu zwang.

Eubulus.

Oh nein, Jutta, mein Nachbars liebstes Gedenken!
Ihr sollt' Euer Handeln besser bedenken.
Wie könnt Ihr Neiding mit solchem Verachten
Von hier vertreiben, nach seinem Hofe trachten?

Jutta.

Ach, Eubul, Ihr müsst uns recht versteh'n,
Dazu mit gutem Rat zur Seite steh'n:
Wir predigen ihm solches in den Sinn,
Dass er verrückt und schlecht und blind,
Und verwirrt, weil wir ihn nicht erkennen,
Und ihm einen and'ren Weg benennen.
Was gilt, ich sag's, er sollt' uns dafür danken,
Uns'ren Rat befolgen und davon auch wanken?

Eubulus.

Ich würde lachen, wenn ich könnt',
Ein Wunder wär's wenn das geläng'.
Das wär' ein Trick von einem Weibe ausgedacht,
Der niemals je gehört, geschweige denn gemacht.

Ich muss gesteh'n, dass ich Euch helfen will,
Wenn uns könnt' glücken solch ein Spiel.

Jep.

Ich dank Euch, weiser Mann,
Hör es wohl, Ihr habt Verstand.
Kommt her und setzt Euch ruhig ein wenig nieder,
Wir bieten Euch Erholung für die alten Glieder.

4. Akt 1. Szene

Neiding. Magerkohl.

Neiding.

Ist es nicht langsam an der Zeit,
Dass ich nach Hause wieder schreit
Und sieh, wie's Jutta hält im Haus?
Nun ist sie eine hungrig' Laus.
Was gilt, sie schweigen still die losen Munde,
Meine Magd, mein Bursch, die Hungerhunde?

Magerkohl.

Stets waren sie recht naseweise,
Nun brauchen sie ihr Maul auf and're Weise.

Neiding.

Sieh, Magerkohl, sieh doch, welcher Rauch!
Mir scheint, es riecht hier was nach Lauch!
Jutta, mein Weib, die schädliche Katz',
Könnt sein, dass sie was zum Braten hat.

Magerkohl.

Hier sind die Schlüssel, groß und klein,
Für alle Tür' und Schloß' und Schrein'.

Neiding.

Ich träumt' einen gefährlichen Traum heut' Nacht:
Ein Bettler hat sich mein Weib verschafft,
Und ich musste draußen flennend stehen,
Er hat's bei meiner Frau im Hause angenehm.
Nun läuft mein Geist im Kreis herum,
Wenn ich bedenk' dies wunderliche Tun.

4. Akt 2. Szene

Knep. Bengier. Eubulus. Jep Skald. Jutta. Tokke. Neiding. Magerkohl.

Knep.

Nun kommt Neiding zum Tor herein
Den Bettelsack an seinem Bein.

Bengier.

Übergießen will ich sie mit kochend' Wasser,
Heissa, was werden sie schreien, die Pracher!

Eubulus.

Kinder, gebt auf Eure Sache recht gut Acht,
Denn darin liegt Euch große Macht.
Ihr dürft, zur Schand', sie nicht erkennen,
Wer weiß, welch Ende es wird nehmen?

Jutta.

Geht ihnen schon entgegen, weist sie weg,
Andernorts, mit dem Bettelsacke im Gepäck.
Wenn sie Almosen erbitten, dann soll es sein,
Doch Neiding kommt nicht in die Stube rein.

Jep.

Tokke, nimm das Schwert in deine Hand!¹⁴⁴

Tokke.

Auf halbem Weg hab' ich sie umgewandt.

¹⁴⁴ Nur der Adel durfte in der damalige Zeit Waffen tragen, Bauern standen lediglich Dolche zur Verfügung. Diese Zeile deutet einerseits auf die soziale Stellung hin, die sich Jep Skald und Tokke in der Komödie erschlichen haben, andererseits ist dies auch im übertragenen Sinne zu verstehen, dass Jep Skald und Tokke mit aller Entschlossenheit dazu bereit sind, die eingefädelte Intrige auch durchzuführen.

Neiding.

Ich erkenne kaum mein eig'nes Tor!

Magerkohl.

Es ist nicht mehr, wie noch zuvor.

Nein seht doch Knep, geschwind,

Wie schnattert er doch, ohne Sinn!

Knep.

Was sagst du da, du Hurenkind?¹⁴⁵

Wo kommst du her, wo schaust du hin?

Herr Bettelgraf,¹⁴⁶ was seid Ihr schlimm!

Tokke.

Komm nicht zu nah, du Bettelgesell,

Sonst wird dein Blut vergossen schnell!

Ihr Landstreicher, bleibt vor dem Tore stehen!

So tut's bei solchen Bettlern oft zugehen.

Neiding.

Kommst hier her, als fremder Gast,

Du garst'ges Biest, dich zum Grafen machst?

Tokke.

Was, du nennst mich fremder Gast?

Ich diene meinem Herrn gar ohne Rast.

Gleich kriegst du, was verdient du hast!

¹⁴⁵ Im Original endet der Reim der vorangegangenen drei Zeilen auf *-ep*, was für den Originaltext so typisch ist. In der Übersetzung konnte dies an dieser Stelle nicht ins Deutsche übertragen werden, es ist allerdings geglückt eine Verstärkung der Reime zu erzielen, indem die nächsten beiden Zeilen ebenfalls den gleichen Endreim aufweisen.

¹⁴⁶ König Frederik II. verordnete 1587, dass Bettler ein eindeutiges Zeichen tragen sollen, um eindeutig erkennbar zu sein. Weiters ordnete er an dass sie von einem ernannten Bettelvoigt oder Bettelkönig verwaltet werden, womit man die Bettelei einzudämmen versuchte. Vgl. Risum, Karrig Niding (1988), 76.

Neiding.

Sag, Knep, ist dein Kumpan verrückt?

Knep.

Er dient Jep Skald, und das mit Glück.

Neiding.

Was, bist du ganz und gar verrückt?

Jep Skald? Jep Skald? Wer ist der Wicht?

Tokke.

Kennst du den Ehrenmann noch nicht?

Knep.

Was soll der Bettelgraf schon kennen?

Weder jung noch alt kann er erkennen.

Neiding.

Doch kenn' ich dich, Knep Haferkuchen, nur zu gut!

Knep.

Gleich back' ich dir den Belzebub!

Hinweg, hinweg,

Du Gossendreck!

Du stehst im Eck!

Dem Knud ich's steck,

Du musst hier weg,

Du laus'ger Zeck!¹⁴⁷

Nie sah ich dich, in tausend Jahren bald

Hier auf dem Hof des Ehrenmanns, Jep Skald.

¹⁴⁷ Original: „Din slemme Hud“; eine Beschimpfung in erster Linie für Frauen.
Die Kurzverse an dieser Stelle enden im Original auf *-ud* und das über insgesamt sechs Verszeilen. In der Übersetzung ist es gelungen einen ähnlichen Endreim zu verwenden, ebenfalls über sechs Zeilen.

Willst erneut du hier zum betteln gehen -

Tokke.

Dann wirst du bald am Pranger stehen.

4. Akt 3. Szene

Neiding. Magerkohl.

Neiding.

Ach, Gott hilf aus!

Muss ich denn raus?

Gestern zog ich noch hinaus,

Heute darf ich nicht zurück, oh Graus,

In mein eigen Haus und Heim?

Kann man so schnell vergessen sein?

Magerkohl.

Die sieben Schläfer,¹⁴⁸ sagt man fromm,

Dass sie so lang geschlafen dort in Rom,

Dass sie keiner auf der Welt mehr kannt',

So hat der Schlaf den Menschen umgewandt.

Neiding.

Was soll ich halten nun davon,

Solch Irrung kommt wovon?

Niemals schlief ich noch in Rom!

Niemals sah ich besser je,

Ich habe ja kein Augenweh:

Dies ist mein Haus, gebaut aus Stein!¹⁴⁹

Dort wohnt mein Weib und ich allein.

¹⁴⁸ Hier findet sich ein Verweis auf die Sieben Schläfer von Ephesus, die mehrerer Jahrhunderte, von Gott geschützt vor der Christenverfolgung, in einer Höhle schlafen. Vgl. Jensen, Karrig Niding (1973), 76.

¹⁴⁹ Ein Haus aus Stein konnten sich zur damaligen Zeit nur Reiche leisten. Wieder ein Hinweis darauf, in welcher sozialen Umgebung die Komödie sich abspielt und welch tiefen Fall die Hauptperson nimmt.

Jep Skald, wo, zum Teufel, kommt der her,
Dass um ihn sich rankt ein' solche Mär?
Hier wohnten wir gar fünfzehn Jahr,
Ging ich nicht von hier nach da?
Gott gebe, dass ich Schlecht's erfahr,
Wenn das falsch verstanden war.
Mein Bursch heißt Knep,
Jetzt dient er Jep!¹⁵⁰

Magerkohl.

Vielleicht sind wir an unserm Haus vorbei?

Neiding.

Soll ich das glauben? Nein, Magerkohl, ei!

Magerkohl.

Mag sein, hier wohnt einer mit Namen Jep,
In dieser Stadt, in der nun dient der Knep.¹⁵¹
Dann ist unser Knep auf und davon,
Von Eurem Hof, ich weiß es schon,
So sollt' Ihr's sehen, ganz ohne Hohn.

Neiding.

Es ist nicht weit von wo ich wohn'?

Magerkohl.

Scheint so, Neiding, nah davon.
Wir werden suchen und fragen danach,
Wir finden wo wir einst wohnten, ach.
Wohnt Ihr nicht da?

¹⁵⁰ Im Original finden wir in diesen beiden Zeilen den Endreim auf *-ep*. Auch in der Übersetzung konnte dies an dieser Stelle durchgeführt werden.

¹⁵¹ Im Original finden wir in diesen beiden Zeilen den Endreim auf *-ep*. Auch in der Übersetzung konnte dies an dieser Stelle durchgeführt werden.

Neiding.

Das ist nicht da.

Magerkohl.

Wie findet Ihr das da?

Neiding.

Nein, nein, ähnlich zwar!

Magerkohl.

Ist es sicher da?

Neiding.

Alles ist so unklar!¹⁵²

Ich finde nicht mein eig'nes Tor,

Ich hab' doch hier gewohnt zuvor.

Uns're Worte müssen wir besser bedenken,

Sonst werden sie uns weiter zum betteln lenken,

Wir müssen doch mit guten Worten erreichen,

Was mit bösen bis jetzt nicht konnt' erweichen.

Könnt' ich doch nur mein Weibe seh'n,

Dem Knep würd's lachen schon vergeh'n,

Ich würd' ihn schon zurecht auch weisen,

Und ihn in hohem Bogen vom Hofe schmeißen,

Und Bengier, das vermalledeite Weib,

Sie sollt' die Schande tragen in ihrem Leib.

¹⁵² Hier gibt es im Original 6 Zeilen mit gleichem Endreim. Kurzverse, die an Figaros Replik erinnern: Figaro hier, Figaro da. Vgl. Stender-Petersen, *Det Jyske Protestantisk-Humanistiske Skoledrama* (1959), 79. Diese Kurzverse sind nicht zufällig eingefügt, sondern sollen die losgelöste und lustige Stimmung verdeutlichen.

4. Akt 4. Szene

Neiding. Knep. Tokke. Magerkohl. Bengier.

Neiding.

Mein guter Knep, falls das dein Nam',
Um ein Almosen bitten wir, voll Scham?

Knep.

Die Bettler wollen uns wohl quälen!

Tokke.

Gib ihnen was und lass sie gehen.

Magerkohl.

Gib uns ein wenig Brot und Kohl!

Tokke.

Könnt sein dein Nam' ist Magerkohl?

Magerkohl.

Das ist mein Spitznam', so sieht's aus.

Tokke.

Dem Magerkohl eilt schon sein Ruf voraus.

Bengier.

Sind vor der Tür die Bettler wieder da?
Kommt diesem Haus hier nicht zu nah,
Von euch geht manche Krankheit aus;
Unser Vater will das nicht im Haus.

Neiding.

Bengier, Bengier, gib ein Zeichen,
Warum sollt ich von dieser Türe weichen?
Ich heiß' Neiding und ich wohne hier!

Bengier.

Hier wohnt kein Neiding, glaubt es mir!
Eh ich dem Neiding ging zur Hand,
Verließ' ich lieber noch das Land.
Ich überbring' dir eine Nachricht:
Ein knausrig Neiding wohnt hier nicht.

Neiding.

Ich bin verwirrt, weiß nicht wohin.

Bengier.

Dann pass' mal auf Neiding, und geh dahin!

Neiding.

Mein Weib, Jutta, wird mich wohl erkennen.

Bengier.

Mich wundert, dass du sie kannst nennen!
Du schlimmer Bettler, ist Jutta denn dein Weib?
Jetzt seh ich's wohl, du suchst nach Streit.
Halt deinen losen Mund,
Du Schnauzenhund!
Jep Skalds Frau, ist sie dein Weib?

Neiding.

Sie ist's! könnt' ich sie sehen beileib',
Würd' sie mich erkennen, sicherlich.

Bengier.

Ich schwör', du bringst nur Schande über dich.

Neiding.

Ach nein, Bengier, führ mich doch hinein
Das Ehrenweib wird gern zu sprechen sein!

Bengier.

Na gut, na gut, du weißt es wohl genau,
Dass du dich traust zu sprechen mit Jeps Frau.

4. Akt 5. Szene

Neiding. Magerkohl. Knep. Tokke. Philissa.

Magerkohl.

Darf ich der sein, der ich sonst bin?
Ich zweifle fast an meinem Sinn!
Meine Augen sind mir umgewandt,
Ich werd' von keinem hier erkannt,
Ihr habt keine bess'ren Karten hier,
Mir scheint, es geht Euch gleich wie mir.

Neiding.

Ich fürcht es auch, bin ganz besessen,
Wir haben wohl von Seerosen¹⁵³ gegessen
Oder gar von einem üblen Nachtschatten,¹⁵⁴
Eh wir uns hier so benommen haben.
Heut' Abend wir ein mag'res Mahl erhaschten.

¹⁵³ Die Seerose wurde bereits in der Antike als Heilpflanze verwendet. Risum beschreibt in seinem Kommentar, dass man geglaubt habe, von der Seerose taub werden würde. Vgl. Risum, Karrig Niding (1988), 77. Dem Inhalt der Replik zu urteilen muss es wohl eher um eine negative Wirkung der Pflanze handeln.

¹⁵⁴ Beim Nachtschatten handelt es sich ebenfalls um eine Pflanze, die als Heilpflanze Verwendung findet, vor allem, um Schlaflosigkeit zu bekämpfen. Vgl. Risum, Karrig Niding (1988), 77.

Magerkohl.

Könnst' sein, dass wir vom Ampfer naschten.¹⁵⁵

Neiding.

Ich fürcht' fast so, wie komm ich drauf,
Vielleicht hab' ich die Tarnkapp' auf?
Wenn ich die Kappe nun hätt' abgetan,
Ob Knep mich dann erkennen kann?
Guter Knep, kannst du mich jetzt entdecken?

Knep.

Du kannst mich gern am Arsch lecken!
Wer sah je einen verrückt'ren Mann?
Soll ich jeden Bettler kennen im Land?

Neiding.

Gar schöne Kleider hab ich in der Kist.
Hätt' ich sie hier mit Kunst und List,
Du würd'st mich gleich erkennen,
Ja, mich einen rechten Manne nennen.

Tokke.

Lass ihn mit seinen Schlüsseln nur herein,
Er soll sich selbst versuchen an dem Schrein.

Philissa.

Wenn einer erst verrückt, so gibt es viel,
Zu tun, damit verrückter wird das Spiel.

¹⁵⁵ Auch der Ampfer ist eine Heilpflanze.

5. Akt 1. Szene

Bengier. Neiding. Magerkohl. Jep Skald. Tokke. Jutta. Zwei kleine Kinder.

Bengier.

Mein lieber Neiding, komm nur rein,
Was immer bei uns mag zu finden sein.

Neiding.

Friede mit Euch, so ist's der Brauch!

Tokke.

Dasselbe wünschen wir Euch auch.

Neiding.

Omnia oculis perlustrat.¹⁵⁶

Tokke.

Seht, wie seine Augen noch am Laufen sind!
In seinem Kopf da rauscht's, er spinnt.

Magerkohl.

Da soll mich beißen doch die Laus,
Wenn ich je geseh'n ein gleich'res Haus
Als jenes, wo wir einst gewohnt.

Neiding.

Ach, steht hier nicht der Turm vom Dom?¹⁵⁷
Ist dort nicht das Rathaus dieser Stadt?
Das Rauschen macht den Kopf so matt?
Als ich letztens Jutta hatt' im Auge drin,

¹⁵⁶ Bei dieser Zeile handelt es sich um eine Regieanweisung auf Latein und bedeutet soviel, wie: Lässt seinen Blick herumwandern.

¹⁵⁷ Man kann sich vorstellen, wie die Schauspieler auf einem öffentlichen Platz in Viborg stehen und auf den Turm des Doms deuten. Damit bietet sich ein weiterer Hinweis darauf, dass es sich beim Ort der Komödie um Viborg handelt.

Da war sie mein, wo führt das noch hin.

Jep.

Mein Weib, findet Ihr dieses denn apart?

Jutta.

Ja, das war wohl von einer and'ren Art!
Soll ich eines Bettlers Weib gewesen sein?
Wie kommt Ihr drauf, was fällt Euch ein?
Hier ist mein Mann, der Herzensgute,
Hier die Kinder von uns'rem Blute.

Neiding.

Wenn sie's noch sind, von mir gemacht,
In Erfahrung hab ich nichts anderes gebracht.

Jutta.

Dann frag' doch selbst die Kinderlein,
Ob du sollt'st ihr rechter Vater sein.

Neiding.

Bin ich nicht Euer Väterlein?

Kinder.

Schweig, Bettler, oh nein, oh nein!
Hier sitzt unser Vater, heiß geliebt,
Weil er uns bestes Essen gibt.

Neiding.

Jetzt weiß ich nicht, was soll ich sagen,
Als Narr werd ich zur Schau getragen.
Steht hier nicht mein' Kiste und Schrein?
Hier sind meine Kleider und Gold so fein.

Jep.

Du hast die rechten Schlüssel in der Hand.

Neiding.

Halt! Jetzt wird der Schwindel hier enttarnt!¹⁵⁸

Jep.

Nein, Neidings Kunst, die schlägt ihm fehl,

Es muss mehr Wind in seine Segel, ohne Hehl.

Neiding.

Närrisch bin ich halt!

Tokke.

Das sagte schon Jep Skald.

Neiding.

Ob mein Gold man mir gestohlen haben kann?

Hat nicht Jep Skald alle meine Kleider an?

Ist dies nicht Neidings gold'ne Kette?

Alle Schuhe, Hosen, Kleider, die ich hätte?

Eubulus.

Ich fürcht', man kann Euch nicht zufrieden nennen.¹⁵⁹

Neiding.

Eubule, wollt Ihr mich denn nicht erkennen?

¹⁵⁸ In Lyhne Jensens Kommentar wird bemerkt, dass man sich an dieser Stelle vorstellen muss, dass Neiding die Schlüssel nimmt und probiert, ob sie passen, was sie allerdings nicht tun. Vgl. Jensen, Karrig Niding (1973), 79.

¹⁵⁹ Eubulus wird in der Personenaufstellung dieser Szene nicht genannt. Trotzdem ist er anwesend um den Bettler Neiding zu begrüßen und somit die Wirkung der Intrige zu verstärken. Eubulus nimmt somit eine wichtige Rolle bei der Durchführung der Intrige ein.

Eubulus.

Hier wohnt kein Bettler, so sieht's aus,
Hier ist eines reichen Mannes Hof und Haus.
Das eine ist des and'ren oft auch gleich,
Ihr seid verwirrt, das sag ich Euch:
Ein Haus, ein Weib, und Bursch und Magd,
Ein Schrein, eine Kiste, wie schon gesagt,
Eine Kette aus Gold, Hos' und Gewand,
Das eine gleich dem anderen genannt.

Neiding.

Dann träumt' ich's, wie ein Narr zuvor,
Ihr dürft mich nennen, einen alten Tor;
Träumt' ich doch, dass dieses Haus wär' mein,
Und Jutta tat mein Weib gewesen sein,
Dass Knep mein Dienstbursch war,
Philissa machte noch mein Bette klar,
Und Bengier war meines Weibes Dirn.
Das träumte ungern nur mein Hirn,
Oh Gott, bewahre jeden Ehrenmann
Vor solchem Traum, ein Amen dran!
Gott weiß am besten, wie all das vollbracht,
Ich bitt', leiht mir doch ein Dach heut Nacht.

Jep.

Ein Dach woll'n wir dir gerne geben.

Magerkohl.

Gott vergelt's Euch in dem Leben!

5. Akt 2. Szene

Jutta. Jep Skald. Bengier. Neiding. Magerkohl.

Jutta.

Bengier, gib doch dem Bettler Essen da,
Hol Bier in der Kanne und Kohl reich dar.

Jep.

Oh, gib den Bettlern wohl zu zehren!

Bengier.

So gerne würd' ich's ihnen wehren:
Könn't sein, wenn sie vom Brot bekämen,
Dass sie vor Scham nichts zu sich nähmen.

Jutta.

Ein Bettler starb vor einem Tage mir,
Gerade seine Kappe liegt noch hier,
Die will ich gerne Neiding schenken.

Neiding.

Der Herr soll Euch dafür bedenken!

Jutta.

Die könnt Ihr brauchen, und zwar sehr,
Denn die Ihr habt, die taugt nicht mehr.
Es ist noch eine and're Bettelkappe hier,
Die, Magerkohl, gehört jetzt dir.

Magerkohl.

Gott gäb Euch den Lohn im Himmelreich!
Wo gibt's ein Weib, dass solcher gleich?

Jep.

Schenk flux die Schale, trag sie rein,
Bald werden ihre Sinne leichter sein.

Bengier.

Neiding, lass die Gurgel nicht verrosten,
Das soll dich keinen Heller kosten.
Jetzt trinkt Neiding auf der Mutter Wohl,
Das Selbe macht auch Magerkohl.

5. Akt 3. Szene

Neiding. Magerkohl.

Neiding.

Nun sind mein Herz und Geist so leicht,
Gott geb' dem Weib ein Himmelreich!
Hab nie so gut gegessen fünfzehn Jahr
Noch weiß ich, dass ich je so lustig war.
Ich hoffe nur, ich find mein Weib,
Auch wenn's mich bis nach Skåne treibt,
So woll'n wir wandern, von Stadt zu Stadt,
Und schauen ob's dort neue Nachricht hat,
Durch's ganze Land werd' ich mich plagen.

Magerkohl.

Zuerst könnt' man beim Landsting¹⁶⁰ fragen,
Ob keiner Euren Grund und Boden kennt,
Wenn Ihr Weib und Kinder Namen nennt,
So habt Ihr schließlich die Gewissheit dann.

¹⁶⁰ Der Landsting war ursprünglich eine Versammlung der einflussreichen Bürger einer bestimmten Region, verloren dann allerdings mit der Zeit immer mehr an Einfluss und übernahmen schließlich Vermittler zwischen König und Volk.

Neiding.

Du gibst mir Rat, wie ein verständig' Mann!
Was glaubst du, Magerkohl, was ich nun denke?

Magerkohl.

Vielleicht an des list'gen Reineckes Ränke?¹⁶¹

Neiding.

Mir träumte ein gar seltsam Traum heut' Nacht,
Ein Bettler hat sich an mein Weib gemacht,
Wenn dieses auch nicht so gescheh'n,
So könnt' es Jep Skalds Weib ergeh'n:
Sahst du, wie ihre Augen auf mir laufen,
Es war fast so, als wollte sie mich kaufen.
Ach wär' das so, ließ sich das machen,
Da würd' ich laut und herzlich lachen.
Nein, nie komm' ich zu solchen Ehren,
Auch wollt' ich solches nicht begehren,
Dass bei Jep Skalds Weib ich liege,
Ich hoff', dass ich mein eig'nes wiederkriege.

5. Akt 4. Szene

Jutta. Neiding. Jep Skald. Eubulus.

Jutta.

Seht, der Neiding ist weich mit einem Mal.
Passt auf Euch auf, geht doch zum Mahl!

Neiding.

Oh, liebe Jutta, das mach ich auch,
Denn es knurrt mir schon der Bauch.

¹⁶¹ Original: „Reuffve Rencker.“ Vgl. Birket Smith, *Danske Skuespil og Fugleviser* (1876-77), 329 In der Übersetzung gelang die Alliteration mit dem Fabelnamen des Fuchses, Reinecke.

Mein guter Jep, ich muss gesteh'n,
Welch Unglück mir gescheh'n,
Ihr werdet es verwundert seh'n.

Jep.

Oh, Neiding, lasst mich es versteh'n.

Neiding.

Ich bin – Ich war ein reicher Mann,
Trieb Handel zu Wasser und zu Land,
Gott gab mir ein gar schönes Weib,
Wie Eure Jutta, die so schön gedeiht,
Zwei brave Kinder, Burschen und Dirnen
Taten lange und wohl mir auch dienen.
Schließlich wurd' mein Wesen so verdorben,
Ich bin ein gier'ger Neidingkauz geworden,
Konnt's nicht leiden, wenn die Katze fressen wollt,
Fluchte, wenn ich ihnen Essen geben sollt.
Die Diener hungerte ich fast zu Tod,
Mei'm Weib und Kindern bracht' ich Not,
Ich gab mein Gold in eine Kiste rein
Und ging dahin von Haus und Heim
Mit dem Sack und Stab in meiner Hand,
Um zu betteln, in einem anderen Land.
Ich suchte hier und dort den Sinn,
Jetzt weiß ich nicht mehr, wo ich bin.
Was mein Herz am meisten bringt zum Grämen,
Mein armes Weib, sie sitzt daheim mit Tränen
Und hat kein Bier und auch kein Brot,
Ich fürchte fast, sie ist schon tot,
Denn alle Schlüssel hab ich mitgebracht
Und alle Schlösser auch gut zugemacht.
Ach weh und ach, ich armer Zwerg!

Sie war die schönste Frau der Erd'.

Jutta.

Wer glaubt, dass alles das sei wahr?
Könnt' sein, dass gelogen etwas war?

Neiding.

Vom Blitz sollt ich getroffen sein,
Wenn ein einzig Lug nur wär' darein!

Eubulus.

Sicher ist die Straf von Gott bereit'
Für Euch, für Geiz und Knausrigkeit,
Denn ich hört', Ihr selbst bekennt es doch,
Ihr wardt so böse und viel schlimmer noch,
Geizig, mager, karg und neidisch,
Konntet nie ertragen Leut' am Tisch.
Eure Kargheit hat Euch dies angetan
All Eure Bosheit, die ich nun vernahm,
Euer Sinn, mit Einsicht gespickt,
Darum seid Ihr so verrückt,
Ja, Ihr müsst es selbst gesteh'n,
Euer Elend tat dadurch entsteh'n.

Neiding.

Glaubt Ihr, dass ich nach Hause finden kann?

Jutta.

Sicherlich! Noch nicht jetzt, doch irgendwann.¹⁶²

¹⁶² Eine Interpretation dieses Satzes von Jutta als Aussicht auf eine Wiederkehr Neidings als Herr des Hauses ist vielleicht ein wenig weit gegriffen, zumal die moralisierende Auslegung des Stoffs in dieser Komödie eine solche Interpretation nicht zulässt. Trotzdem soll an dieser Stelle die Lesart auf eine Fortsetzung Erwähnung finden.

Jep.

Wenn Ihr nun sucht und nichts erzielt,
Habt Ihr ein Ehrenweib verspielt.

5. Akt Szene 5

Neiding.

Ich mach' mich davon und gehe nun
Und lasse das alles darauf beruhen.
Ich dank' Euch, Hausherr im Haus,
Der das Bier mir schenkte aus,
Ich dank' Euch, liebe Jutta, sehr,
Die mir bescherte Ruhm und Ehr';
Find' ich mein eigen Haus und Heim,
Wird Eure Güte nicht vergessen sein.
Gott geb' Euch Freud' und Glück zusammen,
Ihr sollt leben mit Wonne und Lust beisammen!
Gut' Nacht, gut' Nacht alle zusammen
Wünsch ich Euch, Amen, Amen!

EPILOG.

Spricht zum Publikum nach der Komödie.

Seid willkommen, allesammen,¹⁶³

Arm und reich beisammen,

Junge, alte, groß und klein,

Taten bei uns'rem Spiele sein.

Ihr habt nun gesehen und vernommen,

Was in der Komödie ist vorgekommen,

Nämlich von einem geiz'gen Hund das Leben,

Immer karg und nie was geben,

Wie er auf Grund von Knausrigkeit

Sein Haus verließ für eine Zeit,

Davonzog, um weit weg zu gehen,

Ließ sein Weib und Kinder stehen,

Die litten dann Hunger und Not,

Denn er nahm, zu Bier und Brot,

Die gesamten Schlüssel mit,

Damit keiner etwas kriegt.

Doch wie es ihm erging, dem geiz'gen Hund,

Habt Ihr bereits gehört, aus uns'rem Mund,

Darüber wurde er zum Narr,

Der Grund dafür die Kargheit war.

Hieraus lernt Ihr, wohl gesagt,

Wie Ihr Euch zu benehmen habt:

Nehmt Euch vor Geize gut in Acht,

Der alles schlimm und böse macht,

Denn wo der gewinnt die Oberhand,

Dort weicht zurück gar all' Verstand,

Ja, in Gemüt, in Geist und Sinn

Wird ein Gier'ger dumm und blind,

¹⁶³ Im Prolog des Stücks wird das Publikum nicht begrüßt. Dies wird im Epilog nachgeholt. Es ist nicht zu erkennen, dass die ersten Zeilen des Epilogs eigentlich zum Prolog gehören sollten, wie Risum in seinen Kommentaren anführt. Vgl. Risum, Karrig Niding (1988), 78.

Dass er an nichts anderes mehr denke
Als Tag und Nacht an Reineckes Ränke,
Und Gut und Geld zusammenrafft;
Doch hat der arme Irre nicht bedacht,
Auch er muss endlich eines Tages gehen,
Doch sein Reichtum bleibt bestehen,
Nichts kann er mit sich nehmen, der gier'ge Neider,
Außer ein paar alte lump'ge Kleider,
Und dann noch die vier Kistenbretter drein,
In die sein armer Körper kommt hinein;
Mit dem muss er zur Tür hinaus
Von seinem Mammon, der arme Knaus',
Von Gut und Geld und all dem Kram,
Nackt und bloß, wie er einst kam.
Oh Mensch, darum betracht'
Dein Seelenheil, gib darauf Acht,
Reichtum und der Welten Gut gebrauch'
Die kurze Zeit lang, die du bist darauf,
Dass du den guten Namen kannst haben,
Wenn sie dich dann zu Grabe tragen,
Dazu ein reines Gewissen
Das ist dein letztes Ruhekissen.
Dass nicht der Mammon dich besiegt,
Was vielerorts dann doch geschieht,
Denn manche lieben ihren Mammon sehr,
Dass sie an nichts and'res denken mehr
Als Geld zu scheffeln, als auch Gold,
*Per fas et nefas*¹⁶⁴ man dazu kommen sollt,
Und wenn man am wenigsten daran denkt,
Ist's oft so, dass man am weitesten wird abgelenkt.
Iss und trink mit Maß und Ziel,

¹⁶⁴ Die lateinische Phrase *Per fas et nefas* wurde in der Übersetzung in lateinischer Sprache beibehalten und bedeutet soviel wie mit erlaubten und unerlaubten Mitteln.

Ein and'rer Rat, der hilft nicht viel,
Gebrauch die Welt, solange es dir gegeben,
Dass Gott und Mensch' dich gerne lieben,
Stell' Nahrung und auch Bier auf deinen Tisch,
Gib deiner Dienerschaft und sei ja nicht neidisch,
Führ' nicht eines geiz'gen Hundes Leben
Und du sollst auch nicht zu viel geben,
Und halt' dich in allem das Maß so zu gestalten,
Sowohl zu geben, als auch zu Rate halten,
Denn wo man sich gibt zu gönnerisch,
Dort fallen Gold und Geld unter den Tisch.
Drum lerne sparen als auch spenden,
Doch das Hirn zur rechten Zeit verwenden,
Mildtätigkeit zu loben sei,
Wenn Sparsamkeit dabei,
Wer zu gönnerisch und sich nichts will sparen,
Den achten die Leut' nur als einen Narren,
Und dort wo die Sparsamkeit dahin,
Und Mildtätigkeit im Hause drin,
Da kann es wohl nicht mehr sehr lange währen,
Bis man selbst sich muss das Betteln lehren.
Hiermit endet unser Spiel und Spott,
Wir alle befehlen Euch Gott,
Nehmt zum Dank, s'ist unser Wunsch,
Mit, was dargestellt heut wurd' von uns.
Ihr Männer mit kargem, geiz'gem, neidischem Wert,
Denen Gott hat Weib und Kind beschert,
Lernt daraus und werdet gut und fein,
Die bis jetzt streng und grimmig taten sein,
Die fest versperrten Bier und Brot,
Dass Weib und Kinder hatten ihre Not;
Seht, wie Neiding wurd' bezahlt
Für seinen Geize von Jep Skald.

Wohl dem, der das heute hier Gelernte nicht vergisst,
Und aus eines and'ren Schaden klug geworden ist.

FINIS.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde das Leben und Werk des dänischen Autors Hieronymus Justesen Ranch behandelt und die Übersetzung der von Ranch verfassten Komödie *Karrig Niding* bildet den Hauptteil dieser Arbeit.

Zum besseren Verständnis seines Wirkens wurde ein einleitendes Kapitel über die Geschichte des Theaters in Dänemark verfasst, das einen Überblick über die Voraussetzungen für den Autor gibt und die Umstände für die Entstehung seiner Werke näher erläutert. Besonders wurde dabei die Entwicklung der Schulkomödie in Dänemark gezeigt.

Die Entwicklung des Dramas in Dänemark wurde ebenso beleuchtet wie die Geschichte des Theaters und die Entwicklung der Schulkomödie ebendort. Damit wird verständlicher, was Ranch als Grundlage für sein Schaffen gedient hat.

In dem Kapitel über Leben und Werk Hieronymus Justesen Ranchs wurde nach einer Darstellung der gegenwärtigen Forschungssituation zur Biographie des Autors, sein Leben dem seiner Zeitgenossen gegenübergestellt.

Einblicke in die kulturellen Einflüsse jener Zeit zeigen, wie der Stoff von *Karrig Niding* durch Hieronymus Justesen Ranch umgesetzt wurde. Um den Autor nicht nur biographisch darzustellen, wurde er in dieser Arbeit auch anderen dänischen Verfassern derselben Zeit gegenübergestellt, welche an der Entwicklung der Schulkomödie in Dänemark beteiligt waren. Ebenso wurde ein Vergleich mit William Shakespeare versucht, der jedoch in puncto Ruhm und Bekanntheit seinem dänischen Kollegen weit voraus war.

Obwohl das Hauptaugenmerk dieser Arbeit auf dem Stück *Karrig Niding* liegt, wurden auch die anderen drei Werke, welche gesichert von Hieronymus Justesen Ranch verfasst wurden, inhaltlich und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die dänische Literatur betrachtet.

Die Komödie *Karrig Niding* wurde detailliert analysiert und die einzelnen Ausgaben des Textes näher betrachtet, damit die Quellenlage für die Übersetzung nachvollziehbar wurde. Die Rezeption und die unterschiedlichen Bearbeitungen des Stückes unter andere für Bühne und Fernsehen zeigen die Bedeutung des Textes bis in die Gegenwart.

Nicht nur die Quellen für die Übersetzung wurden dargestellt, sondern auch die Vorbilder und stofflichen Quellen für den Autor Hieronymus Justesen Ranch, welche sich von Plautus bis hin zu einem deutschen Volkslied namens *Der Bettler* erstrecken.

Die eigentliche Übersetzung des Textes ist der Hauptteil der Arbeit und wurde mit besonderer Sorgfalt den Reim und Rhythmus betreffend verfasst. Die Übersetzung ist mit einem wissenschaftlichen Kommentar vervollständigt worden, der dem Leser Informationen erschließt, die für das Verständnis dieses alten Textes notwendig sind. Damit wurde eine Komödie, welche in Dänemark von besonderer literarischer Bedeutung ist und ein kulturelles Erbe darstellt, auch für eine deutschsprachige Leserschaft zugänglich gemacht.

Abstract

I föreliggande arbete behandlas liv och verk av den danska författaren Hieronymus Justesen Ranch. Ranch är författare till komedien *Karrig Niding* som är av stor betydelse för den danska nationallitteraturen. Översättningen av själva komedien till tyska utgör huvuddelen av detta arbete och ska ge den tyskspråkiga läsaren möjligheten att njuta av ett stycke dansk nationallitteratur.

I ett inledande kapitel ska teaterhistorien i Danmark presenteras för att skapa ett förståelse av de historiska grundlag och förutsättningar för Ranch. Ytterligare förklaras vilka krav, politisk och teologisk sett, påverkade författaren. Särskild vikt läggs i detta kapitel på utvecklingen av skolkomedin i Danmark, för det ska vara basis för förståelsen av Ranchs förutsättningar.

Om Hieronymus Justesen Ranchs liv och arbete finns det inte många vetenskapliga dokumenter. Detta beror delvis på att många dokument blev förstörda med tiden. Den första som befattade sig med Ranchs liv på vetenskapligt sätt var den danska litteraturvetenskapare Sophus Birket Smiths som presenterade en introduktion i Ranchs liv och sina verk i en avhandling som utkom 1876-77. Birket Smiths undersökningar ger även idag de viktigaste informationerna för en biografisk undersökning av Ranchs liv. Ranch växte upp i Viborg och studerade bland annat i Tyskland, där han kom i kontakt med skolkomedins genre och den lutherska läran. Tiden i Tyskland var viktigt för Ranchs senare liv då han kom tillbaka till Danmark där Ranch försökte att skapa egna texter och skolkomedier i Viborg.

Hieronymus Justesen Ranch var inte den enda som var inspirerad av utländska påverkan. Även de samtidiga danska författare Hans Christensen Sthen, Peder Jensen Hegelund och Peder Thøgersen tog del i utvecklingen av skolkomedin i Danmark, särskilt i Jylland. Ranchs livstid fallar ungefär samman med den stora komediförfattare i England, William Shakespeare. Båda arbetade innanför det samma område, de författade pjäser. Därför är det oundvikligt att Ranch jämförs med Shakespeare. Hieronymus Justesen Ranch var viktigt för den danska litteraturen dock en jämförelse med Shakespeare svårt, för Shakespeare hade helt annorlunda förutsättningar och hans berömmelse utvidgades långt utanför landets gränser. Ranch – i motsatsen - var bara av national dansk intresse. Fokus i detta arbete ligger på Ranchs pjäs *Karrig Niding*, men tyrots allt presenteras sina andra verk också för även de har stor betydelse för den danska litteraturen. Komedin *Karrig Niding* ses dock som det bästa Ranch skrev. Komedin själv analyseras i detalj. Det finns några texter som kan ha fungerat som en källa till Hieronymus Justesen Ranchs *Karrig Niding*. *Aulularia* av den grekiska författaren Plautus anges ofta som en av de möjliga källor. I början av komedin påpekar författaren

att den danska komedin *Karrig Niding* fulgte efter en annan komedi. Detta var definitivt *Aulularia* dess handling skiljer sig från Ranchs text, men båda texterna har samma motiv: snålhet. Samma motiv finns också i de andra texterna som var möjliga källor för Ranch: Den danska skämtlåt *Niding*, den latinska texten *De Sceva et Ollone mercatoribus*, den tyska medeltida berättelsen *Das warme Almosen* och den tyska folkvisan *Der Bettler*. En formell analys av texten skapar basis för en formell korrekt översättning till tyska. Huvuddelen av detta arbete är översättningen av den danska texten *Karrig Niding* till tyska. Hur viktigt texten är för den danska litteraturen har redan visats. Hittills finns det ingen översättning av texten till tyska. Översättningen ska presentera ett verk som är av ett sådant stort betydelse för nationallitteraturen i Danmark också för tyskspråkiga läsare.

Literaturliste

Primärliteratur

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. Aarhus: 1633 [kein Exemplar vorhanden]

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. Kopenhagen: 1664 [kein Exemplar vorhanden]

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. Aarhus: 1709 [kein Exemplar vorhanden]

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding, in: Hieronymus Justesen Ranch's Danske Skuespil Og Fuglewise. Kopenhagen: 1876-77, ed S. Birket Smith

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. Tilrettelagt som skolekomedie af Svend Andersen. Aarhus: Bostontryk, 1945

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. En jysk komedie fra ca. 1600 Af Hieronymus Justesen Ranch. Træsnit Af Marcel Rasmussen. Efterskrift og noter af Erik Dal. Kopenhagen: Forening for Boghaandværk, 1962

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. Udgivet med kommentarer og efterskrift af Niels Lyhne Jensen. Kopenhagen: Munksgaard, 1973

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. Med efterskrift af Janne Risum. Kopenhagen: Gyldendal, 1988

Ranch, Hieronymus Justesen: Karrig Niding. En Skolekomedie fra ca. 1600. En diplomatarisk udgave ved Leif Stedstrup. Kopenhagen: Syddansk Universitetsforlag, 2012

Ranch, Hieronymus Justesen: Fuglewise. Kommenteret af Eske K. Mathiesen. Skjern: Kunstcentret Silkeborg Bad, 1998

Sekundärliteratur

Albeck, Gustav/Billeskov Jansen, Frederik Julius: Dansk Litteratur Historie, Bd. 1: Fra Runerne til Johannes Ewald, Kopenhagen: Politikens Forlag, 1967

Billeskov Jansen, Frederik Julius: Danmarks Digtekunst, Bd. 1: Fra Oldpoesien indtil Klassicismens Gennembrud, Kopenhagen: Munksgaard, ²1964

Billeskov Jansen, Frederik Julius: Dansk Litteratur Historie, Bd. 1: Fra Runerne til Thomas Kingo, Kopenhagen: Politikens Forlag, 1976

Birket Smith, Sophus: Studier på det gamle danske Skuespils Område. Kopenhagen: Gyldendal, 1883

Borum, Poul: Danish Literature. A Short Critical Survey. Kopenhagen: Det Danske Selskab, 1979

Brask, Peter et al: Dansk Litteraturhistorie 2. Lærdom og magi 1480-1620. Kopenhagen: Gyldendal, ²1990

Brix, Hans: Analyser Og Problemer. Bd. 3: Undersøgelser i den ældre danske Litteratur, Kopenhagen: Gyldendal, 1936

Christensen, Georg: Den Danske Litteraturs Historie. Til Brug for Gymnasier og Seminarier, Kopenhagen: Aschehoug Dansk forlag, ²1919

Dorset, Rolf / Holst, Lisbet / Rørbech, Lone: Indledning til Hieronimus Justesen Ranch: Karrig Niding, Kopenhagen: Statens Trykningskontor, 1969, 63-84

Fonsmark, Henning / Ejler Hinge-Christensen: Nordisk Litteratur før 1914. Kopenhagen: Politikens Forlag, 1975

Friis, Oluf: Den Danske Litteraturs Historie. Bd. 1: Fra Oldtiden indtil Renæssancen (c. 1615), Kopenhagen: Hirschsprungs Forlag, 1945

Grüner-Nielsen, Hakon Harald: Folkeviser og litterær Eferklang efter Visahaandskrifter fra 16.-18. Aarhundrede og Flyveblade. Kopenhagen: 1927-1928

Hansen, Peter: Illusteret Dansk Litteraturhistorie. Bd. 1, Kopenhagen: P. G. Philipsens Forlag, 1886

Hansmann, Paul: Altdeutsche Mären und Schwänke. Bd. 1, Hamburg: Tredition, 2012, 89-92

- Holm, Bent: Hieronimus Justesen Ranch, in: Den Store Danske Encyklopædi, Bd. 15, København: Nordisk Forlag, 1999
- Kabell, Aage: Faser af dansk digtning. København: Rosenkilde og Bagger, 1959
- Kindlers Neues Literaturlexikon. München: Kindler Verlag, 1998, ed Walter Jens
Hier speziell: Kreutler, Franz J.: Hieronymus Justesen Ranch. 940-941
- Krogh, Torben: Ældre dansk Teater. En teaterhistorisk Undersøgelse, København: Levin og Munksgaard, 1940
- Kvam, Kela et al: Dansk Teaterhistorie. Bd. 1: Kirkens og Kongens Teater. København: Gzldendal, 1992
- Logau, Friedrich von: Deutsche Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Mit Einleitungen und Anmerkungen: 3. Bd. Sinngedichte von Friedrich von Logau, Leipzig: Brockhaus, 1870, ed. Karl Goedeke
- Lindtner, Niels Christian: Danske Klassikere. København: Statens Trykningskontor, 1976
- Luther, Martin: Biblia, das ist, die gantze Heilige Schrifft Deudsch. Köln: Taschen, 2012
- Lütken, Gerd: Hieronymus Justesen Ranch, in: Gads danske forfatterleksikon. Litteraturens stemmer, 1999
- Mitchell, Phillip Marshall: A History of Danish Literature, New York: Gyldendal ²1971
- Neiiendam, Klaus: Renaissanceteatret i Danmark. København: Det teatervidenskabelige Institut Københavns Universitet, 1988
- Nielsen, Erik A.: Skolen på komedie, in: Kritik 11, 1969, 25-45
- Nissen, Kaj: Stodderne. En lystig og belærende komedie af Kaj Nissen. Gendigtet efter Hieronymus Justesen Ranch's Karrig Niding. Ringsted Kommune, 1984
- Petersen, Carl Sophus.: Ranch, Hieronymus Justesen, in: Dansk Biografisk Haandleksikon. Bd. 3: Norden-Østrup, København: Gyldendal, 1926, 163
- Petersen, Carl Sophus.: Illustereret dansk Litteraturhistorie. Bd. 1: Den danske Litteratur fra Folkevandringstiden indtil Holberg. København: Gyldendal, 1929
- Petersen, Carl Sophus.: Hieronymus Justesen Ranch, in: Dansk Biografisk Leksikon, Bd. 11, 1982, 599-600
- Politikens Nudansk Ordbog med etymologi. Bd. 2: L-Å. Helsinki: Politikens Forlag 2001, 957
- A History of Scandinavian Literatures. Bd. 1: A History Of Danish Literature. Lincoln: University of Nebraska Press 1992, ed. Sven Hakon Rossel
- Schiørring, Nils: Det 16. og 17. århundredes verdslige danske visesang. En efterforskning efter det anvendte melodistofs kår og veje, Bd. 1, København: Thaning & Appels Forlag, 1950
- Stender-Petersen, Adolf: Det jyske protestantisk-humanistiske skoledrama, in: Humanister I Jylland, København: Universitetets Forlag, 1959
- Søndergaard, Leif: Tab af Identitet og Social Status. Hieronymus Justesen Ranch. Karrig Niding, in: Læsninger i Dansk Litteratur, Bd. 1: 1200-1820, Odense: Odense Universitetsforlag, 1998, 95-110
- Søndergaard, Leif: Hieronymus Justesen Ranch, in: Dictionary of Literary Biography. Danish Writers from the Reformation to Decadence, 1550-1900. Detroit: 2004, ed. Marianne Stecher-Hansen, 396-400
- Svendsen, Hanne Marie / Werner Svendsen: Geschichte der dänischen Literatur. København, Neumünster: Karl Wachholty Verlag, 1964
- Tang Kristensen, Evald: Danske ordsprog og mundheld. København: Gyldendal, 1890
- Uhland, Ludwig: Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder mit Abhandlung und Anmerkungen. Bd 1: Liedersammlung in fünf Büchern. Stuttgart, Tübingen: Cotta'sche Verlagsbuchhandlung, 1845
- Wagenknecht, Christian: Deutsche Metrik. Eine historische Einführung. München: C. H. Beck, ⁵2007
- Wandall, Peder Topp: Efterretning om Danske Skuespil fra det 16. Åarhundrede, Bd. 1: Nye originale Skuespil, København: 1776
- Windfeld, Bent et al: Dansk Litteratur. Fra runer til graffiti. Herning: Systime, ²1988

Curriculum Vitae

Persönliche Daten:

Boris Blazic

Geboren am 04.09.1977 in Wiener Neustadt

Wohnhaft in: Wurmsergasse 6/5, 1150 Wien

Schulausbildung:

09/1983 – 06/1987: Volksschule im Ungarviertel, Wiener Neustadt

09/1987 – 09/1996: BRG Gröhrmühlgasse, Wiener Neustadt: Matura

Studienverlauf:

10/1999 – 02/2000 Publizistik und Kommunikationswissenschaft / Skandinavistik

10/2000 - 04/2004 Vergleichende Literaturwissenschaft / Skandinavistik

10/2008 – 04/2013 Skandinavistik Diplomstudium

Titel der Diplomarbeit:

Hieronymus Justesen Ranch: Karrig Niding – Eine literarische Übersetzung mit wissenschaftlichem Kommentar

Studienaufenthalt:

02/2004 – 07/2004 Tallinn Pedagogical University, Tallinn: Erasmus

Fremdsprachenkenntnisse:

Deutsch: Muttersprache

Schwedisch

Dänisch

Englisch

Estnisch